

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

1 (1.1.1941)

London mit Brandbomben übersättigt

Riesige Brände richteten ungeheure Zerstörungen in der britischen Hauptstadt an

St. Pauls, 30. Dez. Lieber den neuen deutschen Luftangriff auf London berichtet United Press aus der englischen Hauptstadt, daß die Aktionen schon gegen 21 Uhr verheerend und umfänglich waren. Soweit man die Situation bisher überblicken könne, sei dies der heftigste Angriff, der sich seit September ereignet habe. Woge auf Woge deutscher Flugzeuge rollte über die Stadt.

Schwedische Zeitungen berichten, daß kurz nach Beginn des Alarmzustands bereits lebhaftes Fluggerät über der Stadt geherrschte habe. Ein Kommunikationsoffizier des Luftfahrtministeriums will in gewohnter Weise geringe feindliche Flugwirksamkeit glaubhaft machen. Bomben fielen auch über einer Stadt an der Suffolk-Küste und über zwei Städte an der Küste der Grafschaft Kent abgeworfen worden. Dabei seien mehrere Gebäude beschädigt. Ferner fielen Bomben auf einen nicht näher bezeichneten Platz in Nordengland.

In einer am Montagmorgen ausgegebenen Pressemitteilung über den heftigen deutschen Luftangriff auf London in der Nacht zum Sonntag wird angegeben, daß das Handels- und Finanzzentrum des britischen Imperiums in der City den deutschen Angriffen besonders schwer ausgesetzt war. Eine ganze Armee von Brandwächtern, Luftschuttpersonal und Zivilpersonal habe Hunderttausende gegen die Zerstörung von Brandbomben angegriffen, die auf die City niedergefallen seien. Zeitweise seien die Bomben so dicht gefallen, daß man kaum eine Serie löschen konnte, bevor nicht neue Schichten von Brandbomben fielen und ihren Inhalt in alle Richtungen verpumpten.

Eine U-Bahn-Linie sprang von einem der intensiven, wenn auch kurzzeitigen Angriffe, den London seit langem erlebte. Das Luftfahrtministerium selbst meldete am Montag den Abwurf einer ganzen Anzahl von Brandbomben über London, in der Absicht, dieses in Brand zu legen. Schäden seien an vielen bekannten öffentlichen Gebäuden entstanden: die St. Pauls-Kathedrale habe durch in der Nähe anbrechende Brände in Gefahr geschwebt. Die Feuerwehren hätten erfolgreich die ganze Nacht über gearbeitet. Andere Feuerwehren geben zu erkennen, daß die letzte Nacht besonders durch die riesigen auftretenden Brände beanspruchend gewesen sei. Der britische Rundfunk nannte den Angriff einen „Feuerüberfall“, bei dem viele industriell wichtige Bauwerke getroffen wurden.

Ein Berichterstatter des englischen Nachrichtenbüros gab einen bemerkenswerten offeneren Augenzeugenbericht über diesen letzten deutschen Luftangriff auf London. Er erklärte dabei u. a.: Die Londoner Feuerwehren hätten sich in der vergangenen Nacht einer bereit großen Aufgabe gegenübergestellt, wie das bisher noch nie der Fall gewesen sei. Meilenweit sei der Himmel über London durch den Widerschein der Brände „so rot wie eine reife Orange“ gewesen. In der Londoner City hätten ganze Blöcke von Geschäften und Geschäftshäusern in Flammen gebrannt. Nur die St. Pauls-Kathedrale sei so gut wie unbeschädigt geblieben. Er, der Berichterstatter, habe beim Anblick dieser ungeheuren Brände nicht davon geglaubt, daß man sie überhaupt würde löschen können. Ganze Häuserfronten hätten in Brand gebrannt und seien schließlich mit lautem Getöse in sich zusammengebrochen. Die Funken der vielen Brände seien durch die Straßen Londons geflogen. „Wie die Schneeflocken in einem Schneesturm“. Der Berichterstatter schloß seine Ausführungen mit dem normalerweise Hinweis, daß er ein ähnliches Bild der Zerstörung, wie er es in der letzten Nacht in London mit eigenen Augen habe miterleben müssen, noch nie erlebt habe und auch nie geglaubt habe, daß etwas Derartiges möglich sei.

Gegen Schiffsziele

St. Pauls, 30. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 29. 12. griffen Kampflinien die Hafenanlagen von Plymouth an. Die Bombenwürfe riefen Brände und Explosionen hervor.

Am Rande der bemaltenen Tagesausführung wurden mehrere kriegswichtige Ziele an der Küste Englands mit Bomben belegt. Außerdem erhielt bei einem Zielangriff ein wichtiges Industrieziel in Crewe mehrere Volltreffer.

Als einem Geleitzuge östwärts Harwich wurde ein Frachtschiff von etwa 10 000 BRT durch Bombentreffer in Brand gesetzt. Schwärze Rauchwolke wurde ein Minenleger getroffen. Bei einem Angriff auf einen großen Geleitzug 200 km nordwestlich von London erhielt ein Frachtschiff einen schweren Bombentreffer, so daß es mit Schlagseite liegen blieb und abging.

Marineartillerie nahm ein feindliches Kriegsschiff, das sich in diesem Wetter der Kanalflotte zu nähern versuchte, unter Feuer. Nach wenigen gut liegenden Schüssen war das Ziel nicht mehr zu sehen.

In der letzten Nacht belegten stärkere Kampflinien die Brände wiederum London mit Bomben.

Der Feind warf in der vergangenen Nacht mit einigen Flugzeugen über dem südlichen Gebiet Bomben ausnahmslos in feindliches Feld über die See.

Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge ab.

Britische Frachter landen SDE. Reuters, 30. Dez. Madras-Radio fmd SDE-Rufe von zwei britischen Frachtern auf. Die „City of Bedford“ (6400 BRT.) meldete, daß sie etwa 600 Meilen westlich der indischen Küste mit einem ungenannten Schiff zusammengestoßen. Der Dampfer „Godnam“ (5342 BRT.) funkte, er leide stark und brauche sofortige Hilfe.

7 Schiffe im Dajizil versenkt

„Queen Mary“ Mißgeleit?

St. Pauls, 31. Dez. Das indonesische Telegrammbüro meldet aus Tokio die Versenkung von sieben englischen Frachtschiffen im Stillen Ozean durch deutsche Seestreitkräfte in den letzten Wochen. Darunter befanden sich vier Tanker, die in der Nähe der australischen Küste bombardiert worden seien.

Von vertrauenswürdigster Seite werde weiter berichtet, daß die englische Admiralität angeblich behauptet habe, den großen Kreuzer-

hervorzuheben sind seine Erfolge, die er bei der Unterseebootbekämpfung erzielte. Durch sicheren Anlauf der Anläufe in Verbindung mit geschicktem Gebrauch der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel gelang es ihm, mehrere feindliche Unterseeboote unschädlich zu machen. Sein mitreißender Schwung und sein beispielhaftes Handeln haben ihn und seine Besatzung zu höchsten Leistungen befähigt.

„Ein moderner Judas Makkabäus“

Reuters, 30. Dez. Der dummredige Versuch des Oberkriegsgeheimen Churchill, Führung und Volk Italiens zu entzweien, ist von der gesamten im Geiste des Faschismus geeinten italienischen Nation mit flammender Entrüstung zurückgewiesen worden. Dafür hat diese ebenso unerschämte wie unintelligente Rede bezeichnenderweise den begeisterten Beifall des „ausgewählten Volkes“ gefunden, dessen beiderseitige Bestätigung sich Churchill bekanntlich seit jeher rühmen durfte. In den bisherigen fälschlichen Feiertagsreden wurde nämlich in allen Predigten Churchills „Apell an das italienische Volk“ lobend hervorgehoben, wobei ein gewisser Rabbi Newman sich sogar verteilte, Churchill den zweifelhafte „Chrentitel“ eines „modernen Judas Makkabäus“ anzuhängen. Als Judas ist der politische Gangster Churchill allerdings aller Welt bekannt. Ob er in entscheidender Stunde auch die Tugenden des Mutes und der Tapferkeit zeigen wird, die dem alten Judas Makkabäus von seinen Mitgenossen nachgelagt werden muß die Zukunft erweisen.

Ritterkreuz für Kommandanten eines Unterseebootjägers

Berlin, 30. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Raeder.

Kapitänleutnant Raeder ist seit Kriegsbeginn Kommandant eines Unterseebootjägers. Während der Norwegen-Aktion machte er sämtliche Unternehmungen seiner Flottille, wie Unterseeboot-Jagden und Ueberwachungen, Geleit von Truppentransportern und Munitionstransporten mit. Er zeigte sich hierbei als heldenbravero Kämpfer und zuverlässiger Seemann. Besonders

In unerschütterlichem Glauben an den Führer

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres

Berlin, 1. Januar 1941. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an das Heer erlassen: An das Heer. Hauptquartier DAB, den 31. 12. 1940. Soldaten. Ein Jahr stolzer Bewährung liegt hinter Euch. Ihr habt erfüllt, was Führer und Volk von Euch erwartet haben. In vorbildlicher Kameradschaft mit den anderen Wehrmachtsteilen habt Ihr den größten Sieg der Geschichte errungen. Dieser Sieg hat dem Opfer der Gefallenen und verwundeten Kameraden höchsten Sinn gegeben. Stärker als je stehen wir am Beginn des neuen Jahres zum Einsatz bereit. Unter dem Befehl unseres Führers und in unerschütterlichem Vertrauen zu ihm werden wir auch den letzten Gegner schlagen. Meine besten Wünsche für das Jahr 1941 gelten Euch und euren Familien. Der Oberbefehlshaber des Heeres, v. Brauchitsch, Generalfeldmarschall.

Treu dem Führer marschieren wir

Neujahrswort des Reichsarbeitsführers

Berlin, 1. Januar. Reichsarbeitsführer Gierl hat an den Reichsarbeitsdienst folgende Neujahrsworte gerichtet: Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen. Ihr habt in dem Jahre, das nun zu Ende geht, in vielfältigster Kriegseinsparung treu dem Führer erfüllt, überall, wohin euch der höhere Befehl entsprechend den Kriegswendigkeiten gestellt hat.

Ihr wart einsehende Helfer auf den Hauptachsen unserer stolzen Luftwaffe. Ihr habt unermüdet die Fronten auf dem Festland und in den Luftkämpfen wiederhergestellt und den Nachschub gesichert. Auf allen Kriegsschauplätzen, von Rixleus und Raxil über die Flanderns Wehde bis zur spanischen Grenze flatterten auch eure Arbeitswimpel. Im neugewonnenen deutschen Drama habt ihr mitgeholfen. Deutsche Kultur aufzubauen und zu sichern. Auch an den Baufronten und in den Uebungsplätzen der Heimat habt ihr pflichttreue Arbeit geleistet im Sinne dieses Krieges.

Ihr wart deutschen Frauen und Mütter arbeitswillige Gehilfen. Ihr habt ihnen mit euren jungen Armeesoldaten und Herden die Sorgen des Krieges leichter gemacht. Eure Lager waren feste Burgen der inneren Front, von denen aus ihr euer Vertrauen und eure Liebe zu unserem Führer und unserem Volke, euren starken Glauben an unsere Kraft und eure stolze Zuversicht auf unseren Sieg hineingetragen habt in die von euch betreuten Familien.

Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen, im Namen des Führers danke ich euch, ich bin stolz auf eure Haltung und vertraue darauf, daß ihr auch nach eurem Auscheiden aus unserer Reihen den Geist des Reichsarbeitsdienstes treu bewahrt.

Das dieser Geist auch im kommenden Jahre der gleiche wird wie im vergangenen Jahre, dafür bürgt mir die Führerschaft des Reichsarbeitsdienstes, die Trägerin und Hüterin dieses Geistes.

Treu dem Führer, gehoramt seinem Gebot, in echter Kameradschaft seit zusammengefaßten marschieren wir in das neue Jahr, bereit zum höchsten Einsatz, entschlossen unser Bestes beizubringen zur Erringung des Endsieges, denn den Reichsarbeitsdienst vor neue, noch größere Aufgaben stellen wird. Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer! Konstantin Gierl.

Darre an das Landvolk

Berlin, 30. Dez. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walther Darre, hat zum Jahreswechsel an das Landvolk und an seine Mitarbeiter folgenden Aufruf gerichtet: In beispiellosem Siegesgange hat unsere stolze Wehrmacht im vergangenen Jahre den Feind im Westen geworfen. Vom Nordkap bis zur Bistapa steht heute die deutsche Front gegen den Hauptfeind Englands, der bereits schwer getroffen ist und die harten Schläge der deutschen Gegenblöße spürt. Der Plan des Feindes, uns wie im Weltkrieg auszunutzen, ist durch unsere voraussehende Arbeit und den unermühten Einsatz unseres Landvolkes zu verhindern geworden.

Die deutsche Kriegsernährungswirtschaft hat ihre Bewährungsprobe bisher glänzend bestanden. Die kommende Zeit wird an das deutsche Landvolk und an uns noch weicher hohe Anforderungen stellen. Ich weiß, daß alle kommenden Aufgaben gemeinert werden.

Zum Jahreswechsel spreche ich dem deutschen Landvolk und allen meinen Mitarbeitern meinen Dank für die geleistete Arbeit aus und verbinde damit die herzlichsten Wünsche das neue Jahr.

Heil Hitler! Berlin, den 31. Dezember 1940. (gez.) H. Walther Darre.

Brauchitsch an die slowakische Wehrmacht

Prag, 30. Dez. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, hat zum Jahreswechsel folgenden Glückwunsch an den slowakischen Wehrminister, General Gattos, gerichtet: Zum kommenden neuen Jahr spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus und verbinde diese mit dem Glauben, daß die Zusammenarbeit unserer Armeen sich in der bevorstehenden Kameradschaft auch im neuen Jahre zum gemeinsamen Wohl vertiefen wird.

Mit aller Kraft bis zum endgültigen Sieg

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine

Berlin, 1. Jan. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine erlassen: An die Kriegsmarine. Kuhn, hart und entschlossen hat die Kriegsmarine im vergangenen Jahr den Kampf gegen einen zahlenmäßig weit überlegenen Feind fortgesetzt. Große Aufgaben sind unter vollstem Einsatz aller verfügbaren Kräfte gelöst, hervorzuheben die erfolgreiche Eroberung der Nordsee und die erfolgreiche Eroberung der Nordsee und die erfolgreiche Eroberung der Nordsee. Die Leistungen der Kriegsmarine erfüllen mich mit Stolz und tiefer Dankbarkeit. In festem Vertrauen auf Gott, in unerschütterlichem Glauben an den Führer und in unbezweifeltem Glauben an die Zukunft Großbritanniens wird die Kriegsmarine den Kampf mit aller Kraft und höchstem Mut führen bis zum endgültigen Sieg. Berlin, den 31. Dezember 1940. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine: Raeder, Großadmiral.

Wir kämpfen und siegen

Tagesbefehl an die Luftwaffe

Berlin, 1. Jan. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen: An die Luftwaffe. Kameraden. Noch nie zuvor in der jungen, aber doch schon so inhaltsschweren Geschichte unserer Luftwaffe konnte ich Euch, meine Kameraden, an der Wende eines Jahres mit so stolzem Herzen und so starker Zuversicht meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Als unser Führer und Feldherr zum Waffengang im Norden anrief, habt Ihr, meine Kameraden, in der kühnsten Operation der Weltgeschichte einmalige Leistungen vollbracht. Das feindliche Expeditionskorps sowie die britische Flotte mußten unter Euren kraftvollen Schlägen das Feld räumen. Ihr habt in Kürze die Luftbeherrschung über den endlosen Weiten Norwegens errungen. Lufttransporte grüßten Anmarsch in unermühtem Einsatz durchgeführt und durch Eure Hilfe den Selben von Paris bis zur Kraft zum Durchhalten gegeben.

Im Westen dauerte es nur Tage, bis unsere Kampf- und Sturzfluggeschwader im Verein mit Jägern, Fernführern und Flak die Luftbeherrschung errungen und die Luftstreitkräfte des Gegners zerstört haben. Der Bombenangriff der Flieger, der Kampflinien der Fallschirmjäger und die Feuerkraft der Flak-Artillerie unterstützten den heldenmütigen Durchbruch unserer Panzerkorps und motorisierten Divisionen sowie die Angriffe unserer Infanterie.

Die Luftnachrichtentruppe hat stets die für Führung und Verbände notwendigen Verbindungen hergestellt. Bodenpersonal und Bauformationen haben in reifstem Schaffen den Einsatz unserer Geschwader gewährleistet. Eizler stand die Winterbedingung in der Heimat und im besetzten Gebiet. Sie hat es erreicht, daß die Einflüge des Gegners keinen militärischen und kaum nennenswerten sonstigen Schaden erzielen konnten.

Ihr habt das Wort von der hundertfachen Vergeltung wahr gemacht. Ihr seid zur Zeit neben unseren Seestreitkräften Hauptträger des direkten Kampfes gegen Englands. Soldaten! Kameraden! Wir sind stolz darauf, daß unser Führer uns diese Aufgabe zugewiesen hat. Wir wissen hinter uns eine unerschöpfliche Rüstungsindustrie, deren Arbeiter Tag und Nacht für uns schaffen. Wie verwegener Cuell dieser Kraft aber ist das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk. Es bringt die Opfer, die der Kampf fordert, in stiller Selbstverleugung.

Dankbare Anerkennung zolle ich Euch für den kühnen Einsatz im vergangenen Jahre. Meine heißen Wünsche begleiten Euch bei dem jetzt beginnenden Vorstoß in die kommenden Jahre. Kameraden! Wir kämpfen und siegen, auf daß das deutsche Volk lebe und das Wort seines Führers sich vollende.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe: Göring, Reichsmarschall.

Wille zum Sieg - Glaube an den Führer

Aufruf des Reichsführers SS

Berlin, 1. Jan. Der Reichsführer SS und der deutsche Polizei Himmler, hat folgenden Aufruf zum neuen Jahre erlassen: Wille zum Sieg und Glaube an den Führer! Im neuen Jahre 1941 beherzigen uns: Der Gedanke an das Reich, der Wille zum Sieg, der Glaube an den Führer.

H. Himmler, Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei. Berlin, 1. Januar 1941.

Anhaltender Artilleriekampf in Bardia

Rühmer Luftangriff auf Treveja — U-Boot schoß Bomber ab

Rom, 30. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet der Cyrenaika dauert die Artillerietätigkeit um Bardia an. Einige kleine englische motorisierte Abteilungen, die sich unferen Stellungen zu nähern versuchten, wurden zurückgewiesen.

In aufeinanderfolgenden Angriffshandlungen hat die Luftwaffe motorisierte Abteilungen des Feindes mit Brennbomben und Luftminenangriffen belegt. Zahlreiche Fahrzeuge wurden beschädigt und vernichtet.

Im Gebiet von Giarabub wurde ein feindlicher Angriff zurückgeschlagen. Die Engländer haben einige unserer Stützpunkte wirkungslos bombardiert.

An der griechischen Front hat der Feind Operationen lokalen Charakters unternommen, ist aber mit schweren Verlusten zurückgewiesen worden. Die Bomber- und Jagdformationen zweier Geschwader führten aufeinanderfolgende Angriffe gegen Hafenanlagen, Verteidigungsstellungen und Truppen durch.

Im feindlichen Stützpunkt von Treveja wurden durch einen feindlichen Bomberangriff Brände und schwere Schäden an Material, Hafenanlagen und an einem unter liegenden Dampfer verursacht.

Ueber Barcelona hat die Marineflak am Vormittag des 29. Dezember ein Bombenangriff brennend zum Abflug gebracht. Die Jagdflugzeuge fingen die feindliche Formation ab und schossen weitere zwei Flugzeuge ab. Floteneinheiten haben, ohne gefeuert zu werden, eine lang anhaltende Beschie-

ßung feindlicher Stellungen an der griechisch-albanischen Küste mit stützlicher Vernichtungswirkung durchgeführt. In Dairia nichts von Bedeutung. In der Nacht zum 30. Dezember haben feindliche Flugzeuge in zwei aufeinanderfolgenden Wellen Angriff überlegen und fluggetötet sowie einige Bomber über der Stadt abgeworfen. Es wurden Wohnhäuser getroffen. Es sind keine Tote und einige Verwundete zu beklagen.

Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote hat einen englischen Bomber abgeschossen.

Piratenstich in Buenos Aires

Buenos Aires, 30. Dez. Ein neues empfindliches Verbrechen britischer Piraten ereignete sich am Sonntag im Hafen von Buenos Aires vor den Augen zahlloser verblüffter Zuschauer. Das 8200 BRT. große englische Schiff „Hilfleur“ rampte bei der Einfahrt in den Hafen mit Vorbedacht die seit dem Kriegseintritt Italiens dort vor Anker liegenden italienischen Dampfer „Principessa Maria“ (9000 BRT.) und „Gervino“ (4400 BRT.), die ernste Beschädigungen davontrugen. Im Verlauf der sofort angeordneten behördlichen Untersuchung behauptete der Kapitän der „Hilfleur“ unvershoren, es handle sich um einen Fehler beim Manövrieren. Auf Grund des Vorfallermittlungs gab sich aber die Hafenbehörde mit dieser lächerlichen Ausrede nicht zufrieden und brachte den Fall bei der argentinischen Bundespolizei zur Anklage, die ein strafrechtliches Verfahren anhängig gemacht hat.

Umgestaltung Memels

Am 30. Dez. Die Stadt Memel, die außerlicher Vorposten im Kampf für deutsche Freiheit war, wird auf Grund des Gesetzes über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1937 ein neues Antlitz bekommen. Mit der Durchführung der besonderen räumlichen Maßnahmen wurde durch einen Erlass des Führers und Reichsstatthalters vom 20. Dezember 1940 der Gauleiter des Gaues Preußen der NSDAP, Erich Roth, beauftragt.

Feuer im Anhalter Bahnhof

Berlin, 30. Dez. Am 30. Dezember brach in den Morgenstunden um 6.45 Uhr in der Gegend der Potsdamer Straße ein Brand aus, der durch einen Brand in der Potsdamer Straße ausging. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Zugunfall auf der Strecke Berlin-Hannover. Berlin, 30. Dez. Am 30. Dezember fuhr gegen 3 Uhr morgens auf der Strecke Berlin-Hannover, auf der ein Blockflug eingetreten war, ein aus Richtung Berlin kommender Güterzug zwischen den Bahnhöfen Hennigsdorf und Hasenow auf einen Ueberbau-Straßenwall, der durch einen Brand in der Potsdamer Straße ausging. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Dr. Goebbels spricht. Berlin, 30. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels spricht zum Jahresabschluss am Silvesterabend von 19.00 bis 19.20 Uhr über den Rundfunk an das deutsche Volk. Seine Ansprache wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Neujahransprache des Reichsjugendführers

Berlin, 30. Dez. Reichsjugendführer Hermann Gieseler spricht zum Jahresabschluss am Silvesterabend von 19.00 bis 19.20 Uhr über den Rundfunk an das deutsche Volk. Seine Ansprache wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Gauleiter Robert Wagner an den Führer

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat an den Führer folgendes Telesgramm gerichtet: Mein Führer! Der Gau Baden der NSDAP und die Bevölkerung des Grenzlandes Baden danken Ihnen für die Bekräftigung, die Sie ihnen im Jahre 1940 durch Ihren glanzvollen Sieg über Frankreich gebracht haben. Partei und Bevölkerung sind sich einig in dem unbegrenzten Willen, Ihnen auch im Kampf gegen den Weltfeind Englands treu und opferbereit zur Seite zu stehen.

Ihnen, mein Führer, Ihrer Wehrmacht und unserem Großdeutschen Reich Sieg Heil im neuen Jahr! Robert Wagner.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat außerdem herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme an den Stellvertreter des Führers und an Reichsmarschall Hermann Göring gerichtet.

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Rühl, Hauptvertriebsleiter: Franz Wollner, Stellvertreter: Hauptvertriebsleiter und Chef von Deutscher Druck- und Verlagsanstalt mbH, Karlsruhe. A. R. K. Vertriebsstelle Nr. 12, Köln.

mit seinen 80 Millionen im Herzen Europas eine Zentrale ist, mit der sich auch der letzte Franzose abfinden muß.

Weite Kreise des Volkes sehen in ihrer Einsicht, die der deutsche Sieg aufzuheben hat, noch weiter. Sie haben erkannt, daß Deutschland nicht nur den Anbruch auf eine europäische Führerschaft bezieht, sondern daß es auf dieser Führung auch besteht, ja beruht. Ihre Wille ist daher nur noch darauf gerichtet, ihrem Lande in diesem neuen Europa, das Deutschland aufbaut, jenen Platz zu sichern, der Frankreich nach seinen völkischen und geographischen Gegebenheiten zukommt. In der Gegenwart des Führers mit Stalin erkannten die Franzosen faunend und auch beschaamt die Größe dieses Führers und des Verantwortungsbewußtseins des Führers für die europäischen Völkern. Die anderen hatten doch die früheren Machthaber Frankreichs die Deutschen in der etwaigen Siegerrolle himmelt, um alle Welt in das Kriegsabenteuer hineinzureißen!

Ein Schweizer Bürger denkt nach

Von Oththrich Schoetensack, Bern

Herr Vöninger, seines Zeichens Geschäftsmann in Bern, hat die Feier der 100. Geburtstag seiner Familie veranlaßt. Der älteste Sohn war zwar nicht anwesend, da er bei seinem Truppenteil bleiben mußte. Dafür war sein Sohn Hans, der im vergangenen Jahr ebenfalls im Weltkrieg teilgenommen hatte, zu Hause, da dessen Truppenteil beurlaubt ist. Die Weltanschauungen waren infolge der verschiedenen Nationierungen nicht mehr so stark mit Wertschätzung wie im Vorjahr, und der Wintermantel, den unser Berner Bürger seiner Frau vor einem halben Jahr für Weihnachten verprochen hatte, konnte, da die inzwischen eingeführte Kleiderkarte dafür ganz aufgebraucht worden wäre, nicht geschenkt werden.

Überraschungen am laufenden Band

Es waren aber wohl weniger diese Umstände als andere, die ihn in diesen Tagen des Ausnahmestandes nachdenklich stimmten. Die zurückliegenden Monate waren so stürmisch, daß in ihrer Entwicklung für ihn oft unerwartet vorgelegen, daß er noch nicht alles richtig verstanden hat. Die Maginotlinie hatte er sich nicht einprägen können. Hatte er nicht in einem Wochenheft eine Sonderfilm mit imponenten Bildern und unterirdischen Festungsbauten des französischen Festungsgürtels gesehen? Duzende von Artillerie, die ihm vorgelegt wurden, schienen ihm sein Trugbild zu untermauern. Die unerschöpflichen Reserven der Alliierten, die angeblich geringere Mittel Deutschlands, in wieviel Variationen nur ihm dieses Thema nicht vorverwertet worden?

Sein Freund Huber, ein häufiger Geschäftsfreund in den zurückliegenden Jahren nach Deutschland, hatte ihm wohl erklärt, daß das Reich in seiner militärischen, industriellen und auch moralischen Vorbereitung ohne Zweifel Frankreich und England bei weitem überlegen sei, und daß es schließlich wäre, wie die Engländer auf irgendein Nachlassen der Kriegseffektivität im deutschen Volk zu spekulieren, was auch kommen möge. Aber die Darstellungen seines Freundes über den revolutionären Dynamismus des neuen Deutschlands hatte er bald wieder vergessen. Die Welt, weil sie in sein damaliges „Weltbild“ nicht ganz hineinpassen wollten.

Ein neues „Klima“

Und so rückte der 10. Mai heran, nachdem die „politischen Scherz“ schon etwas vorgelesen waren und Normen nicht als völlig überlegender Faktor gewertet wurde. Von allen Sei-

Die Meinungen über die Gestalt des Führers haben sich in Frankreich am stärksten gewandelt. Als wir Frankreich Ende August vorigen Jahres verließen, wollten die Franzosen in Adolf Hitler einen blindwütenden Weltzerstörer sehen, den Tyrannen Deutschlands, der uns Deutsche zu Sklaven erziehen, um den Führer als Schrecken der Welt zu zeichnen, und die Franzosen waren einher bereit, den Grenzposten zu glauben. Als wir nun ein Jahr später zurückkamen, war dieser ganze Schrei verflüchtigt. Wir fanden keinen Franzosen mehr, der nicht die übertragende Größe dieses Mannes begriffen hätte. Selbst die einseitigsten Deutschen bekennen, daß dieser Genius in seiner fäulnissüßigen Einmaligkeit und Uebermenslichkeit nie irgendwo existiert hat.

Trotz dieses weitgehenden Meinungswandels, der sich in Frankreich besonders ausgeprägt hat, wäre es unrichtig, von einer „Revolution“ zu sprechen, wie es vielfach geschieht. Was sich

ten hörte er das geheimnisvolle Wort „Kolonnen“ um sich herum. Er vermied es in diesen Tagen nach Möglichkeit, mit seinen deutschen Bekannten von Nachbarhaus in Unterhaltung zu treten; könnte ihm nicht jemand daraus einen Strich drehen wollen? Heute weiß er nun, daß er einer tiefen Wahnvorstellung Opfer gefallen war, und diese Haltung ist ihm auch leid. Die deutschen Besatzungsbehörden fielen ihm dann beim Mittagessen rechtlich gefangen, die französischen Sender, die dem Tempo der deutschen Offensive nicht mehr nachkamen, hatten für ihn damit jeglichen Reiz verloren. Bald kam der Tag, wo er am Bahnhof Sonderzug auf Sonderzug mit französischen Soldaten ankommen sah, die zu vielen Tausenden in die Schweiz geflohen und hier interniert worden waren.

Die deutschen Truppen waren weit über die Höhe von Genf hinaus nach dem südliehen Frankreich vorgezogen und die Schweiz damit rundum von den Wehrmächten eingeschlossen. Die Berichte, vor allem der westfälischen Presse über das überaus forrekte, ja billige Auftreten der deutschen Besatzungsbehörden, die er ausged. kurz beindrückt. „Doch etwas ganz Neues, ein unbekanntes Kriegsklima“, mußte er sich im Stillen denken. In den kommenden Wochen wurde ihm dann ein klarer Blick hinter die wirkliche Fassade des zusammengebrochenen Frankreichs möglich. In Palast und Rennbahn konnte er nur noch Galardeure sehen, nachdem er vor Monaten deren Heben noch für den Ausdruck einer Staats- und Volkseigenschaft gehalten hatte. Heute weiß er über die französische „Demokratie“ etwas besser Bescheid.

Den harten Kampf Deutschlands gegen England versteht er mit Spannung. Die Engländer sind ihm persönlich nicht sehr sympathisch, er fand sie immer zu betont egoistisch. Er wundert sich durch die von den Briten reichlich verbreiteten Behauptungen von angeblich fest bestimmten Daten, an denen deutsche Großoffensiven stattfinden sollten, eine zeitlang irre machen. Nun, inzwischen hat er noch einmal Rückblick gehalten und ist zu der Schlussfolgerung gelangt, daß zu irgendeiner Zeit wieder mit einer wichtigen, deutschen Ueberzeugung aufgetaucht werden dürfte. — und wenn ihm erst dieser Tage wieder ein großes bürgerliches Blatt größte Illusionen einzureuen suchte. „Noch steht nirgends geschrieben, daß sich nicht wiederum ein neues Weltgeschehen in Europa bilden könnte“, ließ es da.

Schweizerisches Stammtischgespräch

Das Zukunftsbild der Schweiz bei der kommenden europäischen Zusammenarbeit erscheint vor seinen Augen trotz allem noch ziemlich unklar. Die Meinungen am Stammtisch gehen auseinander. Die Mehrheit ist, wie er, der Ansicht, daß es, wie bisher, nicht weitergehen könne und werde. Man ist aber vieles im Lande selbst aufgebracht, und die Herren Parlamentarier stehen nicht immer im höchsten Maße. Herr A. V., ein eifriger Besucher der Tischnote und Freund eines befähigteren Mannes, dessen Prognose er sich nicht erfüllen, vertritt die Theorie einer „Widerstandskriegsarmee“. Herr Müller, der ein größeres Geschäft leitet, und dessen Bruder ein kleines Hotel in den Bergen sein Eigen nennt, vertritt an Hand zahlreicher unbefristeter Argumente die Notwendigkeit einer Anpassung an die führenden, mächtigen Nachbarstaaten. Die wirt-

gewandelt hat, wurde nicht durch eigenen Antrieb, nicht durch einen nationalen Aufbruch des französischen Volkes geboren, sondern in die spontane Folge des deutschen Sieges. Auch was an staatlichen Einrichtungen jetzt begehren, umgekehrt und neu geordnet wird, ist keine Schöpfung des Volkes, sondern geschieht auf Weisung des Marschalls und seiner Mitarbeiter, denen die Bevölkerung teils willig, teils mühselig oder teilnahmslos folgen muß. Man kann die politische und moralische Miswirtschaft nicht als das Ergebnis der Revolution ansehen, sondern als das Ergebnis eines neuen, eigenen Lebens erzaugen könnte. Auch sind am Ende dieses Schreckensjahres die Mühe und Sorgen jedes einzelnen groß genug, um etwas aufkeimende neue Gemeinschaftsideale zu erfinden. Das französische Volk ist zu sehr in die Irre gegangen und ist zu sehr betrogen worden, als daß man jetzt schon zukunftsträchtige konstruktive Pläne und Gedanken von ihm erwarten könnte, nachdem die allerwichtigsten Ideale eben erst wie Eisenlöcher zerplatzt sind.

schaffliche Anpassung und Einordnung der Schweiz in die neue europäische Wirtschaftsordnung ist für ihn eine auf der Hand liegende Gegebenheit. Er erinnert daran, daß die Schweizerische Milchwirtschaft, wenn sie tatsächlich blühen will, auf ausländische Futtermittel angewiesen ist. Was wären wir ohne die deutsche Kohle und unsere Brauwege durch den deutschen Nachbarland? Es sind ja, wie wir sehen, vor allem „praktische“ Gesichtspunkte, die Herrn Müller inspirieren.

Ausschlaggebenderweise widerpricht ihm niemand. Herr Dr. W., ein junger Mann, der seine wirtschaftlichen, historischen und geographischen Studien widmet, erinnert daran, daß alle großen, europäischen Strömungen auch der Schweiz ihren Stempel aufgedrückt haben. Die Schweiz werde sich auch dieser neuen, einschneidenden europäischen Epoche nicht entziehen können. Welchen Weg die Schweiz dazu begeben müsse, darüber hat er sich an diesem noch keine entscheidenden Gedanken gemacht. Die anderen rund um den Tisch schweigen...

Zu Hause hatte Vater Vöninger auch eine Unterhaltung über diese so wichtigen Dinge mit seinem jüngsten Sohne Fritz, der auf der Technischen Hochschule in Zürich studiert. Die Ansicht auf die Verwirklichung neuer, großer wirtschaftlicher Pläne in Europa begeistert ihn. Die Schweiz dürfe dabei nicht zu kurz kommen. Es sei deswegen notwendig, daß sie ihre Bereitschaft, ihren Beitrag an dem europäischen Wiederaufbau leisten zu wollen, bekunde. „Andererseits, eine anerkannte Qualitätsindustrie, sind sie nicht die Grundlagen für die Mitarbeit an der Zukunftsgestaltung des Kontinents?“ An den kraftvollen Ideen der neuen Welt, das ist die letzte Ueberzeugung von Fritz, werde die Schweiz nicht mehr schüchtern vorzukommen. Der Vater nickte mit dem Kopf, um nicht ja und auch nicht nein zu sagen. Was Fritz weniger beschäftigte, als die Erfahrung, daß viele seiner gleichaltrigen Freunde keinen Gedanken gegenüber noch keine klare Stellung beziehen wollten.

Was macht der Bundesrat?

Herr Vöninger erinnerte sich daran, daß er bei dem täglichen Ueberblicken der Zeitungen in seinem Stammtisch in der letzten Zeit häufiger als bisher Hinweise darauf lesen konnte, daß man nicht mehr an die Schweiz denken und sie dabei in Europa vergessen könnte, wie es z. B. das „Journal de Geneve“ formuliert hat. Es war ihm auch aufgefallen, daß ein Sozialdemokratisches Blatt erklärt hatte, die Rede des Führers vor den deutschen Arbeiterarbeitern habe auch die Schweizer Arbeiter aufhorchen lassen. Er hatte sich auch die Broschüre eines bekannten westfälischen Diplomaten und Schriftstellers angeschaut, in welcher ein Blatt dagegen zu polemisieren versucht hatte. Da stand unter der Aufzählung der Realitäten, mit denen die Schweiz heute zu zählen habe, schwarz auf weiß: Durchbruch einer tiefgreifenden Revolution, Zusammenbruch jedes europäischen Gleichgewichts und „unser bisheriger vielen Verluste über den Weltlauf.“ Ja, er erinnerte sich plötzlich wieder an so manches. „Zum Glück hatten und haben wir den Bundesrat“, sagte er sich, leicht aufatmend, und so tritt er in das Jahr 1941, wenn auch noch nicht mit einer letzten, klaren Vorstellung, so doch mit der Ueberzeugung, daß die kommende Zeit auch für die Schweiz eine Zeit des Schicksals werde.

Rumänien zwischen Gestern und Morgen

Von Wilhelm Müller-Bukarest

Die Entwicklung zu schildern, die Rumänien im Jahre 1940 angenommen hat, verbietet sich eine besondere Kapitel in dem Buche der europäischen Geschichte, die wohl eines Tages geschrieben wird. Für denjenigen, der sie aus unmittelbarer Nähe miterleben durfte, erschien sie wie ein klassisches Drama, das über die Bühne der Weltgeschichte lief und das aralte Thema von Schind und Ehre aufs Neue abwandelte. Es war nicht immer leicht, die Zusammenhänge zu erkennen, zumal sich das Drama in einer Umgebung abspielte, die viel fremdartiges, um nicht zu sagen Uneuropäisches aufwies, aber nachdem jetzt zu Ende des Jahres der Vorhang gefallen ist, muß man sagen, daß der Ablauf gar nicht anders hätte sein können.

Die Schimäre von Versailles

Werfen wir noch einmal einen Blick auf den Beginn. Polen war geschlagen und die Trümmer seiner Armees hatten sich über die rumänische Grenze geschüttet. Dazwischen stand vor der Wahl der Entscheidung: für oder gegen Europa, d. h. entweder Zusammenarbeit mit den Mächten der Kontinente oder weiteres Verbleiben im Schlepptau der Randstaaten des Westens. In diesem einmalig entscheidenden Augenblick entfaltete sich die ganze Schwäche der rumänischen Außenpolitik. Der damals noch größte Staat des Südostens, an Fläche wie an Einwohnerzahl und an natürlichen Reichtümern allen seinen Nachbarn überlegen, der also eine führende Rolle auf dem Balkan hätte spielen können, litt darunter, daß er einer der letzten Anhängler der Pariser Vorverträge war. Inzwischen Jahre lang hindurch hatte man gehalten, daß das Verfallende Europa ewig sein werde. Der Gedanke einer Neuordnung wurde in Rumänien mit derselben Sturheit abgewiesen, mit dem Frankreich zu derselben Zeit noch den Gedanken an eine Aufgabe seiner Hegemonstellung ablehnte. Das politische Beispiel hatte zwar abschreckend gewirkt, und zu einer offenen Kampfansage an die Weltmacht Frankreich war in Bukarest nicht mehr der Mut vorhanden, aber die Schamlosigkeit, zu der man als Ausweg vor der Entscheidung griff, war noch schlimmer.

Mit Deutschland war das Wohlthat-Abkommen geschlossen worden, das zum ersten Male im zwischenstaatlichen Verkehr den Gedanken der Zusammenarbeit proklamierte, im gleichen Augenblick aber wurde im Bukarester Parlament unter dem Vorwand aller Abgerufenen das einseitig-französische Garantieversprechen abgelehnt. So hoffte man sich nach beiden Seiten hin gefehlt, wobei aber die Tendenz der Zusammenarbeit deutlich an den Wehrmächten hinwies. Man wird sich noch an die Entfaltungen des deutschen Wehrbüros über die einseitig-französischen Sabotagepläne in Rumänien erinnern. Pläne, die auf die Vernichtung der rumänischen Erdölfelder und auf die Zerstörung des Donau-Schiffahrtsweges hinzielten. Ausgegeben, daß diese Pläne vielleicht nicht allen Möglichkeiten des rumänischen Kabinetts bekannt waren, aber die Güte um König Carol mußte von ihnen, sie mußte sogar davon wissen, denn sie hatte ja selbst an ihrer Ausarbeitung mitgeholfen. Die Unterdrückung, die von diesem Kreis den Agenten des Intelligence Service und den französischen Offizieren zuteil wurde, muß als das schlaueste Beispiel der Skrupellosigkeit angesehen werden, mit der ein Kardinal-Mannern Existenzfragen ihres Volkes behandelten.

Zusammenbruch des Carol-Regimes

Unter solchen Vorzeichen rückte die Stunde der Entscheidung zwischen Deutschland und Frankreich auf der Schlachtfeldern des Westens heran. Als sie gefallen war, brach auch die Schamlosigkeit des Carol-Systems in sich selbst zusammen. Nun ging es um das Ganze, jetzt hieß es offen Farbe bekennen. Vieles hätte in diesem Augenblick das Staatsoberhaupt Mut und Verantwortungsbewußtsein befehlen hätte. Mit Frankreich war auch Versailles erledigt und für Rumänien hätte es nur noch einen Weg geben dürfen, den der offenen und ehrlichen Verständigung mit seinen Nachbarn. Der König aber wollte die Verständigung nicht. In seinem Kabinet haben nicht nur die Kreisläufer geübt und man weiß heute, daß in den damaligen entscheidenden Beratungen genaue Männer aufgefunden sind, die gemutet haben. Aber der Mann, der autoritär regieren wollte, dachte ja gar nicht an sein Volk. Er war nicht anders als ein krasser Egoist, er egoist, wie ihn die Weltgeschichte selten ge-

sehen hat. Nicht der geringste Funke einer Idee belebte sein Regime, nur die Herrschsucht und die Gier nach persönlichem Reichtum. Man könnte ihn mit Churchill vergleichen, nur daß dieser sich durch größere Fähigkeit auszeichnet, während Carol im Grunde ein Schwächling war. Somit aber abnekt er Zug um Zug den englischen Plurokraten. Auch er brachte sein Geld ins Ausland in Sicherheit, kaufte sich Aktienpakete in New York und Frankem in Kanada und verschob sogar den rumänischen Goldschatz nach London. Von einem solchen Manne hatte Rumänien nichts zu erwarten, und so mußte das Schicksal seinen Lauf nehmen.

Die Entwicklung der letzten Monate ist ja noch in frischer Erinnerung. Rumänien mußte den größten Teil der Gebietsveränderungen, die es nach dem Weltkrieg von den Wehrmächten als Geschenk erhalten hatte, wieder abtreten; an Rußland Besarabien und die Nordbukovina, an Ungarn Nordbessarabien und an Bulgarien die schon 1913 auf wenig anhängige Weise eroberte Südbukovina. Die völlig in Unkenntnis gehaltene rumänische Öffentlichkeit war wie vor den Kopf geschlagen. Jetzt rückte sich, daß das System nicht nur keinen Kontakt zum Volke gehabt, sondern auch labile, gegen alle nationalen und völkischen Tendenzen des Landes als einseitig geübt hatte, der einfach vorwerfbar war. Die Armees wurde unzufrieden, die Region, die man seit der Ermordung Goffaras für tot und verdoht erachtet hatte, lasse die nationale Opposition um sich; Rumänien stand vor der Gefahr des offenen Bürgerkrieges. In diesem Augenblick trat General Antonescu zu. Der Mann, der für seine Freundschaft zu Cobreaun von den Kreisläufern des Königs ins Gefängnis geworden worden war, der das Vertrauen der Armees, der Region und der Bauernmassen genoss, ging zum Monarchen und forderte mit düren Worten seinen Rücktritt.

Unter den grünen Fahnen

Am nächsten Morgen wußten über Bukarest die grünen Fahnen der Legion. Auf die Nachricht von der Flucht des Königs ging ein Begeisterungssturm durch das Volk, der die Welt aufhorchen ließ. Noch aber war das Chaos, in das Carol und sein System das Land gestürzt hatten, nicht überwunden. Mit großer Neugierde war Rumänien in die Krisensituation eingetreten, und in nur 12 Monaten hatten das System die englischen Bundesgenossen und die das ganze Wirtschaftsleben in den Händen haltenden Juden das Land in eine solche Armut gebracht, daß an den Tagen der Machtübernahme durch die Legion selbst die elementarsten Lebensmittel mangelten. Unterhalb Millionen Bauern hatten sich ein Jahr lang völlig unruhig mobilisiert. Die Steuerpflichtigen lagen traurig, aber die Steuerpflichtigen war bis zum Zerreißen angezogen worden. Wo die Gelder geblieben waren, mußte kein Mensch. Die Kassen waren ebenfalls leer. Das jüdische Spekulantentum hatte eine Zerstörung über das Land herbeigeführt, für die es schon keine Vergeltung mehr gab.

Und dennoch hat das legionäre Regime in der kurzen Zeit, die es bisher am Ruder hat, große Erfolge zu verzeichnen gehabt. Der erste war die Erlangung der deutsch-italienischen Garantie. Die „Stabilität“ der Wirtschaft, das Wiederherausbau und befestigte ist für allemal die Gefahr einer englischen Einmischung im Südosten. Dann folgte der Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt. Rumänien schreite damit zu der traditionellen Politik des Hohenstaufenreiches Karl I. zurück; es schloß sich wieder an Europa an. Der vor kurzem in Berlin unterzeichnete deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag bildete den Schlüssel des Einbaus Rumäniens in die europäische Neuordnung. Ein zehn-jähriger Plan wurde aufgestellt, der Rumänien nach der militärischen Nummer auch die wirtschaftliche Garantie gab. Es ist im zwischenstaatlichen Verkehr kein Beispiel für diesen Vertrag vorhanden, bei dem der größere Staat dem schwächeren bedingungslos alle seine Hilfsmittel zur Verfügung stellt. Gestützt auf den militärischen Schutz und die wirtschaftliche Hilfe kann Rumänien daher seiner weiteren Zukunft mit einem Vertrauen entgegen sehen, wie es sie im Verlauf seiner ganzen bisherigen Geschichte nicht gekannt hat. Die Bergangehörigkeit ist abgeschlossen und für das Land zwischen den Karpaten und dem Schwarzen Meer beginnt eine neue und glücklichere Epoche.

Für die kritische Zeit der Erziehung Ihres Kindes



NESTLE
KINDERNÄHRUNG

Für Kinder im Alter bis 1 1/2 Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften

Broschüre „Richtiges Essen des Kindes“ kostenlos und unverbindlich durch

Österreichische Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse
Berlin-Tempelhof

Quartier im Elsaß

Uebersetzt von: Eberhard Verlag, Berlin.

Roman von Hans Richter

(S. Fortsetzung)

Am anderen Morgen werden die Pferde zum Schind geführt, der Weichlag ist lange nicht erneuert worden. Jetzt hat man Zeit dazu, und deshalb sieht sich Wilhelm ganz früh auf seinen Spei und reitet durch die Stadt.

Aber das, was achtern Abend geschehen ist, mag er nicht reden, eigentlich weiß er überhaupt nicht, ob eigentlich etwas geschehen ist. Er hat schließlich nur eine halbe Stunde mit einem Mädchen an einer Bank gesehen. So etwas kommt bei Soldaten oft vor.

Der Kraber ist ziemlich klapptig beim Weichlag, und Wilhelm hat seine liebe Not mit ihm. Sieht sich nach Otto um, aber der steht bei seinen Pferden und blickt vor sich hin. Wilhelm überlegt, ob er ihn rufen soll, läßt es dann aber.

Dafür greift Ewald Runge zu, nicht gerade geschickt, aber wenigstens mit gutem Willen. Wilhelm geht zu Otto und fragt ihn etwas bekommen aber keine Antwort.

„Du Otto“, sagt er noch einmal. „Der kommt aus tiefstem Schlaf. Was ist denn, Wilhelm?“

„Was mit dir ist, will ich wissen.“

„Geht keinen was an“, groblich der.“

„Ich hab doch Augen im Kopf, ich sehe, daß du anders bist als sonst.“

„Ne, wenn dir's weilt, warum fragst du denn?“

„Weil es so nicht weitergeht.“

„Wird wohl weitergehen müssen.“

„Mann, das ist doch alles dummes Zeug, du hast dir da etwas in den Kopf gesetzt mit dem Minna, lieber Gott, wenn jeder Mann so aneben wollte, wenn die Frau ein Kind erwartet.“

„Jedenfalls geh ich nachher zum Spei und frag um Urlaub“, sagt Otto.

„Du bist noch nicht an der Reihe.“

„Das macht nichts; ich frag doch.“

In dem Augenblick unterbricht ein Schrei die Unterhaltung und als Wilhelm nach dem Pferd hinblickt, sieht er Ewald lag auf dem Boden liegen.

Sofort ist er neben ihm. „Was ist dir, Ewald?“

Der Schind macht ein bedrücktes Gesicht. „Der Schimmel hat ihn geschlagen.“

„Ewald, Mensch, sag doch was“, redet Wilhelm ihm zu und ist sich bewußt, daß er nicht genug aufgepaßt hat. Aber der Däbel soll die ganze Sache holen, da spielt Otto verrückt, und man muß sich mit ihm abgeben, und derweilen schlägt's ganz so anders ein.

Ewald Runge liegt da und sagt kein Wort. Es bleibt nichts anderes übrig, man muß ihn auf eine Bahre legen und in die Sanitätsküche bringen. Während der Stabsarzt ihn dort drinnen untersucht, sitzen Wilhelm und Otto vor dem Haus.

„Daran bist nur du schuld“, brummt Wilhelm.

„Meinetwegen“, sagt der. „Mit ist alles gleich.“

„Ne, und daß du jetzt nicht auf Urlaub gehen kannst, das sieht dir doch wohl selber eh.“

„Und wenn inzwischen der Minna was zugeht?“

„Das geht nicht, es daß dem Ewald was zugeht.“

„Sie reden lange nicht mehr und warten, bis der Stabsarzt herauskommt. Dann springen sie auf und nehmen Haltung an.“

„Der Mann gehört in Ihre Korporalschaft“, fragt der Doktor.

„Janow, Herr Stabsarzt.“

„Dumme Geschichte, Schlag vor den Unterleib, wird eine ganze Weile ausfallen. Kommt hier ins Lazarett.“

Als Zweites muß eine Verhandlung in der Schreibstube aufgenommen werden. Es gibt einen Rüssel vom Spei wegen mangelnder Aufsicht. Na, den steckt man ein. Viel schlimmer ist, daß man sich vor sich selber nicht reinwaschen kann.

Als auch das erledigt ist, hängt Wilhelm den Stabsarzt noch einmal ab. „Darf man den Kranken im Lazarett besuchen?“ will er wissen.

„Vorläufig nicht. Müßen warten, wie sich alles entwickelt. War Ihr Pferd der Schläger, wie?“

„Ja, und der Ewald ist mein Freund.“

„Nehmen Sie es nicht so tragisch, Mann, so etwas kann vorkommen. Ist vielleicht halb so schlimm.“

Wilhelm weiß ganz genau, daß so etwas eben nicht vorkommen darf.

Er überlegt lange, ob er an diesem Abend auf den Weichlag gehen soll. Aber er hält es im Quartier nicht aus. Mit Otto ist überhaupt nicht zu reden, der sitzt da, raucht seine Pfeife und ist abwesend. Der Platz, auf dem Ewald sonst sitzt, ist leer und klagt an. Außerdem liegt auf diesem Platz ein Brief aus Berlin. „Ich werde den Brief ins Lazarett tragen“, sagt Wilhelm, pfeift Bello und geht.

Im Lazarett sieht er so lange in den Gängen herum, bis sich eine Schwester seiner annehmen. Als er bitten sie mag ihn doch nur für eine Minute zu Ewald lassen, schüttelt sie den Kopf.

„Das geht nicht.“

„Ist er denn bei Besinnung?“ fragt Wilhelm.

„Ja, aber er hat Schmerzen.“

„Und ist es schlimm?“

„Das weiß man noch nicht.“

Als er immer wieder mit seinem Ansuchen kommt, gibt sie nach und verpricht ihm, zu Ewald zu gehen und die Tür offen zu lassen. Selber hereinkommen dürfte er nicht, aber den Brief wolle sie dem Kranken aufs Bett legen, und wenn der dann Besuch empfangen dürfte, wolle sie es ihm wissen lassen.

So sieht Wilhelm Ewald blaß auf dem Rücken liegen, sieht, daß er die Augen weit offen hat, und hofft, daß diese Augen ihn erkennen möchten.

Aber sie erkennen ihn nicht.

Alo muß er sich damit zufrieden geben, daß der Brief hingelegt wird, und geht. Nimmt erst Richtung auf sein Quartier zu, will auf keinen Fall den Weg nach dem Weinberg einschlagen.

Und tut es doch.

Er muß einen Menschen haben, mit dem er heute über Ewald sprechen kann. Und dieser Mensch, das weiß er, ist Margret.

Als er die letzten Stufen, die zum Kapellenberg hinaufführen, hinter sich hat und die Hand vor sich stellt, stellt er fest, daß sie leer ist.

„Sie ist schon fort“, sagt er laut zu Besten. „Sie hat gedacht, wir kämen nicht mehr.“ Denn über dem Garten im Lazarett ist es später schon dichter über den Bergen, und die Häuser unten im Tal zwischen der Engelsburg und dem Weinberg liegen bereits im Schatten.

Auch das Lazarett kann man unten, weit draußen hinter dem Weinberg erkennen. Das rote Kreuz ist groß genug auf das Dach aufgemalt worden. Da liegt Ewald nun und ist krank, und was Otto heute Abend macht, das weiß Wilhelm nicht. Jedenfalls ist er den ganzen Nachmittag über wortfarr gewesen, und am Abend hat er umgeschaltet und ist fortgegangen. Es ist, als sei die Kameradschaft von allen den Monaten mit einemmal weggeriffen.

Bello hebt den Kopf und zieht die Luft ein und macht keinen Herrn damit aufmerksam, daß etwas geschieht. Wilhelm sieht auf, und wirt-

lich, da kommt Margot von der anderen Seite, nicht vom Tal her, sondern von dort, wo sich Weg hinter der Kapelle um den Berg wickelt.

Wilhelm steht auf und geht ihr entgegen. „Ich freue mich, daß Sie da sind, Margot“, sagt er.

Er hat ihre Hand in die seine genommen und wundert sich, daß es eine so kleine Hand gibt. Aber als er sie gar nicht loslassen will, entzieht sie sie ihm.

„Ich habe eigentlich nicht kommen wollen“, sagt sie.

„Er-lacht. „Aber nun sind Sie da.“

Und sie, nochmals: „Aber es ist nicht richtig, daß ich gekommen bin.“

Trotzdem ist sie mit ihm an die Bank gegangen, auf der er sie auch gestern gesehen haben, und nun sitzt sie da, nicht dicht neben ihm, sondern genau so wie gestern, als sie sich noch nicht kannten.

„Warum ist es nicht richtig?“ will er wissen.

Sie sieht geradens und vermeidet es so, daß ihre Augen sich begegnen. „Die Leute sagen so.“

Das klingt nun wieder genau so, als habe sie es aus einem Buch, das unten im Tal irgendwo liegt, abgelesen.

„Wehen denn die jungen Leute hier nicht miteinander spazieren?“

„Doch“, sagt sie.

„Und gehen sie nicht auch einmal hier auf den Weinberg?“

„Doch, das tun sie auch.“

„Und warum legen die Leute, daß wir es hier tun dürfen sollten?“

„Sie sind nicht aus der Stadt, Sie gehen bald wieder fort. Die Leute sagen, ein Mädchen, das sich mit einem Soldaten trifft, hält nichts aus sich.“

„Und deshalb haben Sie nicht kommen wollen?“ fragt er noch einmal.

Sie lacht leise. „Ich bin aber doch gekommen.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Geisterbeschwörung

Eine heitere Silvester-Erinnerung

Von Otto Gmelin †

Damals wohnten wir, mein Freund Helmut und ich, in zwei kleinen Zimmern der „Städt“, so nannten die Eingeweihten diese Gegend des Provinzialstädtchens. Der Vermieter, Herr Schuß, war ein kleiner Beamter, ein zierliches, artiges Männchen, und hauptsächlich der Mann seiner Frau, einer schwächlichen, aber sehr tüchtigen Hausfrau, tüchtig auch ihrem Mann und uns gegenüber. Mein Freund Helmut hatte großen Respekt vor ihr. Er erkannte ihre Grundzüge an, aber er lebte nie danach. Zum Beispiel rauchte er immer wieder abends im Bett, aber mit bösem Gewissen, weil sie es nicht haben wollte, denn „es gehörte sich einfach nicht“. Sie wußte immer sehr bestimmt, was sich gehörte. Uebrigens hielt sie sauber, und alles war ordentlich, so ordentlich, daß ich den Kram auf meinem Schreibtisch immer neu durcheinander schieben mußte. Wir gaben uns zwar alle Mühe, es nicht mit ihr zu verderben, aber es gelang nicht immer. Die entstehenden Konflikte wurden gewöhnlich durch lange Friedensverhandlungen in der Küche von Schußs wieder beglichen, einfach, indem wir,

mit roter Tinte, von Weihnachtskerzen magisch umleuchtet, Falschenköpchen glühend zwischen Aloe und Arznelkräutern, die Schußladen waren zu einer Schlucht aufgestellt. Die Zeit raste. Wir mußten schleunigst fort, noch allerlei einkaufen, Zucker, Arrat, farbiges Papier für die magische Beleuchtung.

Eine Stunde später waren wir zurück und vervollständigten die Beleuchtung mit vielfarbigen Seidenpapieren. Ich lag gerade lachend hingestreckt auf der Erde, um den Faden für den Klopffuß unter dem Schrank durchzuführen, da erschien Herr Schuß. Wir ahnten nichts Gutes. Wir sagten möglichst harmlos guten Abend. Er stand da, bleich, klein, starr.

„Herr Schuß?“ sagte Helmut vom Schrank herunter. Schuß rang nach Worten. Schließlich stieß er hervor: „Alte futz und aur. Sie sind gekündigt.“ Jetzt richtete ich mich auf, sah auf dem Teppich vor ihm, versicherte hoch und heilig, ich hätte keine Ahnung, warum er mir kündigte.

„Mir auch?“ fragte Helmut. Herr Schuß nickte ernst, gemessen; er lächelte nicht ein bißchen. Wir erklärten, es würde alles und jedes wieder stülpopp an seinen Platz kommen. Er aber ernst:

„Was soll denn das?“ Er sah sich um. „Das? Ach so!“ Helmut sprang vom Schrank: „Ich kann Ihnen leider keinen Stuhl anbieten, wir werden nachher auf dem Teppich sitzen, wir müssen das nämlich. Nun, Sie haben recht, die ganze Sache ist ein wenig seltsam, man könnte es für Unfug halten, aber...“ und jetzt wurde Helmut todernt, schloß die Tür ab, dämpfte magisch die Stimme:

„Wir wollen nämlich Leopolds Geist — meines Urgroßvaters Geist — beschwören. Wir wissen, daß man dies nur in der Neujahrsnacht kurz vor zwölf tun kann... Wir wissen nicht, ob es gelingt, aber wenn es gelingt, wird es Ihr Schicksal nicht sein. Wenn Sie uns Verschwörung versprechen, werden wir Ihnen davon erzählen und auch mitteilen, was er gesagt hat.“

Herr Schuß stand und starrte, er blinzelte von Helmut zu mir und von mir zu Helmut und dann auf das traumhaft-magische Zimmer.

„Wir können zum Beispiel auch über Sie etwas fragen“, sagte Helmut beinahe liebenswürdig, „zum Beispiel, ob Sie noch lange leben, denn im Reich der Geister... hm...“ er zwinkerte mir vielwinkend zu, „nicht wahr, Otto, nach dem Nostradamus laudabamus esto mihi arcanum...“ und dann begann Helmut sein Vortext auf die Geheimnisvollheit. Aber vorwärts mußte man sein, sehr sehr! Darum nämlich dieser Wirrwarr. Dem gewöhnlichen Menschen erscheint es wie reiner Unfug, aber das alles ist sehr tief. Zum Beispiel das Nicht in der Kommode bedeuten: „Vor mir gibt es keine Geheimnisse“, und das geistliche Deckchen über der Schublade: „Der gestirnte Himmel ist wie eine geistliche Decke so sichtbar“ um, Herr Schuß stand und starrte; da schellte es, die Freunde kamen, Herr Schuß entwich.

Wir schritten an Theklas Weibe. Suerth war die Stimmung unklar, aber der Punsch und Helmut's magische Reden taten das Ihre. Alles funktionierte. Wir hockten auf dem Teppich und Thekla trank den Punsch magisch abstrahls. Leopold rebete zwar nicht, aber er klopfte, bis der Faden riß, weil er sich unterm Schrankfuß verdrückt hatte. Kurz vor zwölf Uhr leuchtete eine unsichtbare Lampe auf, und der Kupferfingerring Leopold's wurde bläulich schimmernd sichtbar. Kurz legte die Karten Helmut's Stimme sprach geheimnisvoll:

Mitten in diese Feiertage hinein klopfte es wenige Minuten nach zwölf Uhr an der Tür. „Herr Schuß, da hand er, weniger bleich als im wackeligen Bild, ein Glas Glühwein in der Hand. Helmut eilte ihm entgegen. Herr Schuß wünschte uns allen ein glückliches neues Jahr.

„Aber bitte, sehen Sie sich doch zu uns, da ist ein Kissen. Prof, prof allerlei! Gerade vor fünf Minuten sind wir fertig, also wirklich wunderbar.“

Der Gast nimmt abgernd Platz, forschst schädeln: „War nun wirklich...“

„Wirklich! Es ist gelungen, nicht wahr, Kinder? Es war doch zu nett, der Ursold!“

„Ja, und ähnlich war er dir“, sagte Thekla, die Eingeweichte, „erinnere mich richtig an dich, so in der Stimme und überhaupt.“

„Ja stimmen begeistert zu.“

„Ja überhaupt, auch keine Art, so etwas Pechenswürdiges, kein humorvolles, für einen Geist zu nett...“

„Und dabei so klar sichtbar“, sagt Kurt. „Ja, und so verständlich“, sagt Gerda. „Wirklich ein

Zum neuen Jahre

Von Gerhard Schumann

Immer steht wir auf der Schwelle.
Immer zwischen einst und künftig.
Und das zukünftige steht beruft uns
Zu dem Schicksal der Entscheidung.

Auf der Jahre schmaler Schwelle
Schau'n zurück wir ins Verdämmern.
Sagen ja. So war es und so
Soll es auch gewesen sein.

Schauen vorwärts in die Nebel,
Neb durchstrahlt von fernem Sonnen.
Wissen nichts. Doch lagen ja und
Werfen unfer Herz voraus.

Helmut und ich, uns als schuldig bekannt und verprügelt, uns zu bessern. So lange wie es vorhielt. Immer wieder geschah es, daß wir oft, ohne es zu ahnen, die Welt in Aufruhr brachten, weil wir völlig verdoerbene Großstadtplanzen waren und nur gebildet werden konnten aus achselzuckender Güte. Aber der schlimmste Fall war jener Silvesterabend.

Wir hatten uns nämlich etwas Fabelhaftes ausgedacht für diese Nacht. Wir hatten Herrn Direktor Weils Einladung, im Kreise seiner Familie das neue Jahr anzuknüpfen, abgelehnt, weil wir bei Helmut's Tante eingeladen wären und die alte Dame nicht verlegen wollten. Das verstand er. Und bei Helmut's Tante hatten wir abgefragt, weil uns Herr Direktor Weil eingeladen hatte; sie verstand das, denn das waren gewissermaßen berufliche Verpflichtungen. Aber wir hatten mit Kurt und seiner Schwester Gerda und deren Freundin Thekla vereinbart, daß sie zu uns — in die Städt — kommen sollte, dort sollte eine einjährige Feiertage stattfinden. Nicht mehr und nicht weniger sollte vor sich gehen, als die Aufnahme Theklas in unseren Geheimbund. Drei Abende, dabei eine magische Sitzung mit der Beschwörung von Helmut's Urgroßvater Leopold. Dieser hieß nämlich in Kupfer gezeichnet Helmut's Tante. Er sollte mehr oder weniger persönlich erscheinen, Auskunft geben über seinen jetzigen Zustand, aber auch zum Beispiel über Fragen wie die, ob ich mein Erbe bestehe, ob Helmut's Onkel bald herbeikommen werde und ob Gerda zur Bühne gehen könne.

Zunächst kamen die Vorbereitungen, die Vorbereitung war wesentlich. Um fünf Uhr lockten wir uns einen starken Tee auf dem Spiritus, und während wir ihn tranken, begannen wir mit einer Durst die Taten sich immer mehr zu flügelnden Phantasie die Zimmer umzugehaken. Zwei gingen wir die Tischdecke über den Kleiderbügel und beschleunigten sie aber mit einem Stuhl. Nun mußte der Stuhl wieder mit einer alten Teppichdecke überhaken werden. Wir drehten den Tisch um; seine vier Beine wurden mit Klebungsfäden zu kleinen Zwergen verwandelt und in die Mitte das Bronzefisches gestellt mit einer Weichschüssel, mein Redensfähiger daraus hervorragend. Darüber schwebte magisch an einer Schnur der Voder. Drei Stühle hockten wie Zerberufe, die Kräfte nach vorne, in den Ecken. Die Einfälle überstürzten sich, wir überboten einander. Die Bücher wurden über den Teppich verstreut, die Bettvorlagen, Decken, Kissen, Weinlächer schwebten von der Decke, bildeten Höhen zwischen Wäffeln, die abgerufene Kommode ihrer Schubladen beraubt, enthielt Schnapsgläserchen



Turmbläser Bilderdienst: Junghanns.

Neujahrsgruß aus der kleinen Stadt

Von Wilhelm von Scholz

Definet das Fenster in die sternhelle Frostnacht!

Horch! Glodenschläge schwingen und schweben mit der Kälte herein, streifen Vorhang und Tapete. Kaum ist der zuckelnde verhallt, als die Wäfler vom Rathaussturm einziehen und die Winterluft melodisch durchwehen.

Amar haben Waldhorn und Posaune erst ein wenig eingefroren und heißer getönt, aber jetzt sind sie im Klängen freier und reiner geworden und dürfen mit ihrer Wulst ohne Scheu emporetigen zu den eiskalten funkelnden Sternen, auch niederweben in die Wäfler unseres Städtchens.

In denen ist freilich kein Schritt mehr zu hören, kein wandelnder Schatten mehr zu sehen, der stehenbleibend zu den Klängen aus der Höhe aufschauen wird. Aber hinter den Fenstervorhängen ist allenthalben ein matter Schein. Er fällt auf das leicht überhöhte Polverpflaster und auf die Plattenfußsteige, die unten an den Häusern hinlaufen.

Ja, manches Fenster wird wie unierser gedehnt und schimmert mit ein paar angedeuteten Kerzen am Weihnachtsbaum, die die Verdunkelung nicht durchbrechen, einen Augenblick heraus, das auf der Wand gegenüber gehalten hin und her hüpfen, sobald die Leute vor dem Baum sich bewegen und gehen.

„Prof! Neujahr!“ ruft einer über die Straße. Zwei, drei andere Stimmen rufen es zurück. Wie auf Verabredung erscheinen neben dem grünen Körper da und dort eine Sand mit dampfendem Glas.

Schön sind diese geöffneten Fenster, die zueinander über die Gassenstöße hinüber und herüber strecken. Die Menschen, die in ihren Räumen sitzen und dem Nachbarn den Neujahrsgruß darbringen, fühlen in der feierlichen Stunde des Jahresendes, des Jahresbeginns, die enge Verbundenheit aller zu einer unbedingten Gemeinamkeit; zumal jetzt im Kriege. Sie ist es, die an solchen mit Fragen, Wünschen, Hoffnungen aufgenommenen Wendepunkten den Mut stärkt, Vertrauen, Kraft, Anlehnung gibt. In der kleinen Stadt und auf dem Lande nach und sichtbarlich, eben schon im Nachbarn, in dem Genossen derselben Straße, die sich das „Prof! Neujahr!“ zum ersten In der großen Stadt muß man es sich erst in Gedanken klarmachen, wie unlässlich man in solcher feierlichen Stunde mit allen Gliedern des Volksganges verbunden ist. Hier draußen erlebt man und fühlt es auf einmal warm im Herzen.

Kleine Stadt, Land und Dorf! Jedem mündlich ist, daß er einmal in seinem Leben in ihnen heimlich sei! Und daß er solches Fest der Bestimmtheit, wie die Jahreswende, ein-

mal tief und innig dort erlebe. Das gibt nicht nur für ein Jahr Kraft, Frische, Mut und Wärme — es spendet sie manchmal für ein Leben.

Die Hecker und Wiesen unter der weißen Decke — die grüßt das erhobene dampfende Glas mit. Denn hier weiß jeder, daß auf ihrem Geheiß das Leben und Gedeihen aller, des ganzen Volkes beruht. Und wenn wir die Wintermonnenwende, das Wiederankommens der Sonne auf ihrem jährlichen Wegfeldern, zu der Sonne, ihrem Licht, ihrer Wärme abhängigen Landes mit zu den Festfeierlichkeiten, soll es mit rechten Dingen zugehen.

Uns und unserem Lande wollen wir ein gutes, segens- und siegreiches neues Jahr wünschen! Und dabei ist mit „unserem Lande“ natürlich nicht nur der Umkreis von hiesigen oder ebenen Heckern, von Obhägärten und Wald um unsern Wohlstand gemeint, sondern das Vaterland, das im abgelaufenen Jahre wieder um schöne uralte deutsche Gaue größer und reicher geworden ist, in dem wir unsere Geschichte, unsere Kultur, alles das menschliche Leistung bezaubert, das unser Leben, unser Schicksal trägt und das wir mit unserem ganzen Herzen lieben!



Startbereit

Aufn.: Ruth Hallensleben-Bavaria

„Erlebnis“, sagte Helmut. „Und dieses hochheilige, anmutige Räseln“, füge ich hinzu. Und Gerda sagt: „Ja, anmutig, das ist das richtige Wort.“ Helmut ist stolz: „Gut erwählt, denn nur alle siebenundfünfzig Jahre ist es möglich. Septuagesima, octui macaroni.“ Schuß hat noch

den Punsch austrinken. Uebrigens, sagt Helmut, auch für ihn habe er etwas berichtet: er werde bald eine große Freude haben, eine Extrafreude! Da strahlte Herr Schuß und nichte geistesvoll: „Allo, ich weiß schon.“ und dann leise „Familienzuwachs!“

Allgemeine Zustimmung, Antosen, Prosten, Glückwünschen! Schuß ist gerührt, verstimmt: „Allo, das mit der Kündigung, das ist natürlich zurückgenommen.“

Helmut hebt gutmütig das Glas: „Es lebe unfer guter alter Leopold!“

Der Choral des Lukas Wendelin

Eine Neujahrserzählung von Herbert Kuzbach

Nicht nur ein Schreiberlein war er, der Lukas Wendelin, ein langsam natterndes und mit hohem Schürzlein begabtes Schreiberlein, geübt in allen Graden der Vererbung und unfehlbar im eiligen Summieren, o nein, er war mehr, als der Maquirt und der Sold ihm abverlangt, er hatte, in einem Schränkchen zu Haus, einen hohen Stob Notenblätter, vom Vauerwäler bis zum Grabschmal, und im lamtenen Futteral lag eine blaue Trompete, und sein Weib Sophie verwallete mit Sorgfalt einen weichen Kappen, damit der Goldglanz golden aufblühte, so Herr Wendelin, nach dem Dienst, sie ansetzte an seinen Mund.

Wie weit Wendelin sein Instrument beherrschte und die Klum verstand, die Tonreihe in freudlich räumlich Fluß in den Feierabend seiner und seines Weibes Seele zu leiten, das steht hier nicht zur Rede, wenn auch

belegt ist, daß er, wann immer das Wetter es erlaubte, das Erkerfenster öffnen ließ, als hätte noch andere als er und sein Weib Anspruch auf musische Erbauung, und daß kein Bürger des Städtchens je Klage darob anbrachte. Im Gegenteil stand er, eben dank seiner lauten Kunst, in hohem Ansehen bei allen, die um seine Liebhaberei wußten.

Mit einem Male aber noch vor dem Weihnachtsfest des Jahres 1783, blieb die Abendmuffel aus, die bisher im Hause Wendelin so pünktlich geboten war, und kurz darauf erhielt der Rat des Städtchens einen Brief aus Breslau, worin der Antmann die Anweisung gab, dem Weibe eines gewissen Lukas Wendelin, Magistratschreibers des dortigen Rates, alle ärztliche Hilfe zuteil werden zu lassen, deren sie, nach vorliegendem Bericht, wohl dringend bedürfte. Weiter wurde der Behörde zur Pflicht

gemacht, den offenen oder geheimen Ansuchen entgegenzutreten, die im Umlauf seien über die Zust des preussischen Militärs, und zwar mit dem Ziele, daß der Frenzel des Grenadiers Rotgans, über den man bereits zu Gericht sage, niemals dem gelamten Heere angeheftet werden dürfe, das in Treue und Lust diene und jedes Vergehen, das einer aus seinen Reihen sich zuschulden kommen lasse, streng ahnde.

Der Vorfall aber, der diesem Erfolg zugrunde lag, hatte sich in der Stube des Schreibers Wendelin zugetragen. Die Käse in molene Decken gehüllt, sah Frau Sophie zu spätem Nachmittagsstunde am Fenster, um das letzte Licht des Tages zu nützen, und stridte emsig an einem Auerhühnchen, als ein Uniformierter eintrat und den Ratsschreiber zu sprechen verlangte in Quartierangelegenheiten.

Frau Sophie konnte nur bedauern, sie selbst erwartete ihn seit einer halben Stunde, und die Abendhuppe fange schon an, dick zu werden. Der Grenadier hat, der Dringlichkeit wegen, Herrn Wendelin hier ermaten zu dürfen. Das Weib geklammerte ihm solches, bot ihm den Sessel an und ging, da es ihr unschicklich erschien, in dämmriger Stube mit einem fremden Soldaten zu sitzen, nach der Küche, um die Lampe herzurichten. Als sie wieder eintrat, stand der Soldat am Fenster und hielt das unfertige Hühnchen in der Hand, und als die Frau, nichts Arges ahnend, darüber lächelte, fand er plötzlich dicht hinter ihr, nahm ihr, wobei er über ihre Finger griff, die Lampe ab und stellte sie auf den Tisch. Sie entzog sich, mit jähem Widerwillen, seiner Nähe, sie roch, daß er getrunken hatte, aber sie schwie, machte sich am Ofen zu schaffen und wünschte nichts sehnlicher, als daß ihr Mann heimkommen möchte. Auch der Grenadier schwieg, aber er schritt mit schmaufendem Atem durch die Stube, als könne er auf einen neuen Angriff, und plötzlich fiel ihm die Trompete auf. Er hob sie aus dem Futteral, aber ohne Andacht, eher mit verächtlicher Gebärde, und als Frau Sophie, um das Instrument betragt ihm unumbehrlich klammert, daß die Trompete in keine andere Hand als in die ihres Gemahls gehöre, da lachte er aus seiner Trunkenheit heraus, vries sich als den besten Trompeter des Regiments, der sogar bei Leuten geschlafen und sich damit wohl das Recht erworben habe, seinen Mund dahin zu legen, worauf ihn ein armeltes Schreiberlein drücken dürfe. Es gab einen großen Ton, aber da entriß ihm schon Frau Sophie die Trompete und hielt sie

Posten um Mitternacht

Von Hans-Horst Brachvogel

Schön hinter ihren Rücken. Doch lag sie nun in der Fessel seiner Arme und mußte hören, daß es ihm gar recht sei, wenn ihm nun statt eines metallenen Mundstücks ein lebendiger Mund geboten würde. Sie schlug ihm die Trompete aus dem Mund und schüttelte sie. Da er sie nicht abgeben wollte, durch die Tür, der Grenadier hinterher, aber auf der Stiege, die hell hinterleuchtete aus dem Fenster, verließ sie eine Stufe, küßte und schied auf.

So fand Lukas Wendelin sein Weib, ohnmächtig war sie, aber die Trompete hielt sie noch im Arm. Der Stadtmedicus, den Wendelin herbeiführte, ließ, konnte nichts Bestimmtes ausfinden über Art und Grad der Verletzung, nur soviel mußte er, daß das Kind, dem sie entgegengeköpft hatten, nun nimmer zu erlangen wäre.

Das war schrecklich, als die letzten Reste der Besatzung, die noch in dem schiefen Städtchen lagen, sich zurückzogen in ihre Baracken und die Wägen sich anstreckten, die erste Weihnachtsnacht des Friedens nach einem siebenjährigen Kriege festlich zu begehen.

Im Hause Wendelin war viel Leid in diesen Tagen, die Kranke flachte über Schmerzen, wenn sie bei Sinnen war, und wenn sie herbe, unterließ sie sich mit dem Tode, als läge er an ihrem Bette. Wendelin, auf so grausame Weise aus dem Gleichnis seines Lebens gerissen, mußte weder seinem Weibe noch sich selbst einen Trost und hoffte, hilflos wie ein Kind, am Fenster, hinter dem die stillen Kissen vom Himmel unermüdet niederlitten.

Die Trompete lag all die Zeit über im Koffer. Wenn sie ihm früher als ein kostbares Werkstück geachtet hatte, um die Seele zu heilen und Tröstung zu finden, so flüchte er für nun aus einem bleicheren Gerät, an dem ihm Glück und Hoffnung aufgehoben geworden, und als man, am letzten Tage des Jahres, bei ihm ankam, ob er, wie all die Jahre bisher, noch bereit und imstande wäre, einen Chor zu blasen vom Turm der Kirche, so daß alle Jahr hinterwechelte ins neue, da schüttelte er, der sonst so erhabene Schreiber Wendelin, energisch den Kopf, und das sollte heißen, niemand könne ihm zumuten, daß er jemals wieder eine Melodie blase auf dem geschändeten Instrument.

Aber als er über Mittag heimkam, da trug Sophie ein Paket im Gesicht, das erste Paket seit ihrem schmerzlichen Tode, und sie fuhr mit dem Kopfe über die Trompete, die, mit fröhlichem Glanze, auf der Betende lag, und da er, noch schwankend zwischen Schreck und Glück, nicht wußte, sollte er die Trompete noch stehen oder nicht, da sagte sie ihm, daß die Frau Nachbarin ihr, auf ihren ausdrücklichen Wunsch das Instrument herübergebracht habe. Es sei ja keine Anstrennung, das Metall zu polieren, und alle Schmach, die ihm anhaftet, sei nun davon abgewaschen. Morgen treten wir in ein neues Jahr, sagte sie, und du wirst blasen vom Turm, und Gott wird dir zuhören, und... sie sah ihm mit leuchtendem Blick in die Augen, und so alt wird er noch nicht, daß er nicht noch noch hoffen dürften auf ein Kind.

So kam es, daß der Schreiber Wendelin, mit feinen Händen, doch noch am Turmfenster darauf wartete, daß das alte Jahr aus dem Häderwerk der Zukunft vollständig ausgeschoben werde, und als der zwölfte Schlag im Gemäuer ertönte, war, da leste er die Trompete an, und er blies den Chor und schied ihn in die arbeitsreiche Nacht, hinunter an das Fenster, hinter dem sein Weib lag, wohl lachend und lächelnd und betend, und hinauf an die Sterne.

Skatrunde mit Nerven

Von Erich Preuße

Für die meisten Frauen, namentlich die jungverheirateten, gibt es nichts Schlimmeres, als wenn Männer sich zum Dauerfakt niederlassen. Ich will hier auch beliebige kein Loblied auf die ewigen Stabträger singen, die am Stammtisch Wurzeln schlagen, möge aber dennoch diese Geschichte nicht vorenthalten. Es war auf einem Ausflugsdampfer. Drei Männer saßen in der Kajüte beim Dancetisch und hatten bislang noch nichts von der ganzen Reife gesehen.

„Du gibst!“
„Nicht, wozu?“
„Karo Hand!“
„Augenblick mal — was war das eben?“ Ein Stoh hatte das Schiff erschüttert.
„Wir sind festgefahren!“ Alle drei sagten es zugleich. Und sie wußten: der Stoh bedeutete das Schlimmste.

„Wollen mal sehen, was los ist!“
„Jungs, nicht vergessen — derz ficht!“ Damit polterten die drei die Kajütreppe hinauf. Doch oben an Deck war nichts zu erfahren. Unter den Passagieren herrschte kaltes Entsetzen, und die hin und her eilenden Matrosen wollten nicht Rede stehen.

„Wir sitzen fest!“, das war alles, was die drei zu hören bekamen.
Aun, da die Schraube des Dampfes gestoppt hatte, wurde das Klängen der elektrischen Glocken überall vernnehmbar. Plötzlich ein Knall: wühend hieße sich eine Rakete von der Kommandobrücke in den Nachthimmel empor. Dann begann es ungemächlich an Deck zu werden, Kinder heulten, Mütter jammerten, Männer schlugen und stritten sich um die wenigen Rettungsflöße, und wirte Szenen begannen sich abzuspielen, als man merkte, daß nicht genug Platz für alle in den Booten war.

„Jungs, der Kahn ist verloren, wollen weg aus dem Damm! los, derz ficht!“
„Und ich komm raus!“
Die drei flackerten in die Kajüte zurück zu ihrem Stah. Hier hatte sie bislang keiner gefürchtet, denn bei dem schönen Wetter war alles an Deck geblieben. Auch augenblicklich drang nur dumpfer Nebel und gedämpftes Kinderplärrern zu ihnen herab.

Ein junger Mann trat bleich und geknickt an den Besenstiel. In der einen Hand hielt er eine Flasche, in der andern einen Korzen und zwischen den Lippen ein Stück Papier.
„Hallo, junger Mann — wollen Sie Umstände halber einen nehmen?“

Doch der junge Mann flüchte bleich und geknickt die Flasche auf den Tisch, rollte das Papier zusammen, steckte es in die Tasche und hämmerte den Korzen darauf.
„Sie, junger Mann, wohl ne Bottschaft an Ihre Braut — reden Sie für mich auch eine mit rein!“

Der Jüngling kratzte die drei mit einem eifrigen Blick der Verachtung und verließ die Kajüte.

Die letzte Stunde des Jahres war gekommen. Norbert stand auf. Er hörte kaum die mittelalters-spöttischen Worte seiner Kameraden, daß er nun wahrscheinlich das ganze kommende Jahr nichts anderes tun werde, als Posten stehen. Schweigend zog er den Pelz an, streifte Handschuhe über die Hände und die Postenschuhe über die Stiefel, griff nach Kopfschüler, Helm und Gewehr und meldete sich ab.

Eine sternklare kalte Nacht empfing ihn. „Sie haben Glückweil gemacht“, sagte Norbert noch zu seinem Kameraden, ehe er ihn ablöste, und war allein. Es war harter Frost, der Schnee türmte unter den stapelnden, schwerfälligen Schritten.

Der Vorgarten der Kommandantur war durch einen niedrigen Holzzaun von der Straße getrennt. An beiden Enden des Holzzaunes waren Tore für Eins- und Ausfahrt. Norbert mußte, daß er diesen Weg von einem Tor zum andern sechsmal gehen mußte, dann war eine Stunde herum, und wenn er ihn noch sechsmal ging, wurde er abgelöst.

Er begann zu zählen. Ab und zu nahm er das Gewehr auf die andere Schulter, um die Hand zu bewegen, die es bisher gehalten hatte, damit sie nicht steif vor Frost wurde. Er bemühte sich, nichts anderes zu tun, als auf die Posten Schritte und Richtwendungen an den Torposten zu achten, und dann waren seine Gedanken plötzlich doch meist fort, er ähnelte weder Schritte noch Richtwendungen, er vernahm das Erzürmen der Ringer und das Weiben der Friedenden Nase.

Er sah sich wieder auf dem Bahnhofs seiner Heimatstadt. Er selbst stand im Zug, der Zug fuhr bereits, er hielt einen Strauß Feldblumen in der Hand, und auf dem Bahnschiff lag Urlula neben dem Zug her, der immer schneller fuhr. Urlula winkte und winkte und blieb zurück. Die Soldaten im Zuge sangen: „Wenn i wieder, wiedertomm!“

Der Frost fraß sich durch Pelz und Ueber-schuhe. Norbert stapfte zornig ein paar mal mit den Füßen. Die Schneeflocken funkelten und alberten im Licht der Sterne, und von weither drang klar und deutlich der Gesang einer marschierenden Kolonne durch die Nacht.

Es waren zehn Minuten vergangen. Noch fünfzigmal mußte Norbert hin und her wandern, und das neue Jahr begann.

Vor vierzehn Tagen hatte ihm ein Schulfreund geschrieben, daß Urlula sich verlobt habe, und Norbert hatte sich hingelegt und ihr einen folgerichtigen Abschiedsbrief geschrieben. Dieser Brief hatte sich mit einem Weihnachtsabend von Urlula gekreuzt, dessen Annahme Norbert verweigerte; und dann war ein Brief seiner Mutter gekommen.

„Hat dir Urlula schon geschrieben?“, fragte sie an, daß ihre beste Freundin sich verlobt hat? Der Verlust ist Soldat wie du, und Urlula hat ihn vierzehn Tage von einem Geschäft ins andere geschleppt, um Weihnachtskäufe für dich zu machen. Sie hat ihn ausgepreßt wie eine Zitrone mit ihren Fragen nach Dingen, wie ein Soldat im Felde sie schätzt.“
Norbert beschleunigte seine Schritte. Es ist eine langweilige Kälte, dachte er zornig und schätzte.

„45 — 55 — 58 — 61! Gerade noch gewonnen!“
Durch den Lichtschacht blühten jetzt die Leute von oben an Deck dem Stah zu. Er sah sie höchst beruhigend, diese drei da Karten spielen zu sehen. Das war das einzige Stückchen der Welt, die sie nun bald verlassen mußten, das genau so aussah wie zuvor.

„Achtung, Jungas — da kommt's!“
Vom Gang drang ein dünnes Gerinself Wasser in die Kajüte und breitete sich auf dem Boden aus.
Zwei Boote waren inzwischen befeht und zu Wasser gelassen worden. Im ganzen gab es nur vier, die etwas taugten. Die Harbse an Deck war daher nicht geringer geworden. Fährden hielten sich eng umschlungen. Männer riefen ihren Frauen und Kindern Lebenswohl zu, und etliche liefen fortwährend herum und suchten — was, wußten sie wohl selbst nicht.

Und in all diesem Trübel fand eine zwei, drei Reihen starke Zugauermauer um den Lichtschacht und sah den Stabträger zu.

„Herr Kapitän, hören Sie, das da unten ist Selbstmord!“ rief ein Wichtigtuher.

„Befehlen Sie die Leute an Deck!“
„Goppa, Jungas, das war ein Ueberleger! Wird der Kahn loppheifer sein?“
„Mir wurscht! Ich habe das als gestochen!“

„Verdammtes Pech! Na, hier ist der älteste Junge!“
Dann legte sich das Schiff schief, und an der Steuerbordseite stieg das Wasser zwei Fuß hoch, so daß der dort Sitzende die Beine auf seinen Stuhl wie ein Türke untergeschlagen mußte.

„Grand mit vieren! Schneider! Schwarz! So spielt man in Venedig, Jungas!“ Unentwegt stieg das Wasser. Da kletterten die drei auf den Tisch, hockten sich auf die Platte und spielten weiter.

Schließlich bemerkte einer beim Kartengeben, daß die Zugauer am Lichtschacht verschmunden waren, doch als er seine Meinung darüber äußern wollte, verlor er das Gleichgewicht und fiel rückwärts in die drei Fuß Wasser, die Karten hoch und trocken haltend. Bevor er sich gesammelt hatte, steckte der Kapitän den Kopf über den Lichtschacht und rief:

„Hallo, meine Herren — kommen Sie raus — der Schlepper wartet!“

An der Kiste war die Rakete gelassen worden und hatte einen Bergungsdampfer geschickt, der nun seitlich lag. Auch gab es einen sicheren Steg von Bord zu Bord.

Die drei wateten durch die Kajüte, kletterten vorschnas nach oben und wurden von einem Trommelfeuer von Weiten empfangen.

Einer der drei aber drehte sich auf dem Steg zu den beiden anderen um und meinte:

„Ich hätte doch die Biene-Johne drücken sollen!“

teile sich. Gewehr und Gasmaske klappten laut durch die Stille. Er fuhr zusammen. Die wenigen, von ihren Bewohnern verlassen Häuser ringsum lagen tot und schwarz da. Noch dreißigmal mußte er seine Wanderung von Torposten zu Torposten machen, dann war Mitternacht. Und noch eine Stunde... das war schon das neue Jahr.

Was er für Folgerichtigkeit gehalten hatte, war Holzkarrigkeit gewesen. Und wie konnte er dem Brief seines Schulfreundes ohne Ueberlegung glauben, aber schließlich spakte man nicht mit solchen Dingen, und er war ein Narr gewesen und überhaupt... er wollte doch eigentlich nichts anderes tun, als Schritte zählen und auf die Straße achten.

Er ähnelte wieder. Verbissen und trotzig. Neunundvierzig, fünfzig, einundfünfzig... lehr... noch zehnmal sechzig. Der Schnee türmte, das Lederzeug türmte, der Atem verwandelte sich in Dampf, sonst war es totenstill.

Norbert fuhr plötzlich herum. Die Tür zum Gebäude hatte sich geöffnet, ein schwacher Lichtschein fiel hinein. Der Schatten eines Soldaten mit Helm und Gewehr zeichnete sich vom Dause ab, und Norbert hörte seinen Kameraden laut fluchen.

„Kannst du deinen Dienst nicht allein versehen? Soeben haben wir die Gläser gefüllt, da muß ich dich ablösen. Aber ich tu's nicht länger als fünf Minuten, hörst du? Geh zum Geschäftszimmer. Man will dich sprechen.“

„Geschäftszimmer?“ wiederholte Norbert betroffen. „Jest?“

„Teufel!“ schrie der andere. „Wenn du nicht willst, kann ich ja wieder hineingehen.“

Norbert stapfte ins Gebäude. Vielleicht Urlaub? dachte er. Er hatte bisher als Unverheirateter zurücktreten müssen, aber im Augenblick legte er keinen Wert auf Urlaub. Vielleicht Beförderung? Doch mußte das gerade zwischen den Jahren sein? Er trat ins Geschäftszimmer und machte Meldung.

„Telephon“, sagte der Stiech grinsend.
Norbert nahm miträusch mit kalten, feinen Fingern den Hörer.

„Hallo?“ sagte er abnehmend.

„Hallo!“ antwortete eine Frauenstimme.

Norbert zitterte leicht. Es ist die Käfte, dachte er.

„Hier Urul“, sagte die Stimme. „Wenn du nur willst“, klang es leise und weich durch den Draht, „wenn du nur willst, können uns auch die folgenden Jahre noch viel Glück und Freude bringen.“

Es rasselte im Hörer. Laute Stimmen waren zu hören. „Ach brauche die Zeitung“, sagte jemand hart und befehlsgewohnt.

„Ja!“ schrie Norbert plötzlich. „Ich will, Urul!“

„Ein frohes neues Jahr“, klang es zurück, dann brach die Verbindung ab.

Norbert ging hinaus. Er löste seinen Kameraden wieder ab und nahm seinen Marsch auf. Nur noch sechsmal mußte er von Torposten zu Torposten gehen.

Ein Wagen kam mit surrendem Motor durch die aufgestellten Schneewälle und hielt vor der Einfahrt. Es war der Kommandeur.

Norbert meldete und öffnete das Tor.

„Frieren Sie?“ fragte der Kommandeur.

Die fremde Frau

Eine Neujahrs-geschichte von Edith Mayer-Springer

Eines Tages war sie in der norddeutschen Stadt angekommen. Das alte Haus am Ball, das so viele Jahre geschlossen hatte, begann zu leben. Handwerker aller Art arbeiteten. Eine Garage wurde gebaut, in die dann mit tiefem Summen der schwere Waagen einosa.

Man wußte von ihr nur, daß sie die Waise eines arbeitslosen Mannes sei, und daß sie die Witwe eines Industriellen sei mit tauglichem Geld.

Sie selbst, Barbara Schütte, war für die in ihrer patriotischen Unverletzlichkeit erworbenen Stadt ein Fremdes. Schon allein ihr Neuhäuser — sie war klein, herzlich, dunkelblau und braunrot — fand so sehr im Gegensatz zu den üblichen Damen der Stadt, daß dies allein genügte, um das Interesse für sie in ein Uebermaß zu steigern.

Wenn sie am frühen Morgen ihren Frack ritt oder am Steuer des Wagens durch die Gegend brauhte, schauten die braven Bürger hinter Gardinen nach.

Man erfuhr dann auch, daß sie irgendmann schon einmal — manche sahen zweimal — vor ihrer Ehe mit Herrn Schütte verheiratet gewesen sei. Und man dichtete ihr ganze Romane an. Merkwürdig war, daß sie sich manchmal einen kleinen Jungen von der Straße aufwarf und mit dem dann den halben Tag in dem großen Garten spielte. Berrücht!

Trotzdem, bald hatte sie einen Kreis von Freunden und Verehrern um sich, mit denen sie ritt, Tennis spielte und segelte. Das halbe Jahr war sie allerdings auf Reisen, mal hier, mal da. Wenn sie sagte, sie führe nach Schweden, kam eine Karte aus Ägypten. Warum auch nicht? Sie war jung und schön, das mußte ihr der Reich lassen. Da konnte sie sich ja auch nicht hier einraben.

Wie lange war das nun schon her? Rechn, zwölf Jahre bestimmt. So recht aber wußte noch niemand über sie Bescheid, denn sie sprach mit niemand über ihr Leben.

Rein Jahre schienen spurlos an ihr vorüber gegangen zu sein.

Manchmal schien es, als sei Aussicht vorhanden, daß Barbara wieder heiraten würde. Aber wenn man sie fragte, lachte sie ihr helles Lachen und sagte nur: „Danke, ich hab wirklich keine Lust.“

Das ging nun alles so weiter mit Reisen und Gesellschaft, die sich alle sehr gerne aalten ließen, bis im September der Krieg begann.

Von diesem Tag an schien Barbara Schütte verändert. Sie war viel allein und empfing auch ihre besten Freunde nicht. Man wunderte sich darüber, wie man sich im Grunde genommen über alles angewundert hatte, was sie tat.

„Befehlen Sie die Leute an Deck!“
„Goppa, Jungas, das war ein Ueberleger! Wird der Kahn loppheifer sein?“
„Mir wurscht! Ich habe das als gestochen!“

„Verdammtes Pech! Na, hier ist der älteste Junge!“
Dann legte sich das Schiff schief, und an der Steuerbordseite stieg das Wasser zwei Fuß hoch, so daß der dort Sitzende die Beine auf seinen Stuhl wie ein Türke untergeschlagen mußte.

„Grand mit vieren! Schneider! Schwarz! So spielt man in Venedig, Jungas!“ Unentwegt stieg das Wasser. Da kletterten die drei auf den Tisch, hockten sich auf die Platte und spielten weiter.

Schließlich bemerkte einer beim Kartengeben, daß die Zugauer am Lichtschacht verschmunden waren, doch als er seine Meinung darüber äußern wollte, verlor er das Gleichgewicht und fiel rückwärts in die drei Fuß Wasser, die Karten hoch und trocken haltend. Bevor er sich gesammelt hatte, steckte der Kapitän den Kopf über den Lichtschacht und rief:

„Hallo, meine Herren — kommen Sie raus — der Schlepper wartet!“

An der Kiste war die Rakete gelassen worden und hatte einen Bergungsdampfer geschickt, der nun seitlich lag. Auch gab es einen sicheren Steg von Bord zu Bord.

Die drei wateten durch die Kajüte, kletterten vorschnas nach oben und wurden von einem Trommelfeuer von Weiten empfangen.

Einer der drei aber drehte sich auf dem Steg zu den beiden anderen um und meinte:

„Ich hätte doch die Biene-Johne drücken sollen!“

Aber was war das nun? Sie hatte doch niemand draußen. Sie war ihr Leben lang in der Welt umhergezogen und so international, daß man ihr nicht anzuerkente, ein tiefes Interesse an dem arden Geschehen zu haben. Tadend hatte sie immer gesagt: „Dies hier ist nur mein Dasein. Jedes Schiff hat irgendwo einen Hafen, in den es ab- und an- und einlaufen kann.“

Aber nun sah sie soeagel einsam, und man konnte sich die Gründe nicht denken.

Wahrscheinlich hat sie die Freunde, es möge niemand zu ihr kommen. Sie reise zwar in diesem Jahr nicht, aber sie fühlte sich nicht wohl allein, um Gäste zu haben. Man fand sie auch wirklich müde und — das stellte man mit einiger Genauigkeit fest — merklich älter.

Am heiligen Abend soll sie bei einem ganz kleinen Baum gelesen und einen Brief gelesen haben. „Reddovot“, sagte Ull, das Zimmermädchen, „es war bestimmt Reddovot.“

Und dann geschah das Unlaubliche, worüber die Stadt so bald nicht hinwegkommen würde:

Zwei Tage vor Silvester bekamen alle Bekannten und Freunde eine Einladung zum letzten Abend im alten Jahr. Das alte Daus öffnete weit die schwere Eisentür, und die großen Räume waren festlich hell und fröhlich.

Zwischen Berg und Tal

Silvesterskizze von Victor Arthur Schunk

In den Gläsern dampfte der Tee; ein Lichtschein, der unter einem Wolkenrand hervorbrach, schien durch das Glas und warf goldleuchtende Streifen auf den weißgedeckten Tisch.

Schweigend saßen die beiden Mädchen da. Die wohlige Wärme des Bergkaffees hatte sie erfüllt und das Bild des Winters ihr Dars entzündet.

„Morgen um diese Stunde!“ sagte Ernstlich verträumt. Milda nickte abwendend und sah verloren in die Ferne. Ernstlich dachte an Walter, der über den Berg herauf war, und an die Zukunft, an die Hochzeit im Frühling. Vor Ders wollte verjähren vor Glück.

Auch Milda verirrte sich in das Geschehen der Tage, die vor ihr lagen und gedachte des Kameraden, den Ernstlich Verlobter mitbringen wollte. Doch sie konnte ihn nicht und wußte nicht einmal seinen Namen. Er werde ganz einfach mitkommen, habe er Walter gesagt. Er war der Mann, der Walter dieses herrliche Tal hier empfohlen hatte. Und droben auf dem Berg, den sie morgen gemeinsam betreten sollten, stehe die Hütte, die dem andern gehöre. Dort oben würde morgen das Fest gefeiert. Als Milda nach lauem Bild auf die Kuppe des Horns Ernstlich anfas, antwortete ihr ein verheißendes Lächeln.

Andern Tags waren sie wieder hier, rasch noch einen warmen Trunk zu nehmen. Auf dem Wege zur Bahn oder zum Ernstlich unvermittelt einen Schrei. Ein Mann in Uniform hatte sie umschlungen. Die Urlander waren mit einem früheren Jag bekommen. Da lag denn Ernstlich in den Armen ihres Verlobten.

Neben ihm stand ein Fremder, den Milda mit etwas verblüfften Augen anfas. Jetzt rief sich Walter los. „Das ist mein alter, alter Kamerad!“ rief er lachend.

„Das Letzte im besten Sinne des Wortes!“ sprach jener. „So einen alten Soldaten aus dem Weltkrieg hätten sich die jungen Damen gewiß nicht träumen lassen.“ Er schmunzelte, und sein freundliches Wesen ging von ihm aus wie ein Sonnenstrahl.

Vor der Hütte auf dem Grobhorn stand ein junger, harter Bursch, der erwartend das Tal überblickte. Tief unten schoben sich vier winzige Menschlein auf Steirn hoch. Er nahm das Glas und holte sie sich heran. Jetzt lachte er, erging in die Hütte und blies in den Herd, daß Flammen floben und Funken sprühten.

Die Wösten waren zerflohen. An flauer Simeckmann stieg die Sonne empor. Ein Goldhauch lag über Berg und Tal. Von den

Ein Jahr läuft ab

Von Friedrich Roth

Ein Jahr läuft ab. Am All verläßt ein Schlag. Im fernem Land am flammenden Bleienstag liegt still ein Grab.

Ein großer Mann am hohen Banderflab schreiet vorbei und grüßt den heiligen Hügel. Zwei Raben spreizen ihre dunklen Flügel und fliegen hoch ins wechende Gemüll. Der Wanderer ist Rede. Aus Gemüll der weiten Erde schied er seine Feten.

Ein Auge schaut die taunenschweren Zoten, und liebreich schließt's diesen letzten ein. Der Himmel spaltet sich; von Licht ein Schrein istet sich im Wechfel. Donner rollen nieder. Und durch den Sturm der Luft erschallen Lieber, der unall andererseits Schlaggefang.

Balküren reiten mit dem Wald entlang. Und Däne Bäume rauschen im Gehege. Ein Jahr läuft ab. Liegen alle Wege.

Durch harsche Dämmerung flirt Eienflügel. Germanische Krieger stehen auf zur Nacht. Sie baren nur noch diese eine Nacht; dann werden sie noch diese eine Nacht; Walhall und Feinbeseden werden leben.

Nach dieses Blutes Schred wird leben der Sieg. Alieg Däne Vogel, Gottes Vogel flieg! Die Zoten werden sehen Licht und gleich. Und aus der Zeiten Dunkel bricht das Reich.

„Nein, Herr Oberst!“
„Ein gutes neues Jahr!“
„Danke, gleichfalls, Herr Oberst!“
Der Wagen glitt auf den Hof. Norbert schlug das Tor zu. Er spürte nichts mehr von Kälte und Frost und dachte voll Kräftegefühl, daß es ihm gar nichts ausmachen würde, noch das ganze Jahr Posten zu stehen.

Scherenschnitt: Liesl Baschang

Das Kriegsjahr 1940

Januar

1. Neujahrsvorlesung des Führers. Dichtung der deutschsprachigen Bevölkerung des Ober- und Mitteldeutschlands bis 31. Dezember 1940 ins Reich zurück.
2. Englische Garantien Finnland zu unterbreiten.
3. Hermann Göring übernimmt die gesamte Leitung der Kriegswirtschaft.
4. Indische Kongresspartei proklamiert positiven Widerstand.
5. Großbritanniens Kriegsminister, der Jude Gore-Bellina, zurücktreten.
6. England zählt 1 Million Arbeitslose.
7. Bombardierung der Auslieferung der Baltendeutschen aus Estland und Lettland. - 13 711 825 Rundfunkhörer in Großdeutschland.
8. Rundfunk-Kameradschaftsdienst für Wehrmacht, Polizei und Arbeitsdienst.
9. Deutsche Verlautbarung zum französischen Gebot. - Klärung der Kriegsschuldfrage.
10. Eröffnung der Flugverbindungen Berlin - Moskau.
11. Deutsche Erklärung zum Handelskrieg: Im Geleit fahrende Handelschiffe sind wie Kriegsschiffe zu behandeln.
12. Botschaft "Deutschland" erhält den Namen "König".
13. Ende der Umfischung der 160 000 Volksdeutschen aus Galizien und Wolynien.
14. Der Führer im Sportpalast.

Februar

1. 65 Westmänner erhalten das Westmännerkreuz.
2. Entscheidung des Vizepräsidenten Dr. Meißner.
3. Der Führer beauftragt Dr. Ley mit der Altersversorgung des deutschen Volkes.
4. Ueberfall auf Altmark in Ostpreußen.
5. 20. Wiederkehr des Tages, an dem das Programm der NSDAP verabschiedet wurde. Rede des Führers.

März

1. U.S.A.-Unterstaatssekretär Welles in Berlin.
2. D.M.B.-Bericht über 6 Monate Krieg: fast 2 Millionen BRZ, fremde Handelschiff-tonnage vernichtet, 255 Feindflugzeuge zerstört.
3. Leipziger Messe eröffnet (erste Kriegsmesse).
4. England bringt italienische Kohlenchiffe auf.
5. Reichsaussenminister in Rom.
6. Der Führer spricht anlässlich des Gedenktages im Berliner Zeughaus.
7. Deutsche Kohlenlieferungen an Italien.
8. Angriff Hermann Görings zur Metallindustrie.
9. Ratifizierung des russisch-finnischen Friedensvertrages. - Luftangriff auf Scapa Flow. - 4 Kriegsschiffe beschädigt, Flugplätze mit Bomben belegt.
10. Begegnung des Führers mit dem Duce am Brenner.
11. Chamberlain erklärt, daß 100 000 Engländer und Franzosen für den Norden bereitstehen.
12. Der Führer beruft Dr.-Ing. Todt zum Reichsminister für Wohnungsbau und Munition. - Rücktritt des Reichsministers Daladier. Reynaud wird am 21. Nachfolger.
13. Englische Kriegsschiffe in den norwegischen Gewässern.
14. Britischer Geleitzug bei den Shetlands ge- lenkt, 6 Schiffe erbeuten Treffer.
15. Erstes Weibbuch mit amtlichen polnischen diplomatischen Originaldokumenten veröffentlicht.

April

1. Chamberlain droht den Neutralen mit Waffengewalt.
2. Veröffentlichung der Europa-Karte Reynauds, die die Herrschaft von Deutschland und Italien zeigt.
3. Sabotageakt des Secret Service gegen die Donaukraftfabrik. - England und Frankreich legen Minen in den norwegischen Gewässern.
4. Die deutsche Wehrmacht nimmt Norwegen und Dänemark unter den Schutz des Reiches. - Paris durch Beschießung von Luftschiffen unter Kommando von Bonte erreicht. Gebirgsjäger gelandet. Rendsbrogens befreit.
5. Kreuzer "Albatros" und Kreuzer "Korvetten" vor Oslo brennen. Christianten gesunken.
6. Demobilisierung in Dänemark.
7. Deutsche Truppen an der Erabahn bei Narvik.
8. Der englische Wehrmachtsminister Burgin erklärt, daß Pläne für einen Feldzug im Norden bereits vor fast einem Monat entworfen wurden.
9. Gauleiter Terboven Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete. Weibbuch Nr. 4 neue Editionen.
10. Angriff zum Kriegshilfsdienst für das Deutsche Rote Kreuz.

Mai

1. Rudolf Hess spricht in Essen. - 98 NS-Mitglieder.
2. 6000 junge Offizier- und Führeranwärter vor dem Führer. - Vor Norwegens Küste ein englisches Schlachtschiff durch Mineer-bomben versenkt. - England läßt Schiffe nach Indien um das Kap der Guten Hoffnung fahren.
3. Sabotageaffäre des Engländers Ridman in Stockholm.
4. Der Führer befehligt die Freilassung der norwegischen Kriegsgefangenen. - Die Engländer am 2. 5 aus Andalsnes und am 4. 5 aus Namias befreit.
5. Angriff des Führers an das Wehrkorps, das in breiter Front zum Angriff angetreten ist. Vor Vertretern der deutschen und ausländischen Presse gibt der Reichsaussenminister die Erklärung der Reichsregierung ab, daß der Führer nicht gewillt ist, das Nordgebiet einer englisch-französischen Aggression über Belgien und Holland auszuliefern.
6. Der Führer bei seinen Truppen. Die feindlichen Grenzpforten sind überall gewonnen, das Härtke Fort Vattiers Eben Emael genommen.
7. 18 000 Holländer gefangen.
8. Rotterdam übergeben. Kapitulation des holländischen Heeres.
9. Maginotlinie in einer Breite von 100 km durchbrochen. Einmarsch in Brüssel, Mechelen.
10. Reynaud bildet das französische Kabinett um. Marshall Petain tritt als Staatsminister ein.

11. Eupen, Malmédy und Moresnet durch Erlass des Führers wieder mit dem Reich vereinigt. Reichsminister Dr. Schulz-Quarant Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Holland.
12. Die Kanalküste erreicht, den französischen General Giraud gefangen genommen.
13. Schicksal-Stellung durchbrochen, Loreto-Höhe erobert, Gent und Kortrijk genommen.
14. Calais gefallen. - Der italienische Staatsminister Farinacci erklärt: Unter Flag ist an der Seite Adolf Hitlers.
15. Belgien König und Heer kapitulieren.
16. Deutsche Truppen in Lille, Brügge und Oende, Ypern und der Kemmel gefangen. Angriff der Luftwaffe auf Dünkirchen.

Juni

1. Von 165 feindlichen Luftangriffen auf deutsches Reichsgebiet in den Tagen vom 22. bis 31. 5. entfallen nur 80 Luftangriffe auf solche Ziele, die man bei großräumiger Auslegung dieses Begriffes als "militärisch" oder "kriegswichtig" bezeichnen kann.
2. Italien trifft Kriegsmassnahmen auf allen Gebieten.
3. Großangriff auf die Flugbasis Paris. Dünkirchen genommen.
4. Neue Offensive gegen Frankreich. (Angriff

- des Führers und Tagesbefehle der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile)
7. Belgien-Elite durchbrochen.
8. Italien tritt in den Krieg ein. Kriegserklärung an England und Frankreich. Aufruf Mussolinis. Proklamation Victor Emmanuel III., in der das Kommando über alle Truppen dem Duce übertragen wird. Erklärung der Reichsregierung zum Kriegseintritt Italiens.
9. Die französisch-englischen Verbände räumen das Gebiet in und um Narvik. Norwegen legt die Waffen nieder.
10. Deutsche Truppen marschieren in Paris ein. Le Havre in deutscher Hand. - Beginn des Totalangriffes auf die Saarfront und Maginot-Linie.
11. Spanien befehligt die Nichtkriegsführung. Am 14. 6. befehlt es Stadt und Zone von Tanger.
12. Reynaud tritt zurück. Marshall Petain bildet ein neues französisches Kabinett.
13. Verbund genommen. - Einbruch in Maginot-Linie erfolgt.
14. Marshall Petain gibt bekannt, daß es für Frankreich an der Zeit sei, die Kriegshandlungen einzustellen und schärfte Waffenstillstand vor.
15. Der Führer und der Duce treffen sich in München zwecks Ueberprüfung der Hal-

16. tungs der beiden Staaten zur Waffenstreckung Frankreichs.
17. Straßburg wieder in deutscher Hand.
18. Der Führer im Walde von Compigne.
19. Uebernahme der Waffenstillstandsbedingungen und Unterzeichnung.
20. 500 000 Mann französischer Truppen kapitulieren in Elsass und Lothringen.
21. Vereinbarung der Kampfhandlungen mit Frankreich. Waffenruhe tritt ein am 26. 6. 1940 Uhr. - Aufruf des Führers an das deutsche Volk. - Festsitzung in Maginot-Linie.
22. Marshall Balbo führt beim Luftkampf über Tobruk tödlich ab.
23. In Japan bildet Fürst Konoye die Regierung.
24. Fünftes deutsches Weibbuch zur Kriegsschuldfrage: Generalfeldmarschall von Brauns-Kamphorn und Generaloberst von Brauns-Kamphorn.
25. Der Führer verfügt die Rückkehr der Bevölkerung in die geräumten deutschen Westgebiete.

Juli

1. Besarabien an Rußland abgetreten.
2. Abgabebücher über den Feldzug in Frankreich. - Deutsches Weibbuch Nr. 6.
3. Französische Kriegsschiffe im Hafen von Trian von Engländern feige überfallen.
4. Triumphaler Einzug des Führers in der Reichshauptstadt.

11. Seit Beginn des Krieges 4,9 Millionen BRZ. feindlicher Handelschiffraum durch U-Boote, Kriegsschiffe und die Luftwaffe vernichtet. - Luftwaffe beginnt Bombardements von Flugplätzen, Anlagen und Rüstungsindustrien in England.
12. Sitzung des Großdeutschen Reichstages. - Hermann Göring zum Reichsmarschall ernannt. - Der Führer appelliert an das englische Volk.
13. Estland, Lettland und Litauen werden als Väterrepubliken in die UdSSR übernommen.

August

1. Molotov vor dem Obersten Sowjet: selbst begründete Beziehungen zu Deutschland.
2. Seit Beginn des Krieges betragen die Schiffsverluste des Feindes 5 Millionen BRZ.
3. Chef der Zivilverwaltung für das Elsass Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner. - Reichsstatthalter und Gauleiter in Wien Balbo von Schirach. - Jungführer des Deutschen Reiches Arthur Axmann.
4. Italienische Truppen besetzen Britisch-Somaliland.
5. Der Führer überreicht dem Reichsmarschall und den beförderten Generalfeldmarschällen die Marschallkrone.
6. Deutschland erklärt durch Noten an die Neutralen die totale Blockade Englands.
7. Schiedspruch in Wien: Neue Grenzen zwischen Ungarn und Rumänien. Schutz der deutschen Volksgruppen.

September

1. Der Führer eröffnet das 8. Winterhilfswerk des deutschen Volkes.
2. Als Gegenleistung für 50 alte Fernrohre "verpackt" Großbritannien wichtige Stützpunkte in der westlichen Hälfte des Atlantik an die U.S.A.
3. Rumänien Neuordnung. General Antonescu Staatsführer. König Carol dankt ab.
4. Beginn der Rückführung der Volksdeutschen aus Asien und Ostafrika.
5. Erstmaliger Bergelungsangriff auf London mit ansehnlichen Erfolgen. Ueber eine Million Bomben auf London, sowie zahlreiche Städte in Süd- und Mittel-England.
6. Rumänisch-bulgarischer Vertrag über die Abtretung der Südbukovina.
7. Umfischungsvertrag mit Rußland über die Deutschen Besarabiens und der Nordbukovina.
8. Italienische Verbände übergeben die ägyptische Grenze. - Der spanische Innenminister Serrano Suñer in Deutschland. Er wird am 17. vom Führer empfangen.
9. Reichsaussenminister von Ribbentrop im Rom.
10. Einmarsch japanischer Truppen in Indochina.
11. Mikalukter Ueberfall der Engländer auf Daxar.
12. Unterzeichnung des Dreimächtepaktes. - Deutschland - Italien - Japan in Berlin. Anerkennung der Führerschaft der Achse in Europa, Japan in der asiatischen Raum.

Oktober

1. Abschluß eines deutsch-russischen Eisenbahnabkommens.
2. Veränderungen im Churchill-Kabinett. Chamberlain kehrt aus.
3. Der Führer und der Duce treffen sich am Brenner.
4. Frontbauern, Bäuerinnen und Landarbeiter als Ehrenabordnung des deutschen Bauerntums in der Reichshauptstadt.
5. Der Führer empfängt Laval.
6. Der Führer trifft Generalissimo Franco.
7. Reichsmarschall Göring mit der Fortsetzung des Vierjahresplanes beauftragt.
8. Der Führer und der Duce treffen sich in Florenz. - Italien fordert von Griechenland Garantie der Neutralität und Einräumung von Stützpunkten. - Italienische Truppen nähmen den Kampf auf.

November

1. Der Führer im Münchener Löwenbräu-feller.
2. Roosevelt zum dritten Male zum Präsidenten der U.S.A. gewählt.
3. Molotov in Berlin.
4. Birminabam und Liverpool bombardiert.
5. Bergelungsangriff auf Coventry.
6. Militärische Besprechungen der Achse in Innsbruck.
7. Hofstaat des Führers an Japan.
8. König Boris von Bulgarien beim Führer.
9. Ungarn tritt dem Dreimächtepakt bei.
10. Rumänien tritt dem Dreimächtepakt bei.
11. Slowakei erklärt Beitritt zum Dreimächtepakt.
12. Birminabam mit 500 000 kg. Bomben belegt.
13. Deutsches Kriegsschiff in Ueberlee versenkt. 95 000 BRZ. - Southampton bombardiert.

Dezember

1. Im November 28 Großangriffe der deutschen Luftwaffe auf militärische Ziele in England. 6,447 Millionen kg. Bomben abgeworfen.
2. Deutsche U-Boote versenken über 100 000 BRZ.
3. Schwere deutscher Nachtangriff auf Bristol.
4. Zusammenstöße zwischen der deutschen und italienischen Regierung für den Unabhängigkeitskampf der arabischen Länder.
5. Abschluß deutsch-iranischer Wirtschaftsverhandlungen in Berlin.
6. Bergelungsangriff auf London.
7. Der Führer spricht in einem Berliner Rüstungsbetrieb zu den deutschen Arbeitern.
8. Der Führer empfängt Reichsminister Dr. Tödt mit seinen Mitarbeitern.
9. Großangriff auf Birmingham und Sheffield.
10. Abschluß der Demarkationslinie der deutsch-russischen Grenze.
11. U-Boot-Kommandant Kapitänleutnant Kretschmer erreicht eine Gesamtverlustsziffer von 252 100 BRZ.
12. Britische Admiralität gesteht schwere Schiffsverluste.
13. Großangriff der Luftwaffe auf Liverpool.
14. Großangriff auf Manchester.
15. Der Führer feiert Weihnachten bei seinen Soldaten.
16. Große Erfolge deutscher Ueberwasserstreitkräfte.

Der Streit um den Neujahrstag

Seit wann beginnt das Jahr am 1. Januar? - Ein Kapitel Kalender-Geschichte / Von Friedrich Koepf

Unter allen menschlichen Ordnungen scheint die der Zeitmaße, unser Kalender, die natürlichste, vernünftigste und somit zuverlässigste und dauerhafteste zu sein. Mit der Erdumdrehung, dem Umlauf des Mondes um die Erde und der Erde um die Sonne sind, so möchte man denken, Tag, Monat und Jahr seit den Tagen der Schöpfung als dauernde Norm festgelegt, und tatsächlich war schon dem Ägyptern und Babyloniern im 14. Jahrhundert v. Chr. die Dauer des Sonnenjahres von annähernd 365 1/4 Tagen bekannt. Unglücklicherweise aber sind die natürlichen Grundlagen unserer Zeitrechnung doch nicht eindeutig genug, als daß nicht dem menschlichen Geiste Spielraum zu wechselnden Ordnungen mit ihren Fehlern und Irrtümern geblieben wäre. Bis unter heutiger Kalender einigermassen allgemeine Geltung gewonnen.

Wir wollen davon absehen, daß sogar die Dauer des Monats und des Jahres an sich veränderbar berechnet werden kann, je nachdem, wie man Anfangs- und Endpunkt des Monats bzw. Erdumlaufs annimmt. Die eigentliche Klippe der Kalendermacher war vielmehr, daß das „Sonnenjahr“ und das „Monatsjahr“ (bestehend aus zwölf „synodischen“ Monaten) sich nicht decken, sondern um rund 11 Tage von einander abweichen. Das Sonnenjahr dauert nämlich 365 1/4 Tage, 5 Stunden 48 Minuten und 45,97 Sekunden, der „synodische“ Monat aber 29 Tage, 12 Stunden 44 Minuten und 2,9 Sekunden, das Monatsjahr somit 354 Tage 8 Stunden 48 Minuten und 34,8 Sekunden. Wenn es also geblieben ist, das Monatsjahr in das Sonnenjahr einzuordnen, so gab es dazu die verschiedensten Möglichkeiten.

Den entscheidenden Schritt zu dieser Einordnung tat bekanntlich Julius Cäsar, als er im Jahr 46 v. Chr. auf 44 Tage und brachte das in Unordnung geratene Kalenderjahr dadurch wieder in Uebereinstimmung mit dem Sonnenlauf, er verlegte den Jahresanfang vom 1. Martius auf den 1. Januar, dann setzte er die heute noch gültigen Tagesanzahlen der Monate fest und bestimmte, daß jedes vierte Jahr um einen Schalltag vermehrt werden sollte, der allerdings damals nach dem 28. Februar (dem Feit der Terminalien) eingefügt wurde. Damit kam er zu einem Jahr von 365 1/4 Tagen, das also fast genau mit dem Sonnenjahr übereinstimmte. Dieser „julianische“ Kalender geriet allerdings nach Cäsars Tode wieder für kurze Zeit in Unordnung, weil man irrtümlich in jedem dritten Jahre einen Schalltag einfügte. Den dadurch entstandenen Fehler bestrich Kaiser Augustus im Jahre 8 v. Chr., der Monat August erhielt dadurch ihm zu Ehren seinen Namen.

Aber das Jahr von 365 1/4 Tagen stimmte doch nicht ganz genau mit dem Sonnenjahr überein, es war um 11 Minuten und 14,8 Sekunden zu lang. Dieser Unterschied machte in 129 Jahren fast genau einen Tag aus, und er wurde schon frühzeitig bemerkt, so daß die Störungsverhältnisse von Nicaea (325) befohlen, drei Tage aus dem Kalender herauszuwerfen.

Aber erst im Jahre 1582, als die frühlingstags- und nachmittags sich schon wieder um 10 Tage verschoben hatte, kam es zu der Kalenderreform des Papstes Gregor XIII. Er beauftragte zunächst den in Jahrhunderten entstandenen Fehler, indem er auf den 4. Oktober des genannten Jahres sogleich den 15. Oktober folgen ließ und verlegte die frühlingstags- und nachmittags damit entsprechend der Abweichung des Concils von Nicaea auf den 21. März. Ferner bestimmte er, daß von den vollen Jahren nur die durch 4 teilbaren Schaltjahre bleiben, die übrigen aber Gemeinjahre sein sollten. Dadurch fielen in 400 Jahren drei Schaltjahre aus und der Kalender kam nun dem Sonnenjahr so nahe, daß erst im Verlauf von über 3800 Jahren eine Abweichung um einen Tag eintritt. Die Ausmerzung dieses Fehlers hat man späteren Geschlechtern überlassen. Der gregorianische Kalender wurde im übrigen ebenfalls erst nach und nach von der gesamten christlichen Welt angenommen. Die evangelischen Stände des Deutschen Reiches z. B. nahmen ihn erst 1600 an und zählten im Jahre 1700 auf den 18. Februar fort den 1. März. Einige Schweizer Kantone folgten wesentlich später, und in Rußland galt der julianische Kalender noch bis zur Revolution.

Seit wann beginnt das Jahr nun am 1. Januar? - Diese Frage scheint durch den Hinweis auf die Kalenderreform des Gajus Julius Cäsar bereits beantwortet, sie ist es aber tatsächlich nicht. Denn neben dem von Julius Cäsar eingeführten Jahresanfang des „bürgerlichen oder gemeinen Jahres“ gab es Jahrhunderte hindurch nicht weniger als fünf andere, die ebenfalls anfangs. Unter ihnen war der bedeutendste der Weihnachtsanfang: die feierliche Kanzlei begann das Jahr bis ins 16. Jahrhundert, die päpstliche

Kanzlei mit Unterbrechungen bis ins 17. Jahrhundert am 25. Dezember. In Frankreich galt bis ins 16. Jahrhundert das Osterfest als Jahresanfang, in England seit dem 12. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts der 25. März. In Italien gab es zeitweilig nebeneinander den 25. Dezember (in Mailand, Genua), den 1. März (in Venedig), den 25. März nach dem „bürgerlichen“ Jahresanfang (in Florenz), den 25. März vor dem bürgerlichen Jahresanfang (in Pisa) und den 1. September (in Sardinien) als Jahresanfang, und einige dieser „Stille“ wurden vorübergehend auch von der päpstlichen Kanzlei übernommen. In Rußland begann man das Jahr bis ins 18. Jahrhundert am 1. März, dann bis 1701 am 1. September, und in Estland bis ins 18. Jahrhundert hindurch neben dem 1. Januar auch der Weihnachtsanfang.

So ist es in der Tat so, daß der Neujahrstag in diesem 1941. Jahre eine kleine Jubiläum begeht, denn vor 250 Jahren, 1691, führte die päpstliche Kanzlei - fast die letzte merkwürdigerweise, nachdem sie noch hundert Jahre zuvor dem „bürgerlichen“ Jahr in Ordnung gebracht hatte - auch für die päpstlichen Bullen den 1. Januar als Jahresanfang ein, der seine allmähliche Durchsetzung im übrigen in erster Linie der Verbreitung gedruckter Kalender, also der Kunst Johann Hebenbergers, verdankt.

Nur ein kleiner Abschnitt aus den Bemerkungen der Menschheit um die Ordnung und Einteilung der Zeit ist es, den wir hier betrachtet haben - und welche Fülle von Problemen wurde doch angerührt! Sinter ihnen allen aber steht die große Frage: Was ist Zeit? Wir wollen uns nicht an ihr versuchen, sondern uns mit jenem Sach Augustinus genügen lassen: „Wenn mich niemand fragt, was Zeit sei, so weiß ich es; wenn mich aber jemand fragt und es von mir erfahren will, was Zeit sei, so weiß ich es nicht.“

Glück am Silvesterabend

Heitere Skizze von Barbara Klob

Das ist Peter Asmus: ein kräftiger schlanker Mann mit sehr blauen Augen und sehr dunklen Haaren. Wenn er nach des Tages Arbeit, so fuhr vor dem Schlafengehen, vor sich hin, dann konnte man seinen einen, einen Blick auf den Tisch haben - so harmlos schuldungen vor sich zu haben - so harmlos seine Kameraden, die viele Feindstücke mit ihm gemacht haben, kennen sehr wohl sein anderes Gesicht: dieses Gesicht, in dem die Muskeln kraft, fast bis zum Zerreißen angespannt sind und auf dessen Stirn die Ähren dick und dunkel liegen wie Stränge. Das ist dann der andere Peter Asmus, und seine Freunde in der Heimat wußten viel zu erzählen von diesem Peter Asmus: von jenem Jähzorn und von seiner Starrköpfigkeit, die jede bessere Einsicht so scharf und endlos abzulieben weiß, wie etwa ein Messer einen Boden vom Garnmal trennt. Über davon

erwähnen seine Freunde fast nichts, wenn sie hier und da über den Peter sprechen, denn Peter ist Soldat, und zudem ist er verlobt, und nicht an ihr denken, sondern an die Wege der Weigerung.

Nun, der Peter selbst geht mit sich gar nicht leicht und behutsam um.

„Er ist furchtlich mürrisch“, klagt Schwester Sophie.

„Er wird schon aufstehen, wenn morgen das Barock von der Frauenschaft ins Casarett kommt“, hofft Schwester Ilse.

„Ja, das Barock! Die Jugendgruppe der Frauenschaft hat es zumangestellt, und sie wollen morgen, gerade am Silvestertag, im Casarett spielen. Die Soldaten freuen sich darauf. Auch der Peter.“

Wenn man seine ehemalige Verlobte wieder sieht als „Fräulein Nummer“, als in ein Geschöpfchen, das da mit einem Nummernschild über die Bühne huscht, um die einzelnen Darbietungen anzukünden, dann, dann muß jeder zugeben, verschwinden die trüben Gedanken und Selbstwürde durchaus nicht. Es stellt sich ihnen nur noch ein großes schamvolles Erbschrecken hinzu. Und wenn man dann nicht, wie man es so gern möchte, laut schreien kann: „Fiesel, Fiesel...“ weil ja die Kameraden, die Letzte und die Schwefeln ringsherum sitzen ja dann ist es einem schon gar nicht wohl in der Haut.

Aber Peter fällt sich bedeutend wohler, als er endlich nach der Vorstellung vor der Fiesel steht.

„Büchlich ist alles wieder da: die Verlobungszeit, das freundliche Beieinandersein und dann der häßliche grundlose Eiferhaderstreit, den der Peter heraufbeschworen hat... Es war so dumm von dir, Peter“, sagt die Fiesel.

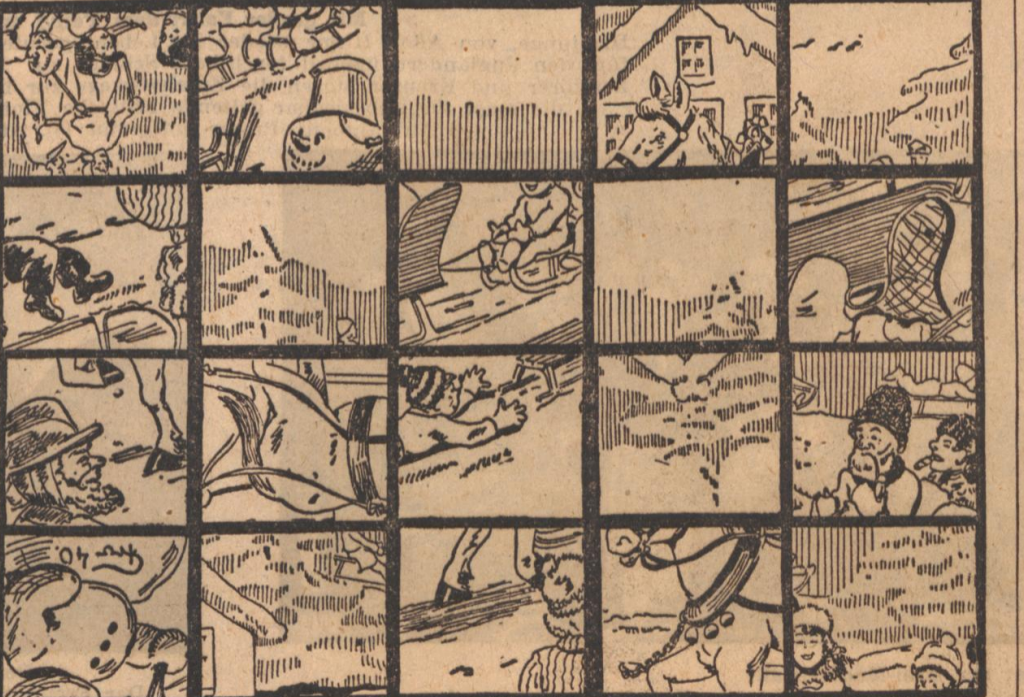
„Ja, ich war furchtbar dumm“, gesteht der Peter ruhig, „aber man kann das ja alles gut-machen, nicht wahr?“ Und er beginnt gleich mit dem Outdancen, indem er die Fiesel kräftig an sich drückt.

„Ja, ich mag es gekommen sein, daß der Peter am Abend in seinem Zimmer sehr ver- gnügt ist. Das er spielt und Wige erzählt, wie er es noch nie getan hat. Daß am Nachmittag des Neujahrstages ein blondes Mädel mit Blumen, viel Blumen vor der Schwester Sophie steht und nach Peter Asmus fragt.“

„Ich möchte meinen Verlobten gern besuchen“, „Der Asmus ist verlobt“, erzählt Schwester Sophie den anderen.

„Verlobt? Aber er hat doch gar nichts davon erzählt“, entrückt sich Schwester Ida.

Und sie wundern sich sehr.



Unser Pusselspiel zur Jahreswende. Wie sich Klein-Rudi den Neujahrstag wünscht



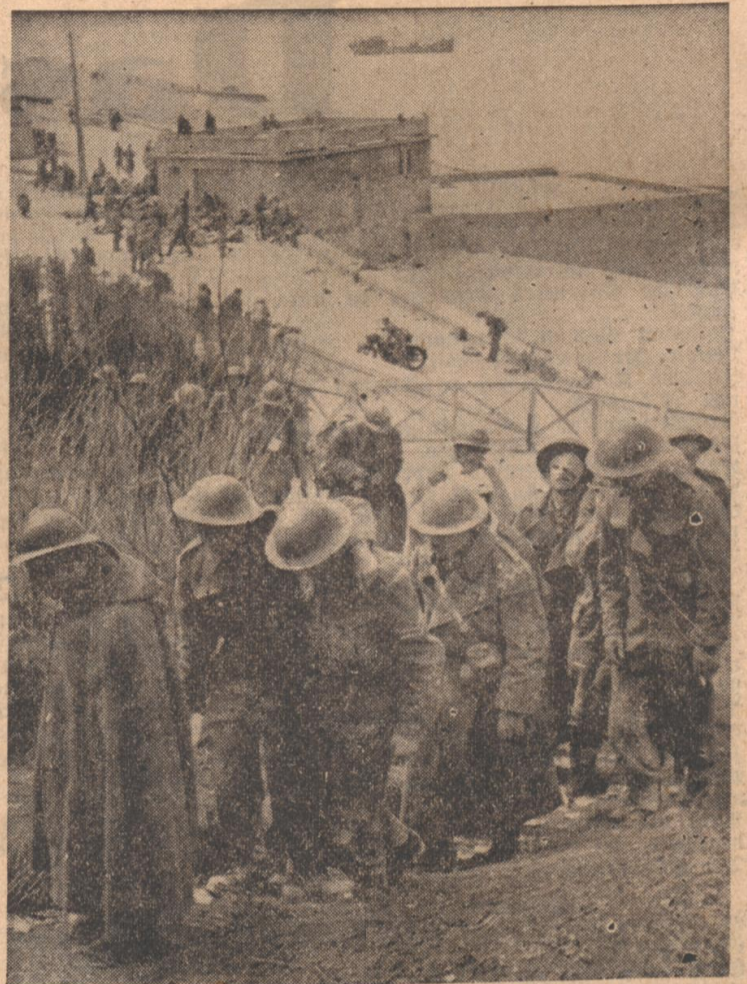
Narvik-Symbol deutschen Heldentums

Mit der kühnen Aktion zur Sicherung Norwegens und Dänemarks erwarb die deutsche Wehrmacht sich unvergänglichen Ruhm, der in der glorreichen Verteidigung Narviks gegen weit überlegene feindliche Streitkräfte gipfelte. Deutsche Truppen werden in Norwegen an Land gesetzt.



Sieg über Frankreich!

In einem gewaltigen Ansturm setzte sich im Mai 1940 die deutsche Westfront in Bewegung, überrannte die von den Westmächten bedrohten und mit ihnen paktierenden Länder Holland und Belgien und zwang Frankreich zur Kapitulation. Deutsche Truppen ziehen durch den Arc de Triomphe in Paris ein!



England vom Kontinent vertrieben!

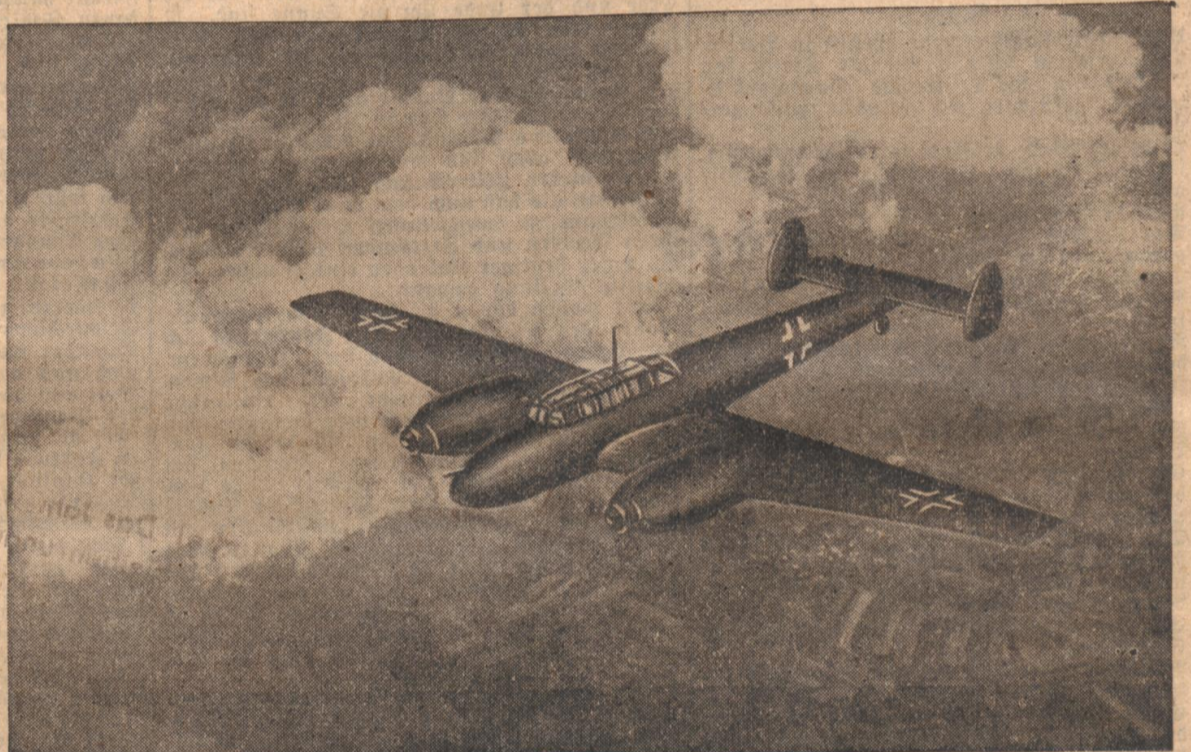
Das gewaltigste Ergebnis des Kriegsjahres 1940: England steht jetzt allein den Mächten der Achse gegenüber, seine Vasallen sind geschlagen und die Briten selbst vom Kontinent ausgeschaltet. Ihre vernichtendste Niederlage erlitten sie bei Dünkirchen, wo unser Bild gefangene Engländer zeigt.



Italien trat in den Krieg ein!

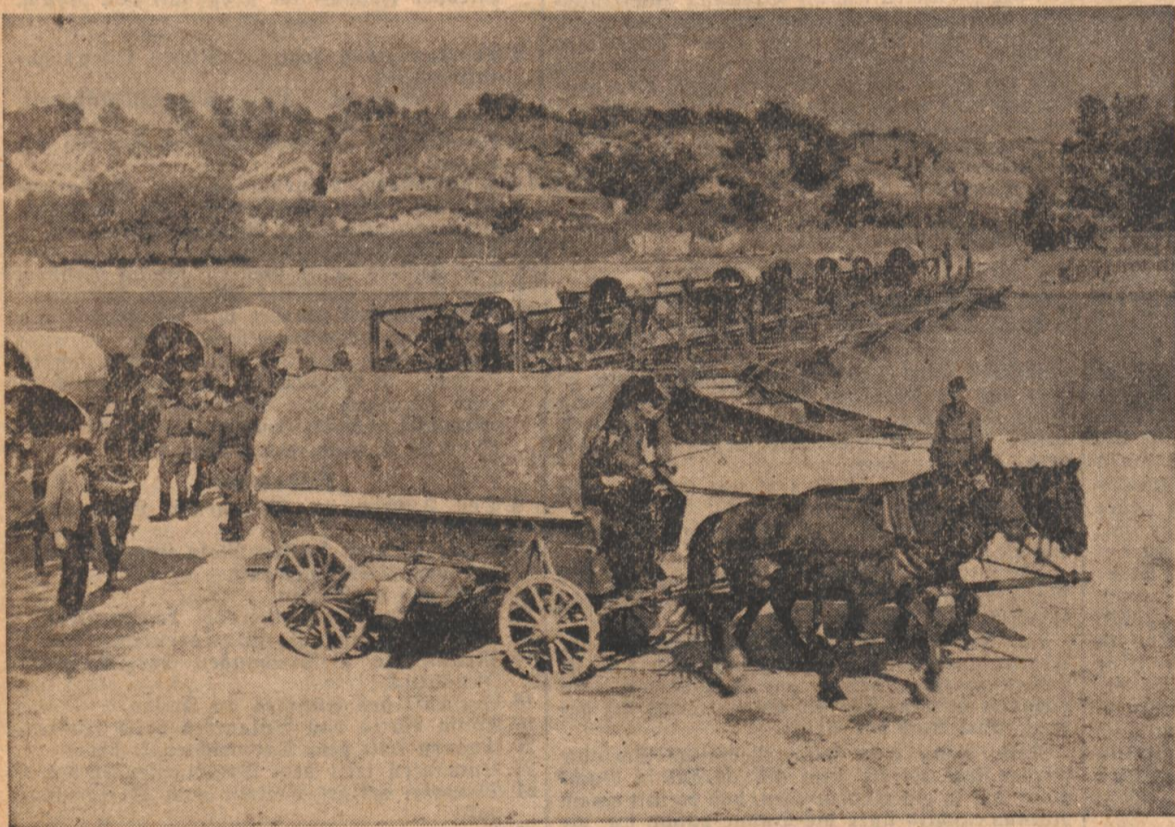
Die törichten Hoffnungen der Westmächte auf Italien wurden restlos zunichte, als Mussolini den Eintritt des faschistischen Italien in den Krieg an der Seite Deutschlands bekanntgab. Unser Bild zeigt italienische Truppen bei einer Aktion in Libyen.

Das Jahr des Sieges und der neuen Ordnung



Deutschlands siegreiche Luftwaffe im Kampf!

Wie in Norwegen und im Westfeldzug so hat auch im Endkampf gegen England die deutsche Luftwaffe dem Feind vernichtende Schläge zugefügt. Englands Städte werden ausradiert, und wo immer der Gegner in der Luft sich stellt, trifft er auf unsere überlegenen Jäger und Zerstörer. Unser Bild zeigt eine Me 110 auf Feindflug.



Die große Neuordnung: Volksdeutsche kehren ins Reich zurück

Mit der Heimkehr der Wolhyniendeutschen und der deutschen Siedler aus dem Buchenland und Bessarabien fand die Neuordnung an der Ostgrenze des Reiches ihren großartigen Abschluß.



Mit großer Fahrt dem Feind entgegen!

Die junge, von Adolf Hitler wieder ins Leben gerufene, deutsche Kriegsmarine fügt den Engländern überall furchtbare Schläge zu. U-Boote und Schnell-Boote, Zerstörer und Kreuzer stören die Zufahrtswege zur britischen Insel und stellen die einst für unbesieglich geltende britische Flotte, wo sie sie treffen.

Aufnahmen: Presse-Hoffmann (8), Atlantik-M. (1)



Ein Bollwerk des Sieges und der künftigen Neuordnung: der Drei-Mächte-Pakt

In Berlin wurde in Anwesenheit des Führers von den Außenministern Deutschlands und Italiens und dem Botschafter Japans der große Bund der drei Mächte geschlossen, der allen Kriegstreibern den Kampf ansagt und die Neuordnung Europas und Asiens garantiert.



Deutschland und Rußland befreundet

Der Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Rußland fand seine überzeugende Bestätigung bei dem Besuch des sowjetrussischen Ministerpräsidenten und Außenkommissars Molotow in Berlin beim Führer.

Die Preispolitik an der Jahreswende

Der Preiskommissar geht rücksichtslos und kompromisslos seinen Weg zum Wohl der Verbraucher

Das entscheidende Problem, dem sich die Preispolitik an der Jahreswende 1940/41 gegenüberstellt, ist moralischer Natur. Im liberalen Staat geschah die Preisbildung durch Selbststeuerung. Fast jeder Käufer und Verkäufer nahm seinen Vorteil so gut wie möglich wahr, sie trafen sich dann dort, wo sich ihre gegenseitigen materiellen Interessen ausglich. Das nannte man die Preisbildung nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Voraussetzung dieses Gesetzes und dieser Art Preisbildung ist, daß jeder einzelne egoistisch ist. Denn ohne Egoismus wäre das Gesetz und damit die ganze Selbststeuerung der Preise unmöglich gewesen. Es ist der fragwürdige Beitrag des egoistischen Geistes zur europäischen Kultur, daß er den Menschen einzureden vermag, daß Egoismus sei nicht nur ein „natürlicher“, unaufrichtiger Trieb, sondern sogar eine notwendige, der menschlichen Gesellschaft überaus nützliche Eigenschaft. Der Staat müsse nur dafür sorgen, daß der Egoismus sich frei entfalten könne, daß also Unternehmer und Arbeiter keine Preis- und Lohnabsprachen treffen dürften, daß das fortwährende Wirken der einzelnen Egoisten zueinander die „höchste Harmonie aller“ entstände. Schluß: Es ist die Aufgabe der Politik, die Egoisten so zu steuern, daß sie einander nicht schaden, sondern einander zum Nutzen sein. Die Preispolitik an der Jahreswende 1940/41 ist die Aufgabe der Politik, die Egoisten so zu steuern, daß sie einander nicht schaden, sondern einander zum Nutzen sein.

Das entscheidende Problem, dem sich die Preispolitik an der Jahreswende 1940/41 gegenüberstellt, ist moralischer Natur. Im liberalen Staat geschah die Preisbildung durch Selbststeuerung. Fast jeder Käufer und Verkäufer nahm seinen Vorteil so gut wie möglich wahr, sie trafen sich dann dort, wo sich ihre gegenseitigen materiellen Interessen ausglich. Das nannte man die Preisbildung nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Voraussetzung dieses Gesetzes und dieser Art Preisbildung ist, daß jeder einzelne egoistisch ist. Denn ohne Egoismus wäre das Gesetz und damit die ganze Selbststeuerung der Preise unmöglich gewesen. Es ist der fragwürdige Beitrag des egoistischen Geistes zur europäischen Kultur, daß er den Menschen einzureden vermag, daß Egoismus sei nicht nur ein „natürlicher“, unaufrichtiger Trieb, sondern sogar eine notwendige, der menschlichen Gesellschaft überaus nützliche Eigenschaft. Der Staat müsse nur dafür sorgen, daß der Egoismus sich frei entfalten könne, daß also Unternehmer und Arbeiter keine Preis- und Lohnabsprachen treffen dürften, daß das fortwährende Wirken der einzelnen Egoisten zueinander die „höchste Harmonie aller“ entstände. Schluß: Es ist die Aufgabe der Politik, die Egoisten so zu steuern, daß sie einander nicht schaden, sondern einander zum Nutzen sein.

Das entscheidende Problem, dem sich die Preispolitik an der Jahreswende 1940/41 gegenüberstellt, ist moralischer Natur. Im liberalen Staat geschah die Preisbildung durch Selbststeuerung. Fast jeder Käufer und Verkäufer nahm seinen Vorteil so gut wie möglich wahr, sie trafen sich dann dort, wo sich ihre gegenseitigen materiellen Interessen ausglich. Das nannte man die Preisbildung nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Voraussetzung dieses Gesetzes und dieser Art Preisbildung ist, daß jeder einzelne egoistisch ist. Denn ohne Egoismus wäre das Gesetz und damit die ganze Selbststeuerung der Preise unmöglich gewesen. Es ist der fragwürdige Beitrag des egoistischen Geistes zur europäischen Kultur, daß er den Menschen einzureden vermag, daß Egoismus sei nicht nur ein „natürlicher“, unaufrichtiger Trieb, sondern sogar eine notwendige, der menschlichen Gesellschaft überaus nützliche Eigenschaft. Der Staat müsse nur dafür sorgen, daß der Egoismus sich frei entfalten könne, daß also Unternehmer und Arbeiter keine Preis- und Lohnabsprachen treffen dürften, daß das fortwährende Wirken der einzelnen Egoisten zueinander die „höchste Harmonie aller“ entstände. Schluß: Es ist die Aufgabe der Politik, die Egoisten so zu steuern, daß sie einander nicht schaden, sondern einander zum Nutzen sein.

kommenen Jahr noch auf verschiedenen Gebieten weitere Folgerungen nach sich ziehen.

Von der Preisbildung zur Preisüberwachung

Die fertigen Waffen, mit denen der Preiskommissar den Kampf gegen den Egoismus an der Jahreswende führt, sind der § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung und die Polizei. § 22 KWV ist das in einem Paragraphen gefaßte Verbot des Egoismus. Er bestimmt, daß alle Preise nach den Grundfragen einer kriegsverpflichteten Wirtschaft zu bilden sind. Das heißt nichts anderes, als daß sie unter bestmöglicher Verzögerung auf jede Ausnutzung der jeweiligen Marktlage oder Marktsituation zu bilden sind. Der § 22 KWV, freilich über allen anderen Preisvorschriften, setzt sie gegebenenfalls automatisch außer Kraft und ist jedenfalls bei jeder Preisfestsetzung außer allen anderen Vorschriften zu befragen. Er ist der Gewissensparagraf der Preisbildung für jeden einzelnen. Manche dünkt es als Nachteil, daß der § 22 kein konkretes Recht für jeden Einzelfall setzt und das der subjektiven Auslegung Raum läßt. Aber bei einer ernsthaften Gewissensprüfung dürfte doch unzweifelhaft auch im Einzelfalle klar sein, was gemeint ist. Preis und Gewinn sind ja am geistlich verarbeiteten Gegenstande und deshalb nicht im einzelnen definiert. Wir wissen heute z. B. auch ganz genau, was Schundliteratur ist, obwohl doch über den Begriff keine Bestimmungen erlassen wurden. Die Praxis der Preisbildung wird zudem allmählich Richtlinien schaffen, an denen sich die Wirtschaft auch im einzelnen orientieren kann. Niemand wird allerdings darüber im Zweifel sein, daß die Preispolitik an der Jahreswende 1940/41 ein geistlich verarbeitetes Gut ist, dessen Preis und Gewinn nicht im einzelnen definiert werden können. Die Preispolitik an der Jahreswende 1940/41 ist die Aufgabe der Politik, die Egoisten so zu steuern, daß sie einander nicht schaden, sondern einander zum Nutzen sein.

det genau so wie der, der mehr fordert. Der Unternehmer insbesondere muß sich darüber klar sein, daß die Staatsorgane in der Preispolitik nicht nur in dem Maße wirksam werden, wie er nicht von sich aus die staatliche Preispolitik erfüllt. Der Preiskommissar ist gewillt, sich mit aller Kraft auch ohne Schonung der Existenz des Einzelnen durchzusetzen und die ihm gestellte Aufgabe zu lösen. Bei friedlicher Fortentwicklung des staatlichen Lebens wären die egoistischen Reaktionen, die sich seit einiger Zeit wieder zeigen, wahrscheinlich gar nicht mehr aufgetaucht und allmählich ganz erstickt worden. Jetzt müssen sie schneller, als normale Entwicklung es sonst getan hätte, unterdrückt werden. Der Krieg verlangt schnelleres und gründlicheres Handeln, ein „academisches Viertel“ wird nicht gewährt werden.

Der Hopfenmarkt am Jahresende

Am 31. Dezember ist die sogenannte „Kaufzeit“ des deutschen Hopfenjahres fast beendet. Bis in diesem Jahre haben die Produzenten ihre Hopfenerteile zum überwiegenden Teile in dieser Zeit abgesetzt und mit nur geringen Ausnahmen befinden sie sich teilweise schon beim Verbraucher, mindestens aber in zweiter Hand. Die Preisentwicklung des Hopfenmarktes hat sich in den letzten Wochen des Jahres 1940/41 in der deutschen Brauwirtschaft in der deutschen Hopfenmarktform, die gegenwärtig damit befaßt ist, bei den Erzeugern in allen deutschen Anbaubereichen noch unklar geblieben und nur geringen Schwankungen an Hopfen der diesjährigen Ernte zu konstatieren und für die Weiterleitung an die Hopfenverarbeiter zu übernehmen. Unter diesen Verhältnissen sind immer noch recht gute Werte. Die von den deutschen Brauereien in den letzten Wochen getätigten Bestellungen betragen bis heute mengenmäßig recht gering und unbefriedigend, doch besteht betrübende Aussicht dafür, daß schon in kürzester Zeit hierin die schon längst erwartete Besserung eintreten wird. Günstiger als die Verläufe für Anbaubereiche hat sich in den letzten Wochen das Ausmaß der deutschen Brauwirtschaft entwickelt. Sowohl Hopfenbesserer wie auch mittlerer Beschaffenheit konnten in ganz ansehnlichen Mengen zu den festgelegten Preisen für Auslandsberechnung abgesetzt werden. Der Verkehr am Münchener Hopfenmarkt hat im Oktober und in der zweiten Dezemberhälfte trotz der Belastung eine lebhafte Bewegung erfahren. Bei stetem lebhaftem Nachfrage haben sowohl Kommissionäre wie auch der Handel aus ihren Lagern gute und beste Hopfen für Anbaubereiche und für Export abgesetzt, und auch aus den Beständen der KWV gingen einige tausend Zentner — mehr für die Ausfuhr bestimmt — in den Besitz der Hopfenverarbeiter über. Die Preise sind fest. Es notieren: Holzkauer 230-270 RM, Schlagschoppen 170-190 RM und Winterernte 180-190 RM je 50 kg. Am Schluß des Jahres hat freimüthiger Grundstimmung zwar wenig aber überflüssig. Im 3. Quartier Gebiet östliche Marktlage und ebenfalls leichte Bewegung des Geschäftes. Anbaubereiche noch gering; der Export geht in der Hauptsache in die nördlichen Länder. Preise unbeeinträchtigt.

Schlummernde Instinkte

Durch den Preissturz von 1936 waren die Preise dort festgehalten worden, wo sie auf Grund des noch aus der Systemzeit geltenden Gesetzes von Angebot und Nachfrage ausgefallen waren. Der Preissturz hatte nur konstatierenden, noch nicht normativen Charakter, d. h. er beherrschte zwar beherrschte Preise, setzte aber keine neue fest. In der Folge wurde er allerdings zum Preisboden, an dem sich auch die zum Durchbruch kommenden egoistischen Preisaufrührer bewegen konnten. Der Egoismus hatte, das wurde hier offenbar, in den Jahren nach der nationalsozialistischen Herrschaft schon sichtbar an Kraft eingebüßt. Immerhin war das alte Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage am Warenmarkt noch in etwa unverändert oder nicht entscheidend geändert. Diese Tatsache trägt neben dem Preissturz erheblich dazu bei, daß sich das Preisniveau weiterhin halten ließ. Als sich aber das Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage im Laufe des Krieges stark änderte, zeigte sich die ungenügende Stärke der moralischen Basis des

Der Preiskommissar als Erzieher

Aber es ist klarzustellen, daß die Preispolitik heute nicht mehr und nicht weniger zur Aufgabe hat, als den Egoismus — den Grundpfeiler einer verkehrten, aber doch noch teilweise verankerten Gesellschaft — als den Hauptfeind im eigenen Bolke auszumerzen. Damit sich der Preiskommissar auseinandersetzen muß, das

Und wie steht's mit Ihren guten Vorsätzen?

Aha, Sie schmunzeln schon! Alte Sackel Das Jahr wird vorübergehen — und die guten Vorsätze bleiben unausgeführt. „Ja, wenn der Tag 48 Stunden fehlt, ist der Sündenbock sich: die Zeit, die einem nun einmal fehlt, ist der Sündenbock. Seien wir milde, lassen wir diesen Entschuldigungsgrund gelten. So ganz von der Hand zu weisen ist er ja nicht einmal: wer hat heute wohl soviel Zeit, wie er eigentlich brauchte? Doch ist dieser Schaden für Sie zu einem guten Teil schon geheilt, wenn Sie den Rat befolgen, den

KURZBERICHTERSTATTER FÜR DIE PRAXIS DER WIRTSCHAFT

kurz KB genannt, kennenzulernen.

Jawohl, nur kennenzulernen, zunächst nichts weiter! Sie sehen ja, der Bestellschein unten enthält nichts anderes als die Aufforderung, Ihnen völlig kostenlos die nächsten 4 Hefte des KB zuzusenden. Und erst, wenn Sie den KB auf Herz und Nieren geprüft haben, werden Sie sich über den Weiterbezug schlüssig. Sie glauben gar nicht, wieviel interessante Anregungen aus der Praxis Ihnen allein schon diese 4 kostenlosen Hefte für den geschäftlichen und für den persönlichen Alltag bringen werden!

Und woher kommt die Zeitersparnis? Das werden Sie sofort merken, wenn Sie das erste dieser kostenlosen KB-Hefte auch nur flüchtig durchblättern. Der „Kurzberichterstatter“ für die Praxis der Wirtschaft“ sagt alles Wissenswerte kurz und bündig. Nicht in langatmigen Abhandlungen, sondern sachlich, klar und knapp bringt er nur das Wesentliche. Sobald Sie ein Übersichtsblatt lesen, sind Sie den dazugehörigen Abschnitten beinahe mit einem einzigen Blick. Kurze Texte — darin liegt die große Zeitersparnis! Übersichtliche Einteilung — knappe Überschriften — kurze Texte — darin liegt die große Zeitersparnis! hebung der wichtigsten Punkte — Verständlichkeit der Sprache — rasch liegt die große Zeitersparnis!

Was steht denn alles drin im KB? Gewöhnlich sieht die Einteilung so aus: Leitartikel (praktische Lebensweisheit in spritziger Form) — Politik der Woche (in Telegammstil) — Wirtschaft (sehr brauchbare die Probleme des Tages knapp und allgemeinverständlich dargestellt) — Steuerfragen (sehr lohnender Fingerzeige) — Organisation (auch hier wertvolle Problem) — Werbung (eine Fülle praktischer Anregungen) — Rechenschaft (heute besonders wichtig) — Arbeitsschutz (Geschäftspraxis (brauchbare Lösungen für so manches verzwickte Problem) — Arbeitsrecht (so gebrauchlich, daß jedes Auskunftsdiens (Beantwortung allgemein interessierender Fragen aus dem Leserkreis) — und der Lebensdige Anzeigenteil (der sich heute als nicht weniger nützlich erweist).

Und wer liest alles den KB? Alle, die im wirtschaftlichen Leben stehen und mit offenen Augen durch die Welt gehen. — Der Kaufmann, der Angestellte, der Beamte, der Meister, die Sekretärin, Angehörige freier Berufe, des Handwerks und Handels, Einzelpersonen, die den Kontakt nicht verlieren wollen — eben alle geistig Regsam und Vorwärtstrebenden. Also werden auch Sie ihn lesen!



Deshalb, nicht erst lange zögern! Der KB ist auch für Sie geschrieben. Er kennt die Fragen, die Ihnen am Herzen liegen, und beantwortet sie. Er macht es kurz, belastet Sie nicht mit unnützem Ballast, er bringt alles wirklich Wichtige, sodaß Ihnen nichts mehr entgeht. Machen auch Sie kurz: Setzen Sie Ihren Namen auf den Bestellschein für die 4 kostenlosen Hefte. Dann haben Sie schon einen ganz schönen Anfang gemacht, gute Vorsätze Wirklichkeit werden zu lassen.

4 Wochen kostenlos will ich prüfen, ob der „Kurzberichterstatter“ mir wirklich hilft, meine guten Vorsätze in die Tat umzusetzen. Fragen Sie mich nach dem dritten Heft, ob ich den 3. abschließend zum Preise von 2,55 RM im Vierteljahr weiterbeziehen will. Verpflichtungen dürfen mir aber aus dem Probebezug nicht erwachsen.

Name: _____
 Ort: _____
 Straße: _____



INDUSTRIEVERLAG SPAETH & LINDE
 Berlin W 35 • Woyschstraße 5

Der deutsche Sport im Kriege

Von Reichsportführer v. Tschammer und Osten

Ein neues Jahr, für uns auch ein neues Sportjahr, bricht an, das ebenjenseits wie die beiden letzten mit den normalen Mäßen des Friedens zu messen ist. Mit den steigenden Aufgaben, die dem Reich von seinem Führer gestellt sind, haben auch die deutschen Leibesübungen in dem ihnen angewiesenen Rahmen an Stelle einer freien Einübung — wie viele sie erwarteten — eine immer neue Ausweitung ihres Tätigkeitsgebietes erlebt.

Wir haben niemals „nach militärischen Gesichtspunkten“ gearbeitet, wie uns das von unseren Freunden so oft vorgeworfen worden ist, sondern die Leibeserziehung und die Wehrtaugmachung des deutschen Volkes wurzelt ganz einfach in dem gleichen Mutterboden: in dem Willen des deutschen Menschen, hart, gesund, hart und voll einsetzbar zu sein, im Frieden und selbstverständlich erst recht im Kriege, der nun einmal immer die härteste Bewährungsprobe für alle Bewegungen und menschlichen Institutionen gewesen ist. So mußte sich, und in sechs Jahren vorbereitet war, in der Entscheidungsbereitschaft bewähren! Und es konnten der Wehrsport und die vormalige Ausübung organismisch angegliedert werden, um der Wehrmacht nicht nur den körperlich, geistig und charakterlich einwandfreien Mann zu stellen — was ja schon die allgemeine Leibeserziehung vermag — sondern auch noch den schon militärisch vorgebildeten.

Der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen und alle die Gliederungen und Organisationen, die in der Leibeserziehung einen wichtigen Teil ihrer Ausbildungsarbeit erkannt haben, mußten in ihrer vor allem eine doppelte Aufgabe lösen: die Grundausbildung der breiten Volksschichten, zumal der Jugend, aufrecht erhalten — und die Leistungsförderung der Auslese nicht zu vernachlässigen, denn in ihr haben wir das große Werbemittel, haben wir eine der wirkungsvollsten Repräsentationsmöglichkeiten.

Dies doppelte Problem ist gemeinert worden, in welchem Umfang, das beweisen Zahlen, die heute wohl jedem Sportler geläufig sind. Ich will nicht auf die Erfolge der Grundausbildung, auf die — im Kriege! — neugegründeten Vereine, die wirksamsten und organischsten Zusammenfassungen und Arbeitsgemeinschaften, auf die Wettkampfsitzungen und Lehrgangserfolge eingehen, sondern mich auf die Ziffern aus dem internationalen Sportverkehr beschränken, von den ja sogar manche Deutsche angenommen haben, er werde nach Kriegsausbruch völlig zum Erliegen kommen.

Nun — die Bilanz war vor einem Jahre schon bemerkenswert, inzwischen sind wir aber angelaufen bei 87 Länderkämpfen, bei 40 Städte- und Vergleichskämpfen und nicht weniger als 130 sonstige Veranstaltungen, bei denen sich unsere Athleten mit Sportlern aus dem neutralen oder verbündeten Ausland gemessen haben. Das wir dabei weit fort nicht einseitig gewesen sind, zeigt die Tatsache, daß 16 Länder bei diesen Treffen vertreten sind, mit 127 Mannschaften und 34 andere Begegnungen ausgetragen, für Ungarn lauten die Zahlen nämlich: 30 — 13 — 30! Auch was die einzelnen Sportarten angeht, ist die Vielseitigkeit erkennbar. In der Leichtathletik wurden 170 Wettkämpfe abgehalten, wobei Fußball und Boxen mit 15 — 11 18 bzw. 18 — 8 — 11 Kämpfen am besten abschnitten.

Und die Ergebnisse? Von den Länderkämpfen haben wir 49 gewonnen, 31 verloren und 7 unentschieden gehalten; bei den Städte- und Vergleichskämpfen waren es 22 — 15 — 3! Also Erfolge, die wohl auch die Optimisten unter uns kaum erwartet haben, denn unter den gegebenen Umständen war ja schon das bloße Auftreten als Erfolg zu betrachten. Diese Veranstaltungen mit solchen Ergebnissen — sowohl zahlenmäßig wie dem Eindruck nach, den die Haltung unserer Mannschaften hinterließ — waren natürlich auch die beste Grundlage für eine andere Aufgabe, die uns im Verlaufe dieses Krieges neu zugefallen ist und der wir im nächsten Jahre noch erhöhtes Augenmerk widmen werden: die Neuorganisation des europäischen Sportlebens überhaupt, bei der Deutschland mit Italien von jedem Gesichtspunkt aus gesehen, als Fundament dienen muß.

Für die Zeit dieses großen Aufbaues, der ja schon während der letzten Kriegsjahre begonnen hat, werden all die Leistungen des vergangenen Jahres von besonderer Bedeutung sein, diese Leistungen, an denen unsere Soldaten — von der Wehrmacht immer, wenn es irgend anging, in der großzügigsten Weise beurlaubt — einen so hohen Anteil haben. Aber nicht nur sie, die Athleten deren Namen zum Teil dem deutschen Volk und auch dem Ausland bekannt sind, die geehrt und gefeiert werden — nein gerade auch die „namenlosen“ Helfer haben sich hier wiederum gar nicht abschätzbar Verdienste erworben. Die Arbeit ist in den Vereinen und Bezirksämtern und ganz besonders auch in den Vereinen, die mandatarisch wirklich kaum mehr lebensfähig schienen, als Aktive und Funktionäre zu den Fahnen einrückten, dies gewaltige Arbeitspensum ist zum großen Teil von den älteren Jahrgängen geleistet worden, die sich schon aufs „Altenheim“ zurückgezogen hatten, zum Teil aber auch von den Jungen, denen viele solche Aufgaben noch viel weniger angetraut hätten. Das war wieder eine gewaltige Wehrmaßnahme für die Reserve, die in unserer Wehrmacht heute — und für den stolzen Freiwilligen-Grundstab, der das Herz unserer Arbeit ist. Sie ist mit Glanz bestanden worden, diese Prüfung — und sie wird meier

Der Radsport in Baden

Rückblick und Ausblick von Bereichspressobmann Hanns Mühlig-Carolus

Der Bereich XIV im NSRL, also unser Gau Baden, hat durch das Kriegsgeschehen seine eigene Geschichte und es ist daher notwendig, sich über die Lage in den einzelnen Sparten der Leibesübungen klar zu werden.

Die durch den Wehrmacht bedingte Einschränkung gerade der Langstreckenfahrten und Wanderfahrten brachte es mit sich, daß auf dem Sondergebiet der Straßenfahrer nur sehr wenige Wettbewerbe stattfanden. Ebenso erging es den Saalradsportlern, die fast überall da, wo solche Säle vorhanden und saalportierfähige Vereine tätig sind, die Räume zu Einweihungen abgeben mußten. Auch sind durch die Einschränkungen zum Besonderen (für einzelne Vereine nahezu die ganze Aktivität) viele Ausfälle zu verzeichnen. Einzig der Bahnsport (in Mannheim) wurde

faum berührt, zumal fast alle angefallenen Veranstaltungen durchgeführt werden konnten. Zeitweilig brachten die Veranstaltungen sogar höhere Zuschauerzahlen und mehr Eintrittsgelder. Zufällig wurde auch guter Sport geboten.

Wie überall drängt die Jugend stark nach vorn. So sind gerade im Bezirk 4 Karlsruhe, alle Veranstaltungen besser besucht gewesen, als die Jahre zuvor und gerade auch hier war die Jugend stärker vertreten. Einmal mag das mit dem mehr und mehr einsetzenden Interesse der Jugend am Radsport, zum anderen aber damit zusammen, daß Gebietsfahrten und Wettbewerbe, zumal im Radsport, — jedoch Hands in Hand arbeiten und damit den Boden dafür schaffen.

Wohl sind die strengen Materialbeschränkungen Grund zu mancherlei Hemmungen, doch hat die Tatsache bewiesen, daß es dennoch bei den Fahrern keine Pause gibt, wenn es gilt, sich im Training zu halten.

Sehr viele unserer Athleten haben bei Radsportveranstaltungen im Felde und haben sich hervorragend am feierlichen Vormarsch beteiligt. Viele wurden ausgezeichnet, einige (darunter der Karlsruhe'erner R. i. e. d. e. r) haben in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland ihr Leben hin.

Das Vermächtnis der Toten dieses Krieges wird in hingebungsvoller Aufbaurarbeit auf dem Radsport gepflegt und die jungen Kräfte, die in der Silvesterzeit, als der Wehrmacht, aus der wir unsere künftigen Meister erhoffen, lachend gefeiert werden, zeigten im Verlaufe des vergangenen Jahres allerbeste Anlagen.

Hinsu kommt, daß von Seiten des Bereichsamts, wie auch der Gebietsführung der NS, weitestgehendes Entgegenkommen durch Lehrgänge zugelassen wurde. Allerdings durch erste Pflicht eines jeden Jungen, daß er seinen Dienst in der NS, regelmäßig ausfüllt.

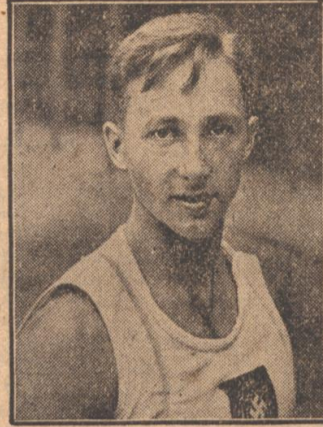
Für das kommende Jahr sind als besonders erwähnenswerte Veranstaltungen hervorzuheben: Schloßparkrennen in Karlsruhe, Kriterium in Freiburg, 3 Wochenbahnrennen ebenda, evtl. noch Freibahnrennen. Außerdem ist ein großes Rundfahrrennen auf dem „Hohenheimer Ring“ evtl. unter Beteiligung der Nationalmannschaft der Berufsfahrer.

Das alles sind größere Veranstaltungen, denen noch eine Reihe kleinerer Wettbewerbe angegliedert werden wird.

Erfolgreiche Sportler des Jahres 1940



Liesl Weber, die erfolgreichste junge Schwimmerin.



Willi Stadel, deutscher Meister am Barren und Reck.



Harald Mellerowicz war in diesem Jahr Europas schnellster Mann.



Christel Cranz, die beste Skiläuferin der Welt.



Otto Schmidt, Deutschlands bester Flachreiter des Jahres 1940.



Lydia Veicht, die deutsche Meisterin im Eislaufen.



Erika Bieß, die schnellste Frau Deutschlands.



Gustl Berauer, deutscher Kriegsmeister im Skilauf. (Schirner-M.)

Skiläufer-Neujahr

Von Franz Joseph Götz

Ein Kind des Schwarzwalds bin ich und habe meine Heimat lieb. Drum hab ich sie bis in ihre versteinerten Falten, ihre hintersten Winkel erwandert. Nicht erntet oder auf Blättern erollt, nein, zu Fuß und mit den langen Gletschhägeln, die wir zärtlich „Breitler“ heißen. Ziel Schönheit und Glück ward mir dabei geschenkt. Am allermeisten aber im Winter. Nun wohnt mir alles wohlgeborgen im Herzen. Zuweilen schüttet mich, ein Lächeln zu öffnen und ein Zupfehlen des heimlichen Schabes herauszuholen zu lassen. Oder auch selbst nach einer neuen Ueberzeugung Ausschau zu halten. Zum Beispiel an Neujahr, früh am Morgen.

Drunter im Nebelbett des „Salswallerener“ Tals schlief noch der Wind. Viel aufgeschaukelt ist es, dieses Zeit. Nicht einmal unter Bäckelbach-Bäuschen, das wir eben verlassen, können wir durchs schütterere Kämmenwäldchen noch erkennen.

Doch als der erste Frühmorgenstahl den Maueraden des Britantenschloßes auf dem Götzenberg küßt, bekommt auch der schlafende Gletscher Leben. Er fährt auf und sieht die tiefen Farben des Volkes vor sich her. Feinde des Lichts, anallen sie schlangenehend auf dem Hügel des Wäldchens und der Verandante empore, alles; Ton, Mensch und Berge mit ihren fallstehenden Weibern umfliegend. Känt zu das Jahr an, das mir Schönheitstrunkener Schneefestigkeit zu begrüßen erhoffen?

Das Jahr birgt, wir wissen es, Kampf. Und ein gemaltiger Kampf erhebt sich, sinnbildhaft um uns her. Trübe und Licht treuzen die Waffen. Und weil, es steht das Licht! Je und je durchbricht die Sonne den Nebel. Dann ist in den schneeligen Dängen wie ein Jubelruf. Lange noch so der Wehrkampf der Elemente. Am Breitenbrunnen ist er entzündet. Der Nebel zu Boden gesungen. Wie Anselm der Seligen tauchen die Gipfel aus dem milchigen Dörmel hervor. Unumhürnt herrschen Klarheit und Glanz.

Traumhaft schön ist's, Stundenlang durch schneigen Wald vom Morgen zum Mittag zu gleiten. Klar und rein, wie aus weißem Marmor, liegt unter uns und um uns das Bergland. Nord und Süd rufen sich ihre Größe an. Nicht Tüppengröße, die sind menschlich und hübsch. Die Landschaft kennt nur den Gruß aus dem Herzen. Drum bringt er auch in menschliche Härte ihres Herzens, und sogar in menschliche Verzweiflung hinein. So liegt über diesem Größten eine große, feierliche Stille. Drinat von irgendwoher, von den Straßen der Menage, ein Laut zu uns herauf; wir hören ihn nicht. Wir hören nur das silberne Klängen in uns, sind verunfunden in die Emigationsprade des MS. Lieber uns leuchtet nicht eine Sonne; der ganze

Dimmel ist Sonne und findet millionenfache Wiederholung im verzackerten Busch und Baum, in Fläche und Gang, Abtanz und Wächte, in all den Verwandlungen, durch die unsere Sonne uns führt. Strahlenbündel sitzen auf, daß unsere Augen zu tränen beginnen, und die Luft erheitert unter ihren Gesängen.

So kommen wir in vielfachen Bindungen um ganz ganz das Gebirge Tals hinüber zu unterm Viefing, dem Meiereifopf, und langsam in den Abend hinein. Er ist der große Farbenfächer. Was er, entzündet über sich selber, er leuchtet, dürfte kein Menschenmaler versuchen. Man würde es als unmöglich, unwirksam abtun. Er aber, der Bergwintertag, küßt mich erst hin. Und wie jeder Große, wie wie einfachen Mitteln! Ein paar letzte Sonnenstrahlen über dem Schneegrund, die welche Doppelschwärzung einer einfaunen Spur, eine schwerträgliche Tannengruppe, die Schatten dämmern, und darüber der Himmel, der sein Herzblut verströmt — ein Gemälde der unerhörten Farbenwunder, um das so gedämpft, so harmonisch, so erfüllt von großartiger Ruhe, daß dem Beschauer sein Herzschlag zu laut werden will.

Winterabend im Schwarzwald — welcher Schwärzer könnte sich deinem Anblick entziehen! Könnte dich, so er dich einmal gefascht, je im Leben wieder vergessen!

Wir sind in wählendem Erleben bis hinüber auf den Schiffslopf gekommen. An seinem Gedächtnishaus grüßen uns traulich bereits die Augen hellleuchtender Fenster. Denn schon ist die Nacht, die die Fächer füllt, auf seinen Seiten uns hier herauf nachgefolgten. Bergschiffameraden, die ihres verantwortungsvollen Dienstes walteten, brühen uns kräftig die Hand.

Die wenigsten wissen oder machen sich Gedanken darüber, was so ein Festtag von diesen braven Männern an Entfaltung, Aufopferung, Hilfsbereitschaft am Volksgenossen verlangt.

Seht, am Neujahrstag auf dem Schiffslopfhaus, haben sie Glück. Gemeinam können wir die Schneehäube an. Wir sind geländefundig, der Widerschein des Schnees und die Sterne genügen uns als Licht.

Und schon gehts an, erlich verhallend, dann lockert die Anie — Zampol zu Schönen geworden. Fliegen Bäume und Befenmerl vorbei. Laut knattert das Halbholz im Laufgog. Wir fliegen — nein — halb fliegen, halb hader mit uns fliegen, die fliegen, herunter und tief in die Anie! Alle Finestien verlangt die „durchmachere“ Fahrt.

Ge lungen! Laut rauschend laufen die Brettle langsam im Ebenen aus. Skiläufers Neujahr ist zu Ende...

Jahresbilanz der starken Männer

Die Schwerathletik in Baden im Jahre 1940

Wie wir in das neue Jahr eintreten, ist es von Wichtigkeit, einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Jahr zu tun. Die Schwerathletik im Sportbereich XIV (Baden) hat auch im zweiten Kriegsjahr tren den Beginn des Reichsjahres, den dieser bei Anfang des Krieges an den Deutschen Sport erlassen hat: „Die Arbeit geht weiter“ befolgt. Trotz aller Geminnisse, die sich durch den Krieg in den Weg stellten, ist ein außerordentlich reger Sportbetrieb zu verzeichnen. Nachdem nahezu 80 Prozent der Athleten unter den Fahnen stehen, war es den Vereinen nicht immer leicht gemacht, die an sie gestellten Forderungen zu erfüllen.

Gleich zu Beginn des Jahres wurden die Mannschafspflückkämpfe im Ringen und Gewichtheben ausgetragen. Im Ringen beteiligten sich 96 Mannschaften, diese ringen insgesamt 60 Kämpfe aus, dies ergibt insgesamt 840 Kämpfe, die für ihre Mannschaf und den Titel des Bereichsmeisters kämpfen. Bereichsmeister im Mannschafsringen wurde die Mannschaf des Ring- und Stimmklub Giehe Mannheim-Sandhofen.

An den Kämpfen im Mannschafsringen wickelten sich 14 Mannschafkämpfe ab, dabei kämpften 4 Heber. Bereichsmeister wurde die Sportvereinigung 1884 Mannheim. Außer diesen Pflichtkämpfen wurden im Bereich noch 46 Freundschaftskämpfe im Ringen und 12 im Gewichtheben durchgeführt. Hier standen nochmals 322 Kämpfe und 72 Gewichtheber im Kampf. Zusammenfassend waren also an den Mannschafskämpfen im Laufe des Jahres 1162 Kämpfe und 156 Gewichtheber am Start.

An Gieskampfen wurden durchgeführt, die Bereichsmeisterschaften im Ringen, Klaffischen Stil, im Ringen, Freistil, im Gewichtheben sowie im Rinkenkräftsporn, außerdem fanden noch 4 Ringerturniere statt. An diesen Kämpfen beteiligten sich insgesamt 408 Wettkämpfer.

In allen Bezirken wurden im Laufe des Sommers die Bezirksmeisterschaften im Ringen ermittelt; auch hier war die Beteiligung sehr gut; insgesamt 742 Wettkämpfer traten in den Bezirken an.

Eine ganze Anzahl der Athleten beteiligte sich an den Deutschen Kriegsmehrkämpfen und konnten dabei schöne Erfolge buchen; ganz besonders ist dies von den Wehrkämpfern im Rinken- und im Altersklassen zu berichten.

Ein ganz besonderes Augenmerk wurde auf die Jugend gelegt. In allen Bezirken herrschte ein reger Sportbetrieb, so daß wir am Schluß des Jahres feststellen müssen, daß im 2. Kriegsjahr in der Jugend mehr geleistet wurde als in den Friedensjahren. Zu Beginn

des Jahres wurden in allen Bannern die Bannmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben ausgetragen. Bei diesen Kämpfen beteiligten sich 475 Jugendliche im Ringen und 286 im Gewichtheben. An den hierauf folgenden Gebietsmeisterschaften der NS, waren 100 Jungen im Ringen und 66 im Gewichtheben beteiligt. Weiter wurden 7 HJ-Turniere im Gewichtheben und Ringen durchgeführt, wovon 321 Junger und 184 Gewichtheber beteiligt waren.

Auch die Mannschafskämpfe wurden sehr häufig gepflegt. Insgesamt wurden 52 Mannschafskämpfe ausgetragen, wovon wiederum 338 Kämpfe und 60 Gewichtheber am Start waren; dazu kamen noch 10 Bannvergleichskämpfe und 8 Gebietsvergleichskämpfe.

Zusammenfassend traten im Laufe des Jahres 1162 Jugendringer und 586 Jugendgewichtheber an. Das dieser rege Jugendbetrieb sich auch außerhalb des Gebietes auswirken mußte, erweisen die bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Dresden von der badischen Schwerkampf-Jugend erbrachten Erfolge, wobei das Gebiet Baden die 2. Stelle im Reich einnehmen konnte.

Die Schulung wurde auch im 2. Kriegsjahr fortgesetzt. Es fanden Lehrgänge für Nachwuchsringer und Gewichtheber statt, weiter wurden die Bezirks- und Bannführer zu Lehrgängen zusammengezogen. Am Ende des Jahres wurden mehrere Lehrgänge für Vereinsführer und Vereinsjugendwarte durchgeführt. Von ganz besonderer Wichtigkeit sind die Lehrgänge für die Vereinsjugendwarte. Diese werden vor allem im Ringen nach der neuen HJ-Mingampfschule ausgebildet.

Gleich nach der Ausrichtung des Sportes im Gau wurde mit den dortigen Schwerathletikvereinen in Fühlung getreten. Während bei dem letzten Lehrgang in Jahr bereits effiziente Sportkameraden beteiligt waren, werden zu Beginn des neuen Jahres gegenläufige Wettkämpfe um Ausrunder kommen.

Für das neue Jahr ist bereits ein ziemlich großes Programm festgelegt. In allen Bezirken beginnen die Mannschafskämpfe im Ringen und Gewichtheben um den Titel des Bereichsmeisters. Die Jugend beginnt im Monat Januar 1941 mit den Bannmeisterschaften in allen Bannern. Diesen folgen dann anfangs März die Gebietsmeisterschaften. Von diesen werden dann die besten Ringer und Gewichtheber zu den in der ersten Aprilwoche in Stuttgart stattfindenden Deutschen Jugendmeisterschaften entsandt werden.

Das Reichsfestamt für Schwerathletik hat in diesem Jahr etwas Neues ausgedacht. Es sollen im Ringen Bereichsvereinsvergleichskämpfe durchgeführt werden. Der Sportbereich Baden hat zu diesen Kämpfen ebenfalls eine Mannschaf gemeldet. Nach Abschluß dieser Kämpfe werden dann wieder die 2. Kriegsjahrsmeisterschaften und Bereichsmeisterschaften zur Durchführung kommen.

Deutsche Kriegsmeister 1940

Kunstlauf: Männer: Fritz Händel (München); Frauen: Lydia Bahl (München); Paarlauf: Margret Lauer/Karl Waldel (Dortmund).

Radsport: Amateure: Halle: Malfahren: Gerhard Purann (Berlin); Zeitfahren: Gerhard Purann (Berlin); Paarfahren: Schulz/Doma (Berlin); Sommermeisterschaften: Klieger; Willi Schertle (Stuttgart); Zweifacher: Schertle/Fritz Greiner (Stuttgart/München); Winterhochmeisterschaft der Vereine: H.C. Duna (Schöneberg).

Berufsfahrer: Stecher: Toni Werken (Köln); Klieger: Jean Schorn (Köln); Straße: Georg Stach (Berlin).

Tennis: Halle: Männer-einzel: Heinrich Gentel (Berlin); Frauen-einzel: Ursula Seidmann (Hamburg); Männerdoppel: Konrad Eppler/Seimut Gulek (Köln); Frauendoppel: Ursula Rosenow/Werlud Rosenbal (Berlin); Gemischtes Doppel: Silbe Dieß/Werner Veufhner (Hamburg/Berlin).

Freiplätze: Männer-einzel: Heinrich Gentel (Berlin); Frauen-einzel: Ursula Rosenow (Berlin); Männerdoppel: Ernst Buchholz/Engelbert Koch (Köln/München); Frauendoppel: Frangard Bartels/Gisela Enger (Berlin); Gemischtes

Doppel: Ursula Rosenow/Kurt Gies (Berlin/Köln); Mannschaften: Männer: Bereich Berlin/Brandenburg; Frauen: Bereich Berlin/Brandenburg.

Schießen: Kleinkaliber: Jütten, Wehlingungen: Kiegender: Karl Van (Karlsruhe); Knie: Jacob Brod (München); Knie: Erich Spörer (Zella-Mehlis); Gesamt: Erich Spörer (Zella-Mehlis); Militärischer Anschlag: Richard Greiner (Zella-Mehlis); Mannschaften: Priv. Schützengesellschaft Zella-Mehlis; Beliebiger Anschlag: Friedrich E. Kettner (Köln); Mannschaften: Schützen-Ges. Gröbinger; Senioren: Willy Sehus (Stargard).

Freies Gewehr: Kiegender: Walter Gehmann (Kübel); Knie: Walter Gehmann (Kübel); Knie: Albert Egel (München); Gesamt: Albert Egel (München).

Armeegewehr: Kiegender: Erich Dotsch (Kübel); Knie: Richard Greiner (Zella-Mehlis); Knie: Walter Gehmann (Kübel); Gesamt: Walter Gehmann (Kübel).

Pistolen: Scheibe: Emil Martin (Wonn); Mannschaften: Schützengesellschaft Wehlis; Gebrauchsmäße: Erwin Efellet (Berlin); Mannschaften: Reichs-Sicherheitshauptamt Berlin; automatische Pistole: Ludwig Leopold (München).

Beskrumm-Zimmerläufen: Josef Kump (Kottern); Mannschaften: Post-EB, Augsburg;

Zimmerläufen: Richard Greiner (Zella-Mehlis); Mannschaften: Schützengesellschaft „Seimat“ München.

Wurfarten: Heinz Weisenberg (Berlin).

Tischtennis: Männer-einzel: Rudolf Demald (Wien); Frauen-einzel: Trude Fritz (Wien); Männerdoppel: Herbert Kunz/Erwin Kasper (Wien); Frauendoppel: Trude Fritz/Trude Grotz (Wien); Gemischtes Doppel: Fritz/Grotz (Wien).

Billard: Zweispieler 7/8: Walter Joachim (Berlin); Fünfspieler: Walter Reicher (Wien); Dreispieler: Albert Diebke (Düsseldorf).

Regeln: I-Bahn: Paul Mud (Dresden); Aphalt: Paul Widner (Stettin); Schere: Janas Schmitz (Kippstadt); Woble: Johannes Heel (Kübel); Dreispieler: Adolf Marlo (Weißwasser).

Mannschafsspiele: Fußball: Meister: FC Schalke 04; Tschammerpokal: Dresdener SC.; Reichsbundpokal: Bereich Bayern.

Dandball: Meister: Stuttforter SC.; Alterspreis: Bereich Sachsen.

Rugby: Meister: Hannover 97 Bunden; Hockey: Männer: Berliner SC. 92; Frauen: Berliner SC.

Wassersport: Wasserball: SC. Duisburg 98. Raddball: SC. Leipzig-Lindenau.

Schühe wollen Collonil

Wir haben uns verlobt
Else Mädecke
Erich Hildenhagen
Musikmeister in einem Panzer-Regiment
Neujahr 1941 (49845)
KARLSRUHE, Yorckstraße 15 z. Zt. im Felde

Wir grüßen als Verlobte (49921)
Trudel Erb
Alfred Engele
Karlsruhe-Rintheim, Jagdstr. 7 Straßburg
30. Dezember 1940

Wir haben uns verlobt
Fräulein **HILDE WOLFFZORR**
Matrosen-Obergefr., **PETER GILBERG**
Karlsruhe Wilhelmshaven

ERNA HOLZHAUER
Assistenzarzt **ALBERT BURGET**
z. Zt. im Felde
Verlobte
GERNSBACH I. Murgtal STAUFEN I. Br.
Neujahr 1941

Die Verlobung unserer Tochter
Fridel mit Herrn Assessor Paul
Broicher geben wir bekannt
Reichsbankdirektor
Ernst Büttner
und Frau **Frida**
geb. Nitschmann
Karlsruhe I. B., Herrenstr. 30/32
Silvester 1940 Hotel Monopol, Bochum (9196)

Wir grüßen als Verlobte
LOTTE STOBER
Uffz. **BRUNO JUNG**
Neujahr 1941
Karlsruhe-Rintheim Schwarzbach/Dresden
Hauptstraße 31

Martha Besendorf
Fupp Geuser
VERLOBTE
Kapellenstraße 56a Bernhardtstraße 3
Neujahr 1941

Wir haben uns verlobt (49789)
Margot Lammer
gefr. **Alfred Brox**
Krad-Melder bei einem Batt.-Stab
Dilsberg Viktoriast. 1, z. Zt. im Felde

Als Verlobte grüßen (8977)
Elfriede Jerchel
Friedrich Steiß
Uhrmachermeister
Mülheim/Zuhr z. Zt. Böh/Baden Karlsruhe
Veitchenstraße 15
Jahreswende 1940/41

Wir haben uns verlobt (9322)
Anneliese Höll
Eduard Kurz
staatl. gepr. El.-Ing.
z. Zt. im Felde Karlsruhe, Kastenwörstr. 20
Neujahr 1941

Die Verlobung ihrer Tochter
Gretel, mit Herrn **Fritz**
Schneider z. Zt. im Felde
beehren sich anzuzeigen
Meine Verlobung mit Fräulein
Gretel Jäger beehre ich
mich anzuzeigen
Fritz Schneider
Max Jäger
Regierungsdirektor
u. Frau Gretel geb. Kerner
Neujahr 1941
KARLSRUHE Südendstraße 24 STUTTGART
zur Zeit im Felde

Ruth Sturm
Ernst Kurzenberger
Verlobte
Neujahr 1941
Bruchsal Bahnhofplatz 8 Bruchsal
Währstr. 4 z. Zt. Wehrmacht

STATT KARTEN!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen (49927)
Klärle Fischer
August Krieg
Oberfeldwebel beim Stabe einer Infanterie-Division
Höflingen Oberröt, z. Zt. im Felde

Wir haben uns verlobt
Erika Dietz
Karl Bäcker
Rheinheim Silvester 1940/41 Oberhausen/Baden

Ihre Eheschließung geben bekannt: (49278)
Wilhelm Off
Leutnant
Male Off
geb. Romig-Weinstein
30. Dezember 1940
Oberschem Laubach/Oberhessen

Wir haben uns vermählt
Otto Zimmermann
Lina Zimmermann
geb. Butz
z. Zt. im Felde Karlsruhe-Hagsfeld
Oberdorfstr. 2a
9900 31. Dezember 1940.

Wir haben uns verlobt (9051)
Angela Bauer
Theodor Mayer
Kreisbauernführer, z. Zt. Hagenau I. Els.
Rheinheim, Hindenburgstraße 8
Jahreswende 1940/41

Ihre Verlobung geben bekannt (50104)
Elisabeth Stangl
Max Morlock
Mech.-Meister
z. Zt. bei der Wehrmacht
Silvester 1940
KARLSRUHE, Brahmstr. 29

STATT KARTEN!
Oberarzt **Dr. med. Walter Leutwein**
Liselotte Leutwein-von Schad
geben ihre Vermählung bekannt. (49941)
KARLSRUHE ULM/Donau
z. Zt. im Felde Fürsteneckerstr. 10
Silvester 1940

Unsere Werner Dieter hat am Sonntagabend sein Bräutchen bekommen. In großer Freude: (9295)
Oskar Kammerer
und Frau **Tilli**
Karlsruhe, Kriegsstr. 113
z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl

Zum Jahreswechsel.
Japanische Wasserblumen
Japanische Wundermuscheln
Japanische Luftschlangen
Glücksanhänger
Papier-Servietten
Die japanische Weisheit
(Auffengruppe)
Wilkendorf's
Importhaus
KARLSRUHE, Waldstraße 33

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Elisabeth Portmann
dipl. rer. pol.
Oswald Stolz
Schriftleiter (9151)
Ludwigslust/Mecklbg. Karlsruhe I. B.
Schulstraße 26 Westendstr. 29

Als Verlobte grüßen (9076)
Lucie Rinke
Herbert Buschler
El.-Ingenieur
Neujahr 1941
KARLSRUHE Hübischstraße 15 MANNHEIM

Statt Karten
Wir haben uns verlobt
Dorle Knopf
Wilh. Gorenflo
Ob.-Gefreiter
Villach, Kärnten Friedrichthal, Bd.
Gen.-Kraus-Pl. 1 z. Zt. I. Felde

Fertigstellungs-kleider
die immer passen, gut geschützt, punktfrei,
nur Bezugschein für Stoff erforderlich.
Anna Raupp Karlsruhe
Karlstr. 138, pl. Haltest. Reichstr., früher Passage

Das Geheimnis
viele Frauen mit reinem Teint
liegt in der Aufmerksamkeit, die
sie ihrer Verdauung schenken.
Wenn Darmol bevorzugt wird,
so ist das verständlich. Es ist
sparsam und bequem, schmeckt
wie Schokolade. Sie werden be-
stätigt finden, daß Frauen mit
reinem Teint und jugendlichem
Aussehen besonders auf die Ver-
dauung achten und das gute Ab-
führmittel Darmol verwenden.
In Apoth. u. Drogr. RM -74 u. 1.39

DARMOL
die gute Abführ-Schokolade
Kraftfahrzeuge
An- u. Verkauf
SACHS-MOTOR
-Dienst
Kurt Nifflsky
Karlsruhe
Kaiserallee 74

DKW-
Meisterklasse
Dierrad-Biejerwagen
als Rollen- oder Trittschrittwagen, als
Zonne-, neuen Beschleuniger, leicht-
stens lieferbar. (40764)
Theodor Leeb, D.R.W.-Spezialhaus
Karlsruhe, Amalienstraße 63,
Tel. 2654/55.

TATRA - 3 to. Lkw.
gegen Bezugschein schnellstens
lieferbar, Prospekte und Aus-
künfte über Beschaffung u. Zah-
lungsbedingungen bei der Ge-
neralvertretung für Baden u. Elsaß
der Ringhoffer-Tatra Werke A.-G.
Automobilhaus
M. Rindermann
Belfortstr. 57, Karlsruhe, Ruf 6082
Bahnhofstr. 4, Straßburg, Ruf 26325
(48687)

Widmer-Scumpf
Simouline,
30 000 Sm., Baujahr 1933, in bestem
Zustand, mit Viehanhängen, Bereit-
ung zur Fahrt, zu verkaufen bei
Reichsmeister **Frans Straus**,
Oberacker (Hilt Böh), (40069)

Kaufe alte Schmuckstücke
Gold, Silber, Münzen
Widmann Karlsruher, Edelstein
Kaiserstraße 114
Juwelier
Werkstätte für Neuanfertigung, Umarbeitung von älteren Stücken.
Reparaturen werden sauber ausgeführt. G. B. C. 40/6059

Gottesdienst-Anzeiger
Ev. Gemeindef. Weierh. Nr. 4:
Dienstags, 18 Uhr Jahresgottesdienst
Sonntags, 10 Uhr Jahresgottesdienst
17 Uhr Jahresgottesdienst (48569)
Evangel. Gottesdienst Durlach,
Dienstag, den 31. 12. 40 (Silvester),
Stadtkirche, 10 Uhr Jahresgottes-
dienst (Weierh.). Stadtkirche:
17 Uhr Jahresgottesdienst (Neu-
mann). Gottesdienst: 17 Uhr Jah-
resgottesdienst (Zimmer). Aue: 17 U.
Jahresgottesdienst (Stipp). (49290)
Wittmoor, den 1. 1. 1941 (Neujahr),
Stadtkirche, 9.45 Uhr Gottesd.
(Zimmer). Stadtkirche: 10 Uhr
Gottesd. (Stipp). Gottesdienst:
9.30 Uhr Hauptd. (Weierh.). Aue:
10 Uhr Hauptd. (Neumann).

Ein glückliches
Neues Jahr!
Waldhotel am Notschrei
über Freiburg/Breisgau

Todesanzeige
Am Sonntag mittag verschied nach langem Leiden, doch
rasch und unerwartet, mein lieber Gatte, mein herzenguter
Vater, Schwiegervater, unser lieber Großvater und Onkel
Gottlieb Albrecht
Oberstleutnant a. D.
kurz vor Vollendung des 82. Lebensjahres.
Ettlingen, Rhe.-Rüppur, Bad Mergentheim, den 30. Dez. 1940.
In tiefer Trauer: die Hinterbliebenen:
Liese Albrecht, geb. Timmer
Robert Albrecht und Frau **Juliana**,
geb. Dolde
Ottilie Albrecht, geb. Seibert
sowie Enkelkinder **Marianne** und **Margot**.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Dezember 1940
um 15 Uhr in Ettlingen statt. (50106)

STATT KARTEN
Nach kurzem Leiden verschied am 27. Dezember 1940, nach-
mittags 14 Uhr, in einer Klinik in München mein herzenguter
Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder und Onkel (49286)
Herr Anton Maier
Gips-, Putz- und Stuckmeister in Fürstfeldbruck,
Weltkriegsteilnehmer 1914/18, Inhaber des EK. II
im Alter von 51 Jahren.
Fürstfeldbruck, den 28. Dezember 1940.
In tiefer Trauer:
Helene Maier, Gattin
mit Kindern **Trudel**, **Gretel**,
Hans, **Marianne**, **Willy**.
Gottesdienst mit anschließender Beerdigung am Dienstag, den
31. Dez. 1940, vormittags 9 Uhr, in Fürstfeldbruck.

Heute abend 20 Uhr verschied rasch und unerwartet meine
liebe Frau und unsere herzengute Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Schwester und Tante (9557)
Helene Hartmann
geb. Allinger
im Alter von 66 Jahren.
Karlsruhe, den 29. Dezember 1940.
Wilhelmstr. 13
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Einäscherung findet am 2. Januar 1941, 11 Uhr statt.

Rasch und unerwartet ist meine liebe Frau und unsere ge-
liebte Mutter (9566)
Babette Frey
geb. Lang
am Sonntag den 29. Dezember 1940 von uns gegangen.
Karlsruhe-Daxlanden, den 29. Dezember 1940.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sylvester Frey
Beerdigung: Dienstag, den 31. Dezember 1940, 15.30 Uhr, vom
Trauerhaus Salmenstr. 18 aus.

Todesanzeige und Danksagung
Am 27. Dezember 1940, 10.30 Uhr vormittags, wurde unerwartet
rasch unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwieger-
mutter und Tante (9261)
Frau Anna Morsch wwe.
geb. Kuhn
Inhaberin des Goldenen Mutterkreuzes
im eben vollendeten 69. Lebensjahr durch den Tod von uns
genommen. Die Beerdigung fand am 29. Dezember statt.
Für alle die vielen Blumen- und Kranzspenden und für die der
lieben Verstorbene erwiesene letzte Ehre herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Kha.-Boiertheim, 30. Dezember 1940.
Breitstr. 133

STATT KARTEN
Danksagung.
Heimgeliebt vom Grabe unseres lieben, unvergeßlichen
Vaters (9287)
Johann Moll
sagen wir für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
herzlichsten Dank. Vor allem danken wir dem Artilleriebund
St. Barbara für die besondere Ehrung, der Stiller- und
Tapferer-Innung, dem Stammlich Kaffee Zoo und seinen
Freunden für die ehrenden Nachrufe, sowie Herrn Karl
Müller für den erhebenden Gesang. Für die vielen Messe-
und Kranzspenden ein herzliches „Vergelt's Gott!“
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Wolfarth, geb. Moll
Karlsruhe, den 29. Dezember 1940.
Wilhelmstr. 80.

Trauer
Kleidung
Auswahlsendung
und Abänderung
sofort
Vetter
Karlsruhe-Kaiserstr. 145
Telefon 6



Auch im neuen Jahre
kommt das beliebte
Wagner-Bräu
in bekannt edler Qualität
zum Ausschank
Brauerei Karl Wagner
OFFENBURG
Allen Freunden unser es edles Bieres ein
Prosit Neujahr!

Geheime Familien-Auskünfte!
Beobachtungen, Ermittlungen in allen Prozessen überall
Erfahrener Fachmann. Altes Geschäft in Baden 5733
Delektiv-Institut - Auskunftei
C. Scheuer, Karlsruhe, Kaiserstr. 243 - Telefon 7854

KONZERT
Silvester und Neujahr
sowie jeden
Samstag und Sonntag
„Zum Philister“
Baumeisterstraße 54

„Zum Moninger“
SILVESTER-FEIER
in den unteren Räumen
Verstärkte Hauskapelle
Mittwoch, 1. Januar ab 11 Uhr **Frühschoppen-Konzert**

MUSEUM
An Silvester und Neujahr
in sämtlichen Räumen
TANZ
2 Tanzkapellen 2 Tanzflächen
Unsere verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein
frohes, gesundes Neues Jahr!

Deutsches Frauenwerk
Müterschule Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 1, Telefon 681.
In der Müterschule Karlsruhe beginnen folgende
Müterschulungskurse
Säuglingspflege: Beginn 6. Januar 1941, abends 19.30 Uhr
Kurstage Montag und Donnerstag.
Säuglingspflege: Beginn 7. Januar 1941, nachmittags 15.30 Uhr
Kurstage Dienstag und Freitag.
Gesundheits- und häusl. Krankenpflege: Beginn: 6. Januar 1941,
nachmittags 15.30 Uhr. Kurstage Montag und Donnerstag.
Gesundheits- und häusl. Krankenpflege: Beginn: 7. Januar 1941,
abends 19.30 Uhr. Kurstage Dienstag und Freitag.
Helmgestaltung, Volks- und Brauchtum: Beginn 6. Januar 1941,
abends 19.30 Uhr. Kurstage Montag und Donnerstag.
Nähen: Beginn 6. Januar 1941, nachmittags 15 Uhr.
Kurstage Montag und Mittwoch.
Nähen: Beginn 6. Januar 1941, abends 19.30 Uhr.
Kurstage Montag und Donnerstag.
Kochen: Beginn 6. Januar 1941, nachmittags 18 Uhr.
Kurstage Montag und Donnerstag.
Kochkunst: Beginn 7. Januar 1941, abends 19.30 Uhr.
Kurstage Dienstag und Freitag.
Kochen: Beginn 8. Januar 1941, nachmittags 15 Uhr.
Kurstage Mittwoch und Freitag.
Dauer sämtlicher Kurse jeweils 12 Doppelstunden. Kurs-
gebühr pro Kurs RM. 5.—, bei Kochkursen zusätzlich
RM. 0.30 für Kochgut pro Kochabend.
Schwangerengymnastik nach Vereinbarung.
Säuglings- und Kleinkinderwäschetausch jeden Mittwoch von
3-5 Uhr.
Anmeldung und nähere Auskunft in der Müterschule. (49412)

Unterricht
Kurzschrift bis zu jeder
Fertigkeit
Maschinenschreiben
Tages- und
Abendkurse
Buchführung
Otto Autenrieth
stadtl. geb. öffentl. Aufz. Schlichter
Karlsruhe, Kaiserstr. 47, Eingang Waldhornstr. Fernspr. 8601
Kursbeginn 15. Januar 1941
Anmeldung sofort erbeten

Was jeder Schlepperbesitzer wissen muß

Unerreicht sind die im Frieden und Krieg tausendfach bewährten
Hetz-Gummistahl-Schlepperketten
Dieser einzigartige — universelle — Gleitschutz für Acker und
Straße beseitigt nicht nur alle Schwierigkeiten, die durch Gleiten
der Schlepperräder auf schmierigen Acker-, Wiesen- und Wald-
böden entstehen, sondern verhindert auch im Winter bei Schnee
und Eis das gefährliche Rutschen, schützt also, wie es die gesetz-
liche Vorschrift verlangt, Fahrer, Schlepper, Straßenbenützer vor
Unglücksfällen.
Wichtig ist ferner, daß jeder Schlepperbesitzer mit
Hetz-Gummistahl-Schlepperketten
zusätzliche Lasten bewältigen kann, die neben enormer Ersparnis
an Zeit, Betriebsstoff, Gummi eine Leistungssteigerung bis zu 100%
ermöglichen.

HETZ-Gummistahl-Schlepperketten mit auswechselbaren Gummireifen
Verlangen Sie Angebot und Referenzlisten begeisterter HETZ-Schlepperkettenbesitzer
HETZ-Gummistahl-Schlepperketten mit auswechselbaren Eisraupen

Fritz Hetz, Kettenfabrik, Ettlingen/Baden
Fernsprecher 365 und 366

Wir starten ins Neue Jahr mit einem erst-
klassigen Programm! (49544)

Elvira Philipp
Solisten und Kautschukakt
Charlott Margit
charmanten Tänzerin
Otto Zagler
der Tenor aus der Ostmark
Susi Susa
konfiziert und pasodiert
Willi Wiskott
der rheinische Komiker
Gentiana
Tanzpoesien der Schönen
Gina Ginotti
mit ihrem Bruder Benito in „Puppenfee“
Lehrmeister Ginotti dirigiert persönlich
Willi Wiskott und Elvira Philipp
in einem Sketch, welcher ihr Zwerchfell
erschüttert
Kapelle **Wilken Schmitz**
die Begleit- und Tanzkapelle
Programmabend pünktlich 8.30 Uhr
Programmanfang abends pünktlich 8.30 Uhr

REGINA
KÖNIGIN - BAR
Hebelstraße 21 Telefon 606

Unserer verehrten Kundschaft
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre
W. Winterbauer
Blecherei und Installation
Sanitäre Anlagen
Kriegsstr. 74 b. d. Markthalle

Zum Start ins neue Jahr
in
Schnauffers Unterhaltungsbetriebe
Löwenraden Eintracht
ab 4 Uhr
KONZERT mit vielseitigem
Variété-Programm
Abends: Großes Silvester-
Programm mit TANZ
Rechtzeitiges Kommen sichert angenehmen Platz

das Haus für jeden Geschmack
Restaurant - Kaffee - Bar - Weinklaue
Nachtkabarett
Ab 4 Uhr TANZ im Kaffee u. in der Bar
Abends ab 8 Uhr TANZ mit großem
Silvester-Programm

Voranzeige!
Am 1. Januar 1941 große Ueberraschungen auf allen
Gebieten der Artistik

Silvester im Bad. Staats-theater
Dienstag, den 31. Dezember 1940
IM GROSSEN HAUS UM 18 UHR
DIE LUSTIGE WITWE
Operette von Franz Lehár
mit **Silvester-Einlagen**
Ansager: Hugo Würtenberger, Am Flügel: Walter
Born, Solisten: Else Blank, Hansfriedel Grether,
Wilhelm Grell, Fritz Krehl, Ernst August Waltz,
die gesamte Tanzgruppe
IM KLEINEN THEATER (EINTRACHT) UM 18 UHR
GITTA
Lustspieloperette von Carl Heinz Rudolph und
Paul Thieß, Musik von Bernhard Stimmier
mit **Silvester-Einlagen**
Ansager: Paul Müller, Am Flügel: Wolfgang Mar-
luff, Solisten: Maria Leininger, Hildegard Thieß,
Harry Fuß, Willi Lindner, Paul Müller.

Unterricht
Handhilfe-
stunden
Angebot, unt. 9271 an
d. Führ.-Berl. Abt.

Handharmonika
Korbeon-Unterricht
erst. hoch. O. d. B.
Sänger u. Spielzeuge
und Scherker,
Abt., Solisten, 18.
(49539)

Wer stellt
Handhilfe
in Schluß, Besent,
Sine u. Hilfen-
schichten, Angeb. mit
Preisangabe à Stk.
unter 9240 an den
Führer-Berlag Abt.

Tiermarkt
Kapit. Irish-Setter
Jungtiere abzugeben,
1 Monate alt, mit
eingetrag. Stammb.
Preis 140 Mark,
Weiß Kopf,
Jagdbau,
Kallig b. Ettlingen.
(49594)

Hühner
Verkauf ein. Schlag
ferngelände amerik.
weisse Begharn.
Friedrichstr. 82,
Karlsruhe. (4914)

**Einstell-
schreiben**
ca. 200 Stk. zu verf.
Angebot, unt. 9245 an
d. Führ.-Berl. Abt.

Heute 18 Uhr, Festhalle
**Das Silvester-
Festprogramm**
mit prominenten deutschen Künstlern
**Triumph der Leistung
und des Humors!**

Eintrittspreise: RM. — 80 bis 4.—
Vorverkauf: „Kraft durch Freude“
Weidstr. 40a (Ludwigsplatz)
Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82a
Musikhaus Schläpfer, Kaiserstr. 96
Pianolager Maurer, Kaiserstr. 176
Wäschegesch. Holzschuh, Weidstr.
und an der Abendkasse ab 17 Uhr

Zum Jahreswechsel
erleben unsere Sparer die besondere Freude, daß
ihre Sparguthaben durch die aufgelaufenen Jah-
reszinsen gewachsen sind.
Die Zinsen sind bei uns auf allen Sparkonten auf
1. Januar 1941 als Kapital gutgeschrieben; von die-
sem Tage ab werden sie als neue Einlage mitver-
zinst, ohne daß es eines besonderen Antrages der
Sparer bedarf. Wegen des verstärkten Andranges
an unseren Schaltern in den ersten Januartagen
empfiehlt es sich, die Nachtragung der Zinsgut-
schriften im Sparkassenbuch erst später vorneh-
men zu lassen; ein Nachteil entsteht hierdurch
unseren Sparern keineswegs.
Bei der Mehrzahl unserer Sparer ist es guter, alter
Brauch, die Vorlage des Sparkassenbuchs zum
Zwecke der Zinsgutschrift mit einer neuen Einzah-
lung zu verbinden. Machen auch Sie von dieser
bequemeren Möglichkeit Gebrauch.
Für das neue Jahr anbieten wir unseren Kunden
die besten Wünsche.

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Mündelsichere Anstalt
mit Hauptzweigstelle Karlsruhe-Durlach
und den Zweigstellen in Berghausen, Grünwetters-
bach, Jöhlingen, Karlsruhe-Hagsfeld, Karlsruhe-
Kniehlagen, Söllingen, Stupferich, Weingarten,
Wöschbach. (48288)

SILVESTER
feiert man im
Café Bauer
Tanz im Weißen Saal
und in der Pußtaschenke
Neujahrstag: Tanz im Weißen Saal
und in der Pußtaschenke

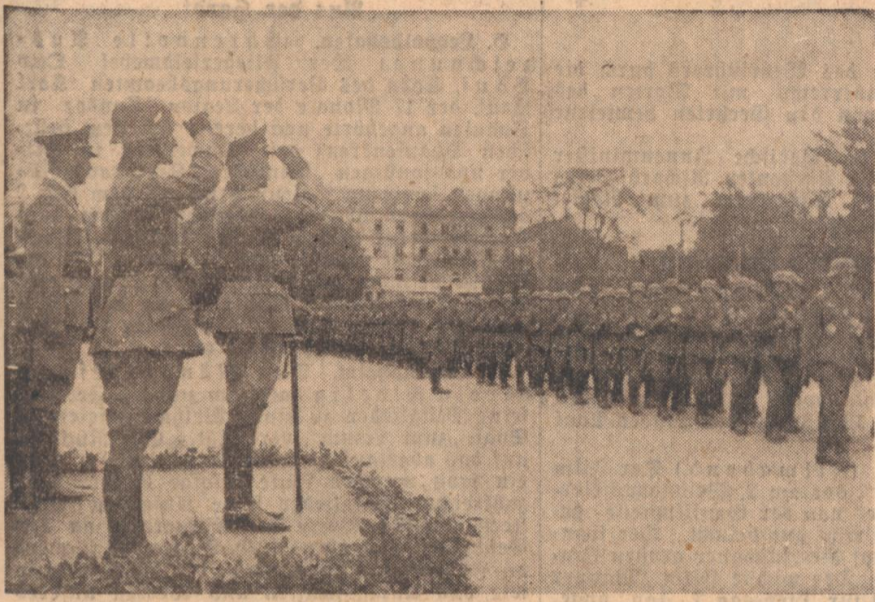
Kaffee Des Westens
am Mühlburger Tor
Heute ab 20 Uhr
Silvester-Feier mit Tanz
Mittwoch, 1. Jan. 1941 ab 16 Uhr **TANZ** „Bubi v. Rein“
spielt auch im Januar
Allen meinen Gästen ein gesundes Neues Jahr!

3. Bekanntmachung.
In der Generalversammlung vom 10.
November 1940 wurde beschlossen,
die Genossenschaft am 31. Dez. 1940
aufzulösen.
Die Gläubiger werden aufgefordert,
sich baldigst zu melden. (47758)
Karlsruhe den 17. Dez. 1940.
Kantien-Genossenschaft
des Reichsbahn-Ausbesserungswerks
eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftung, Karlsruhe.
Die Liquidatoren:
Fehrer, Sigmund.

Rheinkanal Mühlburg
Silvester und Neujahr
TANZ ab
16 Uhr
Führer-Anzeigen
und immer
Erfolgs-Anzeigen

Plisseebrennerei Stötzer
Douglasstr. 26
Telephon 891
Sonnenröcke
Glockenröcke
Faltenröcke

Für Metall- und Holzbearbeitung:
alle Werkzeuge, sowie
Werkzeug-Maschinen
„Riv“-Kugellager
liefert aus reichhaltigem Lager
das leistungsfähige Fachgeschäft
J. Hauck & Söhne
K'he-Durlach, Friedhoffstr. 2 - Ruf 503



Eine Felddivision zog im Juli des zu Ende gehenden Jahres in Karlsruhe ein. Der stellvertretende Kommandierende General und der stellvertretende Gauleiter nahmen den Vorbeimarsch der Truppen ab



Bei der Rückkehr vom westlichen Kriegsschauplatz wurden die durchfahrenden Truppen von der Bevölkerung überall herzlich begrüßt.



Der hohe Schnee des vergangenen Winters sah an einem schönen Januarsonntag die gesamte Bevölkerung der Stadt beim gemeinsamen Schneeschippen.

Die Heimat reicht der Front die Hand

Karlsruhe im zweiten Kriegsjahr — Vor neuen Aufgaben nach dem Sieg im Westen — Durch Kampf und Arbeit zum Sieg

Wenn wir an der Jahreswende Rückschau und Ausblick halten, so weilen unsere Gedanken wieder bei unserer tapferen, todesmutigen und opferbereiten Wehrmacht, die im vergangenen Jahre unter der Führung Adolf Hitlers von Sieg zu Sieg ellen konnte. Von Karlsruhe vor einem Jahre als Stadt an der Grenze noch im Bereich der schwereren französischen Artillerie, ist droht ihr heute vom Westen her keinerlei Gefahr mehr. Mit der Erringung des glorreichen Sieges aller Völker, der mit der Niederwerfung Frankreichs endete, ist Karlsruhe von all den Schwierigkeiten und Gemühten befreit, die in seiner Grenzstadtlage begründet lagen. Ein neuer Lebensimpuls ist der Stadt am Oberrhein gegeben, die im vergangenen Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte, und die nicht nur der reichreichen Weidmannschaft dieses Krieges zweifellos vor neuen und gewaltigen Aufgaben stehen.

Schon werden, wenn auch zunächst nur in Umrissen, die neuen Aufgaben der Stadt Karlsruhe sichtbar. Sie wird sich tatkräftig einbringen in den allgemeinen Aufbau des Großdeutschen Reiches. Sie will eine Blüthenstätte deutscher Kultur am Oberrhein, Mittelpunkt einer großzügigen wirtschaftlichen Entwicklung und ein belebendes Verkehrsnetz werden. Sie will eine lebendige Stadt sein im Kranz der oberrheinischen und großdeutschen Städte und sie will ihrer Bedeutung entsprechend erfolgreich mithelfen, dem oberrheinischen Raum ein besonderes Gesicht zu geben, der, mit dem Rhein als Lebensader und nicht mehr als Grenze, zu einer gewaltigen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Einheit aufzuarbeiten.

Organisch wird sich Karlsruhe in den oberrheinischen Wirtschaftsraum einfügen, der einer industriellen und wirtschaftlichen Aufblühen mit seinen ausgedehnten Planungsstätten höchste Ansätze bietet. Durch eine härtere Betonung des Wirtschaftsfaktors wird sich Karlsruhe einen Erfolg zu schaffen versuchen für die wirtschaftlichen Verluste, die es seit Beginn des Weltkrieges erlitt. Schon lassen günstige Anzeichen für die Zeit nach dem Kriege eine starke Belebung der Wirtschaft erhoffen. Auf kulturellem Gebiet wird Karlsruhe die alte Tradition aufrechterhalten und fördern, und verkörpersmäßig hofft es, durch den weiteren Ausbau der Reichsautobahnen nach Süden und Westen zu einem wichtigen Kreuzungspunkt der Straßen Paris—Wien und Hamburg—Bafel zu werden.

Siegreiche Truppen kehren zurück
Der Sieg im Westen mit seinen gewaltigen und kaum für möglich gehaltenen Erfolgen steht im Mittelpunkt des Geschehens, wenn wir Karlsruhe unter dieser Woche auf das vergangene Jahr zurückblicken lassen. Als Geheißer der Saar- und Oberrheinfront fand Karlsruhe mitten drin im militärischen Geschehen, das sich an der Westfront entwickelte. Wir hörten den Donner der Kanonen und die Detonationen, die von den Brückenköpfen der Franzosen herübertrugen, wir begleiteten die Verbände unserer stolzen Luftwaffe, die in den entscheidenden Tagen immer wieder über Karlsruhe zur Front flogen, mit unseren besten Wünschen, wir sahen von den Türmen der Stadt auch die Schrecken des Krieges, als das Benach-

te harte Lauterburg durch die Franzosen in Brand geschossen, in Flammen aufging. Große Stunden erlebten wir am Rundfunk. Siegesfahnen wehten über den Straßen der Stadt und kündeten von der Freude über die gewaltigen Siege und von tiefer Dankbarkeit gegenüber Führer und Wehrmacht, die durch geniale Führung und todesmutigen Einsatz dieses Wunder vollbrachten und auch Karlsruhe damit vor den Schrecken des Krieges bewahrten. Und wenn wir heute zurückdenken, dann wollen wir auch mit Stolz daran denken, wie auch in den kritischen Tagen, da die französische Artillerie badische Städte und Dörfer beschoss, das Leben in Karlsruhe ungebrochen seinen gewohnten Gang ging. Karlsruhe ist immer ein ruhender Pol friedlicher Arbeit gewesen.

Als dann Anfang Juli die ersten Karlsruher Soldaten in ihre Garnison zurückkehrten, als tagelange Kolonnen über Kolonnen feindlich aus Frankreich zurückkehrten, als schließlich Ende Juli eine badische Felddivision in Karlsruhe einmarschierte und auf dem Platz der SA durch den stellvertretenden Kommandierenden General, den stellvertretenden Gauleiter und den Oberbürgermeister feierlich empfangen wurden, da kannte die Begeisterung und der Dant der Bevölkerung keine Grenzen mehr. Die alte Soldatenstadt hatte ihr schönstes Festtagsfest angelegt. Von allen Häusern flatterten die Fahnen, und die Engländer- und Durchfahrtsstraßen klangen in diesem Reigen Männer, Frauen und Kinder.

Und so groß die Freude war, als wir der siegreichen Wehrmacht zumhelfen, als wir viele Kameraden, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz, mit dem Ehrenmalsterneneisen oder dem Kriegsverdienstkreuz, in der Heimat begrüßen konnten, so tief war die Begegnung, die die Bevölkerung Karlsruhes erfüllte, als im April die Nachricht vom Untergang des Kreuzers „Karlsruhe“ eintraf. Vor Christianland war er nach Ueberwindung harter Widerstände, nachdem er die Landungstruppen sichergestellt hatte, schwer beschädigt worden und gesunken.

Gute Kameradschaft

Wir feiern in der Heimat keine lärmenden Feste. Im Geiste marschieren auch wir mit den Truppen mit. Wir arbeiten mit allen

Kräften, und vor uns allen, ob Wehrmacht oder Zivilbevölkerung, steht das gleiche Ziel: die Erringung des Sieges. Die Worte des Reichsmarschalls Hermann Göring anlässlich der Metallpende sprachen, daß die Front kämpft und siegt, die Heimat aber arbeitet und opfert, haben eine schöne Erfüllung gefunden. Front und Heimat bleiben in guter Kameradschaft vereint. Die Ortsgruppen der Partei unterstützen durch monatliche Briefe die Kameraden im Felde über das Geschehen in der Heimat, und die Kameraden der Wehrmacht erzählen in vielen Briefen von ihrem Einsatz und ihrem persönlichen Wohlergehen. Die hinausgehenden Liebesgabenpaketen waren Größe der Heimat.

Die Soldatenbetreuung war eine der vielen Aufgaben, die der Heimat Obhut gaben, der Wehrmacht den Dank für ihren Einsatz abzuklären. Am Tiergarten-Resaurant wurde eine Kasse für Soldaten errichtet, wo die NS-Frauenhilfe für freie Freizeitgestaltung sorgte. Das Deutsche Rote Kreuz und die NS-Frauenhilfe haben den Verpflegungsdienst auf dem Bahnhof übernommen und sind mit den NS-Schwämmern im NS-Bahnhofsdienst tätig. Die alten Soldaten, die NSDAP, der NS-Reichsriegerbund und der Reichsriegerbund fanden in enger Verbundenheit neben den Kameraden der Front und nahmen sich der Angehörigen liebvoll an, und den verwundeten und kranken Kameraden, die im Reservelazarett lagen, bereiteten Frauenhilfe und Hilferingende, NS- und Reichsriegerbund und nicht zuletzt auch die Gesangsvereine frohe und abwechslungsreiche Stunden. Die Kameraden aber, die auf dem Karlsruher Friedhof beigesetzt wurden, haben zwischen dem Ehrenfriedhof des Weltkrieges und dem der Flieger von 1915 eine würdige Ruhestätte gefunden.

Einseh der Partei

6000 Politische Leiter marschieren im vergangenen Jahre auf dem Stadtplatz vor dem Kreisleiter, der zu ihnen von den arden Aufgaben der Heimat sprach, zu einem arden Appell auf. Und immer wieder schaltete sich die Partei helfend ein, wenn irgendwo Not zu lindern und Schwierigkeiten zu überbrücken waren. In Vortragsabenden und Rundgebungen nahmen die Partei- und Volksgenossen an

Mit Adolf Hitler zum Sieg!

Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Karlsruhe!

Am Ende des für Deutschland so erfolgreichen Jahres 1940 möchte ich all den Männern und Frauen unseres Kreises, die in diesem uns aufzunehmenden arden Lebenskampf an der Front oder in der Heimat ihre Pflicht erfüllen, herzlich danken.

Besonderen Dank unseren Soldaten, die durch ihren Einsatz zum größten Sieg der deutschen Geschichte beigetragen haben.

In Ehrfurcht gedenken wir denen, die dazu Blut oder gar ihr Leben gaben.

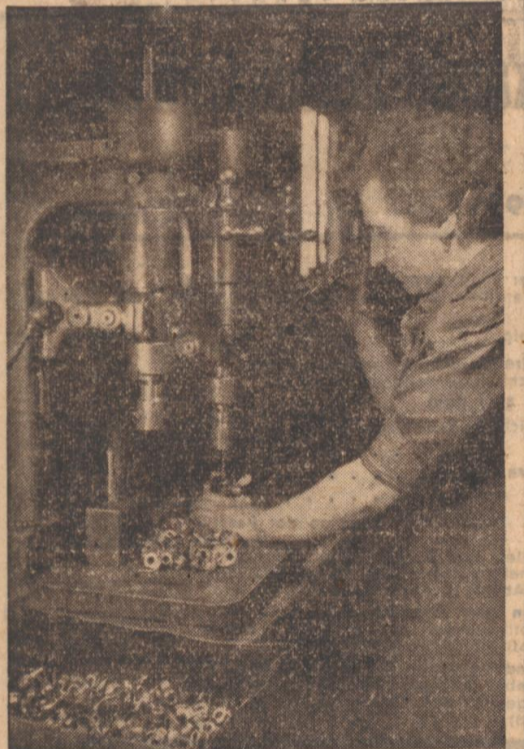
Hoffen wir, daß das kommende Jahr die endgültige Vernichtung Englands bringt, damit der Führer die ganze Kraft und Fähigkeit des deutschen Volkes dem weiteren nationalsozialistischen Ausbau Deutschlands und der Neuordnung Europas dienlich machen kann.

Ob Mann oder Frau, ob an der Front oder dabeim, in eiserner Geschlossenheit wollen wir auch im neuen Jahr nur dem einen Gedanken dienen: Sieg! Heil Hitler!

Willi Borck, Kreisleiter.



Mit Ergriffenheit hörte die Bevölkerung von Karlsruhe die Nachricht, daß Frankreich nach den unerhörten Siegen der deutschen Wehrmacht gezwungen war, die Waffen niederzulegen. Spontan grüßte sie im Anschluß an die Verlesung der Meldung Führer und Wehrmacht.



Wo Männer fehlen, sprangen Frauen ein. Überall sieht man sie in den Betrieben bei sonst ungewohnter Arbeit.



Bei ihrer Rückkehr in ihre vorübergehend freigemachte badische Heimatgemeinde fanden die Volksgenossen während ihres Aufenthaltes auf dem Karlsruher Bahnhof liebevolle Betreuung. Aufnahmen: „Führer“-Geschwindner

ADOX In Schleißen Fotofilm



Bei einem gewaltigen Sturm im März wurde unter den Bäumen des Stadtgebietes großer Schaden angerichtet. U. a. fiel dem Sturm auch ein großer Krahn im Rheinhafen zum Opfer.



In dem schönen, der NSV vom Mieter- und Bauverein zur Verfügung gestellten NSV-Kindergarten im Meisenweg versammelten sich die Kleinen der Rheinstrandsiedlung zu fröhlichem Spiel.

dem zeitgeschichtlichen lebhaften Anteil. Im Ringkampf der Betriebe, bei dem zwei Gaudiplome in den Kreis Karlsruhe fielen, und am Sommerpartia der Betriebe trat das arbeitende Deutschland zu einem friedlichen Wettkampf an. Die NS- und das Winterhilfswerk halfen in enger Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen der Partei bedürftigen Volksgenossen. Müttererholungspflege und Kinderlandverschickung wurden lebendiger weitergeführt, Säuglingskrippen und Kinderärzten neu errichtet, und auch in den Betrieben wurden vereinsfrei Kindererzieherinnen, in denen die Kinder betreut werden, deren Mütter im Betrieb in Arbeit stehen.

Arbeit und Disziplin

Arbeit, Opferbereitschaft und Einsatzfreudigkeit kennzeichneten das Leben der Heimat in den vergangenen Monaten. Jeder arbeitete an dem Platz, an den er gestellt ist, mit all seinen Kräften, um auch die bei der Wehrmacht stehenden Arbeitskameraden mit zu erleben. Hitlerjugend, NSM, und Studentenschaft stellten sich freudig zum Erntedienst zur Verfügung. Bei den NSM-Sammeln, deren Aufkommen sich von Sammlung zu Sammlung erhöhte, suchte sich die Heimat der Front würdig zu erweisen. 21000 Luchter wurden im Gau Baden für die Soldaten gestiftet. Die Metallpende zum Geburtstag des Führers erbrachte ein gewaltiges Ergebnis, und auch in allen Kreisen des Aufbaues hielt die Bevölkerung gute Dutzende. Die Siegesgewinnung und das unerschütterliche Vertrauen am Führer und seiner Wehrmacht halfen auch über die nächsten Strömungen hinweg, wenn die Streifen das Neben britischer Flieger aufzufindeten.

Frauen und Mädel lernten überall auf freudigen Herzens ein, wo Männer fehlten. Bei der Post und bei der Bahn, bei der Straßenbahn und in den Betrieben überdienten sie sich in den Arbeitsprojekten und wurden ihren gewöhnlichen Aufgaben überall gerecht. Mit der gleichen Bereitwilligkeit stellten sich auch die Hausfrauen in den Dienst der Volksgemeinschaft. In ihrer Nachbarschaftshilfe unterstützten sie sich einander, wo es nottat. Man erkand neue Kräfte, um die Vorräte zu schonen, schuf aus Allem Neues, trug im Sommer die „Polzklapperles“ und im Winter die warmen Hauschuhe, die man sich aus alten Stoffresten gefertigt hatte. Und auch in der Küche hatte man sich guten Mutes und mit viel Geschick auf die Notwendigkeiten des Krieges eingestellt. Die neue Kleiderkarte, die bereits zwei Monate vor Ablauf der ersten Ausgabe ausgegeben wurde, brachte mancherlei Verbesserungen. Kleingärtner und Kleintierzüchter halfen mit, die Ernährungslage zu verbessern, und das wirtschaftliche Vertrauen fand in dem ständig steigenden Sparfuss der Bevölkerung bereiten Ausdruck. So konnte z. B. die städtische Sparskasse Karlsruhe zum ersten Male in der Geschichte der Sparfalle einen Einlagenbestand von hundert Millionen erreichen.

Kultureller Aufschwung im Kriege

Das kulturelle Leben nahm trotz des Krieges eine beachtliche Entwicklung. Das Badische Staatstheater hielt auch während der kritischen Tage seinen Betrieb voll aufrecht, ja es erweiterte ihn. Die Matinee-spiele konnten mit zahlreichen hervorragenden Gästen durchgeführt werden. Das kleine Theater in der Eintracht wurde eröffnet und das Ensemble des Staatstheaters durch Operettenträfte wirkungsvoll vergrößert. Die Gastspiele des Staatstheaters in Strassburg trugen wie die Konzerte Karlsruher Künstler im Elfaß dazu bei, den guten kulturellen

Namen Karlsruhes auch über den Rhein hinübertragen. Bedeutende Künstler kamen nach Karlsruhe, weil sie es als Kunststadt schätzten.

Verbundenheit diesseits und jenseits des Rheins

Seitdem vom Straßburger Münster wieder die Flagge des Reiches weht, wurde die Verbundenheit des oberrheinischen Landes diesseits und jenseits des Rheines von Tag zu Tag enger.

Mit neuer Kraft ins neue Jahr!

Wir brauchen heute keine ausführlichere Chronik des vergangenen Jahres zu geben.

denn wir alle haben ja mitten in dem großen Erleben unserer Zeit. Diese kurzen Andeutungen werden uns an manche erhebende und schöne Stunde des vergangenen Jahres erinnern.

Unter Gruch gilt an der Jahreswende in herzlicher Verbundenheit wieder unseren Soldaten, die überall verstreut, Wache halten und den Weg bereiten für ein neues Europa.

Karlsruhes Glückwunsch für den Führer Der Oberbürgermeister hat dem Führer und dessen Befehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Adolf Hitler, ein Glückwunschschreiben geschrieben.

Bild über Pforzheim

Weihnachtliche Feiern

Die Ortsgruppe SED an veranstaltete anlässlich der Feiertage am Sonntagmorgen in Ketterers Brauerei einen Kameradschaftsabend, an dem die Angehörigen der Partei...

Ein großes Militärkonzert füllte am Sonntagmorgen den Saal. Es folgten, bei dem die Anhänglichkeit nach Pforzheim an seine Soldaten in überaus schöner Weise wieder zum Ausdruck kam.

Ueberallliche Soldaten. Den dritten Fünftag der Vortriebe der SED in Pforzheim innerhalb weniger Tage verlauf. Dieser neue Treffer beendete einen Soldaten, der mit seinem Kameraden im Gefolge stand, vom Weihnachtsurlaub wieder an die Front zurück zu fahren.

Grüßen bei der Feuerwehr. Als Anerkennung für 20jährige treue Dienste in der freiwilligen Feuerwehr Pforzheim wurde dem Haupttruppmann August Göttsch und Adolf Hübner jeweils ein Ehrenzeichen 2. Stufe verliehen.

Aus der Stadt

H. Leopoldshafen. (Ehrenvolle Aufnahme) Der Fliegerfeldwebel Otto Kauf, Sohn des Vertriebsreferenten Karl Kauf, der 17 Monate der Legion Condor in Spanien an der Spitze...

Rund um den Turmberg D. Wolfartswieher. Ortsgruppe der SED in Pforzheim. Der Ortsgruppenleiter Pa. Dollinger...

si. Bergbau. (Filmabend) Der Film „Reise nach Tiflis“, der am 2. Weihnachtstag in der „Krone“...

(Edele Fall) Im Alter von 87 Jahren verstarb am 29. Dezember Frau Dorothea Schrimm in Wime. Den Angehörigen wendet sich herzliche Teilnahme zu.

S. Gröningen. (Was der Filmwagen brachte) Ueber die Weihnachtstage war der Filmwagen der SED-Gauleitung...

M. Wilsbach. (Vorbereitung) Ein Sohn unserer Gemeinde, Karl Friedrich Konrad, zur Zeit in einem Pioneer-Battalion im Westen, wurde zum Oberfeldwebel befördert.

R. Muthelbach. (Film) Am Mittwoch, 1. Januar, bringt die SED-Gauleitung im Saal „Krone“ den Film „Reise nach Tiflis“...

A. Wilsbach. (Vorbereitung) Ein Sohn unserer Gemeinde, Karl Friedrich Konrad, zur Zeit in einem Pioneer-Battalion im Westen, wurde zum Oberfeldwebel befördert.

A. Wilsbach. (Vorbereitung) Ein Sohn unserer Gemeinde, Karl Friedrich Konrad, zur Zeit in einem Pioneer-Battalion im Westen, wurde zum Oberfeldwebel befördert.

Der Glaube verbürgt uns den Sieg über jeden Feind

Kreisleiter Worch gab die Richtlinien für 1941

Die Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter des Kreises Karlsruhe verammelten sich gestern zum Jahresabschluss, der von Pa. Worch eröffnet wurde. Dann sprach Kreisleiter Worch zu seinen Mitarbeitern.

nisse des vollendeten Jahres und eine Darstellung des Aufbaues der Partei im Elsaß. In alter Einfühlungsvermögen nahmen die leitenden Parteigenossen die Richtlinien entgegen.

Jahresabschluss der Bezirks-Sparkasse Schopfheim

(Öffentliche Verbands-Sparkasse)

Table with financial data for Schopfheim Sparkasse, including Aktiva, Passiva, Gewinn- und Verlustrechnung, and a line graph showing trends.

Jahresabschluss der Bezirkssparkasse Waldkirch i.Br.

(Öffentliche Sparkasse)

Table with financial data for Waldkirch Sparkasse, including Aktiva, Passiva, Gewinn- und Verlustrechnung, and a line graph showing trends.

Schopfheim, 3. Dez. 1940. Der Vorsitzende des Sparkassenverbandes: gez. Blank

Waldkirch i. Br., 17. Dez. 1940. Der Vorsitzende: gez. M. Kolmayer

Badischer Sparkassen- und Giroverband - Prüfungsstelle - Mannheim, 3. Dezember 1940

Der Revisionsdirektor: gez. Reule. Der Vorstandsvorsitzende: gez. Brendla

Kampf, Sieg und Bewährung am Oberrhein Gau Baden im Kriegsjahr 1940

Von Friedrich Karl Haas

Am Ende des Kriegsjahres 1940 richten wir unsere Blicke zurück. Wie war es doch vor zwölf Monaten? Deutsche Soldaten hatten in den ersten Septembertagen des Jahres 1939 die Stellungen des Westwalls besetzt. Große Teile des Gaues Baden waren damit in den Bereich des militärischen Operationsgebietes gezogen worden. Diese Tatsache war gleichbedeutend mit der unmittelbaren Gefährdung von vielen zehntausenden Volksgenossen, die gewissermaßen im Schatten feindlicher Geschütze ihrer Heimat



Grenzlandspflege gemeinsam getragen
Im Herbst 1939 mußten aus einigen, besonders gefährdeten Orten im Grenzgau Baden die älteren und kinderreichen Bewohner in sichere Orte rückgeführt werden. Die Partei mit ihren Organisationen stellte sich vorbildlich in den Dienst dieser Aktion.

haben Arbeit nachzugeben. Zwar hatte die Partei sofort bei Kriegsbeginn die Frage der Rückführung von Frauen, Kindern und Kindern aus den unmittelbar bedrohten Grenzgebieten am Oberrhein, ihre Betreuung in den Sammel- und Vergnügungsgebieten, sowie die Betreuung der zurückgebliebenen Familienangehörigen tatkräftig und erfolgreich in Angriff genommen, allein das Leben mußte auch zwischen den Fronten und Stellungen seinen Fortgang nehmen. Die Felder mußten abgeerntet und wieder neu bestellt werden — und das nicht im friedlichen Hinterland, sondern unter den Augen des Feindes. Seit über 100.000 Menschen waren durch die Teil-Freimachung im September 1939 erfasst worden und doch hatte man nur die Kreisstadt Kehl, am Brückenkopf nach Straßburg völlig geräumt. Diese Menschen waren bis zur Kriegsende im Herbst 1939 fast alle wieder in die Heimat zurückgeführt, nachdem an der Oberrheinfront bis dahin keinerlei militärische Handlungen stattgefunden hatten. Eis und Schnee hüllten den Westwall in ihr winterliches Kleid. Die zwei größten Deere Europas lagen sich hier am Rhein gegenüber. Sanktenkreuzlagere und Trifolore webten nur wenige hundert Meter voneinander entfernt im schneidend kalten Dezemberwind. So war es vor zwölf Monaten...

Adolf Hitler folgen zum Sieg!

In seinem Neujahrsgedächtnis an die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen des Gaues Baden gab Gauleiter Robert Wagner seinem unerschütterlichen Glauben an den Führer und an den Sieg Ausdruck. Sein Appell schloß mit der Parole: „Adolf Hitler folgen zum Sieg!“ Dieser Parole des Gauleiters sind die Badener im Kriegsjahr 1940 treu geblieben. Sie haben sich in den zurückliegenden zwölf Kriegsmontaten stets der Parole des Gauleiters in der Generalmitgliederversammlung der NSDAP, in der Gaubauernschaft am 7. Januar 1940 erinnert, bei der er die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Pflichten des Nationalsozialisten im Krieg herausstellte und allen Deutschen am Oberrhein folgende verpflichtenden Kernsätze mit auf den Weg ins neue Kampfsjahr gab:

1. Glaube an den Führer! Der Führer ist unüberwindlich und hat immer recht!
 2. Folge dem Führer und den von ihm eingesetzten Unterführern! Führer und Partei zeigen dir den Weg zur Freiheit und zu einer glücklichen Zukunft!
 3. Set in Wort, Wert und Tat Kämpfer gegen Deutschlands äußere und innere Feinde!
- Beispiellos ist der Wandel, der sich seitdem vollzogen hat und dessen markante Daten als Meilensteine in die Geschichte des großdeutschen Freiheitskampfes eingehen werden. In seiner großen Rede vor dem Deutschen Reichstag am 19. Juli 1940 hat der Führer auf die Einheit zwischen Front und Heimat hingewiesen und

neben den unvergleichlichen und in der Geschichte aller Völker und Zeiten beispiellosen Leistungen der deutschen Wehrmacht das Wirken und die Tätigkeit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit Worten höchster Anerkennung bedacht. Ungezählte Beispiele dieser engen und untrennbaren Verbundenheit von Front und Heimat ließen sich gerade im einstigen Grenzgau Baden anführen.

15 Jahre Gau Baden der NSDAP.
Am 22. März 1940 konnte der Gau Baden der NSDAP, auf sein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Dem Ernst der Zeit entsprechend wurde dieses Tages nicht in großen Feiern, sondern in ernster und zugleich auch stolzer und feierlicher Erinnerung gedacht. Wo immer aber man sich in diesen Märztagen des 15jährigen Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung am Oberrhein erinnerte, da wurde der Name unseres Gauleiters nicht genannt. Robert Wagner ist der Gründer und Schöpfer des Gaues Baden der NSDAP, er hat die Bewegung im Grenzland am Oberrhein aus den kleinsten und bescheidensten Anfängen heraus unter den schwierigsten Umständen aufgebaut und dem Führer schon frühzeitig eine starke Waffe für den Endsieg um die Macht zur Verfügung gestellt.

Die große Bewährungsprobe
Während die ersten vier Monate des Kriegsjahres 1940 — ebenso wie die Kriegsmontate des Jahres 1939 — an der Oberrheinfront keinerlei Kampfhandlungen brachten, waren mit dem 10. Mai 1940 die Würfel des Kriegsschicksals auch für die Kampffront des Westens gefallen. Bereits in den Nachmittagsstunden des gleichen Tages erfolgte jener feine britische Anfangsritt auf die offene Stadt Freiburg im Breisgau, dem zahlreichste Zivilverlusten, darunter besonders viele Kinder, zum Opfer fielen. Die große Bewährungsprobe am Oberrhein hatte begonnen.

Am 18. Mai eröffneten die Franzosen ohne jeden direkten Anlaß das Feuer auf einzelne Orte am Oberrhein, die keinerlei militärische Bedeutung hatten. Damit wurde die Partei erneut vor die große und diesmal besonders



Granaten gegen deutsche Wohnhäuser!
Um die Mitte des Frühjahrs 1940 unternahm die französische Artillerie sinnlose Feuerüberfälle auf ausgesprochen zivile Ziele wie Raststätten und einige kleinere Ortschaften am Oberrhein. Der Erfolg war, wie auf unserem Bilde zu sehen, lediglich die Beschädigung von Wohnbauten: ein von einer französischen Granate getroffenes altes Bauernhaus in Bodersweier.

drängende Aufgabe der Rückführung tausender und abertausender Volksgenossen aus den unmittelbar bedrohten Grenzgebieten gestellt. Im Dezember 1939 hatte Gauleiter Robert Wagner seiner Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß die Bevölkerung des Gaues Baden sich allen Belastungsproben gewachsen zeigen werde. In der Stunde der Bewährung sollte das Vertrauen des Gauleiters in laiblicher Weise gerechtfertigt werden. Im Anschluß an die Befehle der unverteidigten Stadt Kehl am 20. Mai wurden die ersten Ausweismassnahmen getroffen. Einzelne Orte oder Stadtteile, die durch feindliche Beschießung un-



Im Mai 1940 begann die große deutsche Offensive und in kühnem Ansturm wurde der Oberrhein überschritten und das Elsaß befreit.



Heimkehr in die Heimat am Oberrhein
Nun konnten auch die Bewohner der Städte und Dörfer dicht am Rhein wieder glückstrahlend in ihre Heimat zurückkehren, und vor allem für die Stadt Kehl war dies ein Festtag ohne gleichen, wie unser Bild zeigt.

mittelbar bedroht waren, wurden ganz oder teilweise geräumt. Im Laufe der nächsten Wochen wurden in den badischen Kreisen Kehl, Kehl, Kehl, Emmendingen, Freiburg, Müllheim und Bruch nahezu alle in der vordersten Linie des Westwalls gelegenen Orte durch französische Artillerie mehr oder weniger heftig beschossen. Die unmittelbaren Folgen dieser Beschießungen, die keinerlei militärische Objekte zum Ziele hatten, waren nicht — wie die Franzosen annahmen — eine Panik unter der Zivilbevölkerung, sondern eine ruhige und planvolle Räumung der bedrohten Gemeinden. Dank der unermüdbaren Aufklärungs- und Schuttsarbeiten der Partei und dank der vorbildlichen Zusammenarbeit von Partei und Wehrmacht vollzog sich die Räumung in allen Fällen in äußerster Ruhe und Disziplin. Auch in der Stunde der Gefahr hat die Bevölkerung des Gaues Baden eine vorbildliche Haltung bewahrt.

Während die Front kämpfte und siegte, hat die Heimat — der Parole Hermann Görings folgend — unermüdblich gearbeitet und geordert.

Die entscheidende Stunde am Oberrhein

Am 16. Juli meldete das Oberkommando der Wehrmacht: „Der Oberrhein ist östlich Kolmar in breiter Front im Angriff überschritten. Kampflieger und Flakverbände unterstützen hier erfolgreich das Vorgehen des Heeres.“ Der Kriegsbericht einer Propagandacompanie schrieb als Augenzeuge über diesen unheimlichen Vormarsch über den Oberrhein u. a. folgendes:

„Punkt 10 Uhr ging für die Franzosen die Sünde los. Alle Kräfte unserer Artillerie konzentrierten sich auf den Oberrhein. Der Angriff war offenbar von Anfang an Hören und Sehen vergangen, wenn auch unsere Sturms wegen des schlechten Wetters nicht eingreifen konnten. Unter dem Beschlag der eigenen Artillerie legten Punkt 10 Uhr unsere Pioniere zum Brückenbau an. Das feindliche Störungsfeuer machte auf sie gar keinen Eindruck. Mit Todesbereitschaft gingen sie heran und stimmten ihre Balken, hielten ihre Pontons ins Wasser steilen, um den Übergang in großem Stille zu erzwingen.“

Aber inzwischen waren unsere tapferen Jägertruppen schon mit Booten an die Ueberquerung des Rheines gegangen. Obwohl schon feindliche Granaten an den Einheitsstellen herbeischnitten und mit Donnerstößen freizierten, so daß es unmöglich erschien, hier den Übergang zu erzwingen, lassen die Tapferen nicht

ab und erkämpften einen Durchbruch über den Westwall. Schon zehn Minuten nach Beginn des Angriffs haben in der Nähe von Breisach todesmutige deutsche Soldaten das feindliche Ufer erreicht und sehen zum Sturm auf die dortigen französischen Bunker an.“

Sakenkreuz auf dem Straßburger Münster

Und dann kam der 19. Juni, an dem das Oberkommando der Wehrmacht folgende Meldung herausgab: „Die deutsche Fliegergruppe am Oberrhein mit Stolz und Freude erfüllt: Die deutsche Fliegergruppe weht auf dem Straßburger Münster.“ Am 22. Juni, am Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Diktates, besuchte der Führer die alte deutsche Reichsstadt Straßburg. Auf dem elfassischen Ufer des Rheinüberganges von Kehl nach Straßburg begrüßte der Oberbefehlshaber der Armee, die den Durchbruch durch die Maginotlinie im Elsaß erzwang, Generaloberst Dollmann, den Führer. Nach seiner Rundfahrt wehte der Führer längere Zeit im Straßburger Münster, diesem herrlichen Zeichen deutscher Baukunst am Oberrhein.

Sofort nach dem herrlichen Abschluß der Offensive an der Oberrheinfront gab der Gauleiter den Befehl zur beschleunigten Wiederbefestigung der vorübergehend geräumten Gebiete des Gaues Baden. Am 25. Juni, morgens 1.35 Uhr, trat im Westen Waffenruhe ein und drei Tage später — am 28. Juni — war die Wiederbefestigung aller freigemachten badischen Orte am Oberrhein beendet. Vom 26. bis 28. Juni feierte die Bevölkerung der Stadt Kehl nach zehnmonatiger Abwesenheit wieder in die Heimat zurück. Ein Meisterwerk der Dramatik hatte seine Krönung gefunden.

Neue Aufgaben

Unmittelbar nach dem herrlichen Abschluß des Feldzuges in Frankreich betrat aber auch führende Männer von Partei und Staat das nunmehr für alle Zeiten wieder deutsch gemordene Elsaß. Am 8. August 1940 gaben die Presseabteilung der Reichsregierung und die Reichspropaganda der NSDAP, die Ernennung des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner zum Chef der Zivilverwaltung im Elsaß bekannt. Damit wurde die bisherige kommissarische Führung dieses Landes durch die offizielle Ernennung des Führers zu einem endgültigen Auftrag. Die Freunde des Gaues Baden über die ehrenvolle Beauftragung Robert Wagners durch den Führer war überaus herzlich. Sie wurde geteilt von allen Volksgenossen des



Straßburg kehrt für immer heim ins Reich
Am 28. Juni, dem Jahrestag des Diktates von Versailles, besuchte der Führer die endgültig von der Franzosenherrschaft befreite alte deutsche Reichsstadt Straßburg, von deren stolzen Münster nun die Hakenkreuzfahne ins Land wehte.

Gaues vom Bodensee bis zum Main und fand ihren klaren Ausdruck in der freudigen Mitarbeit aller, an die der Ruf des Gauleiters erging.

In seiner großen Rede in der Straßburger Markthalle am 20. Oktober 1940 rief Gauleiter Robert Wagner unter freudiger Zustimmung von Zehntausenden, die aus Straßburg und dem ganzen Elsaß herbeigekommen waren: „Wir sind die gleichen Menschen diesseits und jenseits des Rheines, warum sollten wir nicht die gleichen Probleme lösen und die gleiche Arbeit leisten können.“ Dieses Wort ist zugleich eine Verpflichtung für alle Deutschen am Oberrhein, die sich seit nunmehr sechs Monaten zu gemeinsamer Arbeit aufzumengeln haben. Der Appell des Gauleiters „Deutsches Elsaß stehe auf und kämpfe mit deinem deutschen Volk um deine Freiheit und dein Leben“ hat im ganzen Elsaß freudigste Zustimmung gefunden. Der Gau Baden und sein Gauleiter dürfen auf diese Tatsache mit besonderem Stolz verweilen.

Die gemeinsame Arbeit der Deutschen am Oberrhein, die bereits nach sechs Monaten mit so schönen Erfolgen gekrönt ist, weist zugleich



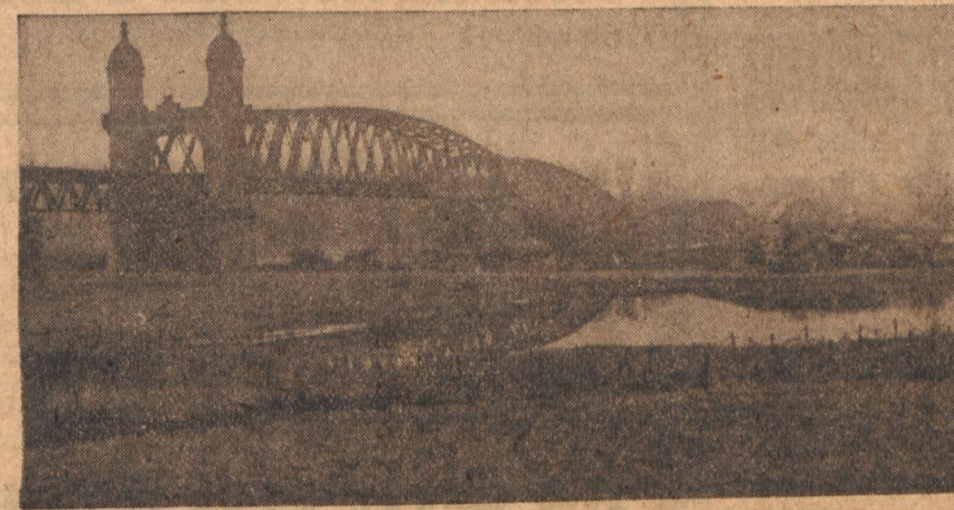
Der Aufbau beginnt.
Unverzüglich wurden in Baden sowohl wie im Elsaß die Aufbauarbeiten mit deutscher Gründlichkeit und Schnelligkeit in Angriff genommen, um die Schäden des Krieges so schnell wie möglich zu beseitigen.

auch den Weg in die Zukunft. Mögen auch die kommenden Wochen und Monate die Bevölkerung unseres Gaues auf manche harte Probe stellen, am Ende dieses Krieges wird und muß doch der Sieg Großdeutschlands stehen. Die Deutschen am Oberrhein bilden heute als ein Teil des gesamten deutschen Volkes eine einzige verflochtene Gemeinschaft, die sich auch in der Zukunft allen Belastungsproben gewachsen zeigen wird.

An der Schwelle eines neuen Kampfsjahres gilt der Gruß aller Deutschen am Oberrhein dem Manne, der heute vor der ganzen Welt der Repräsentant deutscher Macht und Größe ist: Adolf Hitler. Ihm gilt unser Freutraum in der Stunde, da wir von dem Kampfsjahr 1940 Abschied nehmen und mit neuem Mut und unverrückbarem Vertrauen in ein neues Kampfsjahr eintreten. Denn wenn morgen ein neuer Tag hell im Osten emporkommt, geht unser Marsch weiter und der Kampf für Deutschland und Adolf Hitler!



Grenzbauern tun immer ihre Pflicht!
Die Bauern aber dicht am Rhein bestellen mitten unter den Befestigungen des Westwalls und im Angesicht der feindlichen Kanonen weiter ihr Feld in vorbildlichem Einsatz.



Die Franzosen bangten vor einem deutschen Angriff
Deshalb sprengten sie fast alle Brücken über den Rhein, so auch hier den westlichen Teil der großen Pfeilerbrücke bei Pflittersdorf.
Aufnahmen: Geschwinder (5), Presse-Hoffmann (3)

Hauff-Pancola
der Rollfilm mit dem Bilder-Gutschein

Wieder zurück eröffne
 Ich am Donnerstag, den 2. Januar 1941 die
Wirtschaft zum Augustiner
 Um geneigten Zuspruch bitte!
 (9274)
 Robert Leppert und Frau.

Kapitalien
 Reuseitliche
Handelsmühle
 mit 5 Td. Tagesleistung in bester
 Getreidegegend verb. mit Wehr-
 großem A. fast holl. od. tätigen
Seilhaber
 mit ca. 20 000.— RM.
 Angebote unter G 49288 an Führer-
 Verlag Karlsruhe erbeten.

Bauspar-Vertrag der
Badenia über 12 000 RM.
 zu verkaufen. Im Juni 1941
 aufzulösen. Bei John u. Einfommeneuer
 Feuerkassentät. Angebote
 unt. 9289 an den Führer-
 Verlag Karlsruhe.

Immobilien
Neubau Weststadt
 bestehend aus 10 Wohnungen mit
 teilweise eingerichteten Bädern, Bad
 und Garten, sehr rentabel, neuen
 Bezug zu verkaufen. (49547)
 Alles Nähere durch die Beauftragten
J. Rupp u. Schmidt A.
 Immobilien, Karlsruhe, Kaiserstr. 136, Tel. 2598

Bäckerei - Feinbäckerei
 zu pachten. Umsatz nicht unter RM.
 40 000.—. Angebote unter 9252 an den
 Führer-Verlag Karlsruhe.

Etagenhaus
 in schöner Lage, Nähe Mühlburger-
 tor, mit voll. besch. 6 Zimmer-
 Wohnung, zu verkaufen durch die
 Klein-Beauftragten (49546)
J. Rupp u. Schmidt A.
 Immobilien, Karlsruhe, Kaiserstr. 136, Tel. 2598

Ein- oder
Zweifamilienhaus
 zu kaufen gesucht in Karlsruhe oder
 nah. Umgebung, (20 000 RM. Barz
 od. verb. verb. verb.)
 Angebote unter 9255 an den Führer-
 Verlag Karlsruhe.

Einfam.-Haus
 9 A. Höhe, Bod. Garten, zum 1. 3.
 924 Führer u. mieten od. kaufen
 a e u d l.
 Angebot unt. 92312 an den Führer-
 Verlag, Karlsruhe.

Unterricht
Privat-Handelschule Merkur
 (Berufsschule)
 Karlsruhe, Kochstr. 1 (D d Kaiserallee) Telefon 2918
Neuer Handelslehrgang
 Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchführung, kauf
 männisches Rechnen, kaufmänn. Briefwechsel usw.
Beginn: Mitte Januar 1941
 40035

Unsern Geschäftsfreunden!
 „In's neue Jahr mit Mut hinein,
 Gott gebe Glück und Segen drein!“
Brauerei Huttenkreuz, Ettlingen
 49960

Schnee- und Gleitschutzketten
 für Kraftfahrzeuge aller Art
 und gummibereifte Pferde-
 gespanne sowie sämtliche Winter-
 Ausrüstungs - Gegenstände
 liefert schon seit Jahren — nur an den Fach-
 handel — in anerkannter preiswerter Qualität
 Fordern Sie heute noch unsere Winterprospekt-Mappe.
Werner Gorenflo & Co.
 Auto-Zubehör - Großhandlung • Karlsruhe a. Rh.
 Robert Wagner-Allee 58 (Eing. Wolfartsweerer Str.) Ruf 2835
Zum Jahreswechsel *entdecken wir unsern verehrten*
Kunden die besten Glückwünsche

Gasthaus
 mit Kino
 400 Sitzplätze.
 Preis 56 000 RM.
 Anzahl. 20 000 RM.
 mit Inventar, (9231)
 J. Rupp, Immo-
 bilien, Karlsruhe,
 25, Telefon 2598.

Geschäftshaus
 in Karlsruhe, mit 6x3 J.-Wohnun-
 gen, 1 gr. Laden, für nur 28 000 RM.
 zu verkaufen. (50102)
Geschäftshaus
 in Karlsruhe, mit Baden und gr.
 Werkstätte, beste Geschäftslage, bei
 15 000 RM. Anzahlung zu verkaufen.
Ländl. Geschäftshaus
 in der Umgegend von Karlsruhe
 (Wohnort), mit Laden, Einfahrt,
 2 u. 3 Zim.-Wohnungen, für nur
 11 000 RM. zu verkaufen.

Haus
 in Durlach, in 2 u. 3 Z.-Wohnun-
 gen, für nur 12 000 RM. zu verkaufen.
 Näheres und Besichtigung durch
Wilhelm Kurz, Immobilien,
 Gröbinauer, Heindorf 5.
Wirtschaft
 gutgehend, an sch-
 lige, feinstensortierte
 Geschäftsleute
 zu verpachten.
 Anzahl. u. 8 49229
 an den Führer-
 Verlag Karlsruhe.

Kleinanzeigen
 haben im
 „Führer“
 großen Erfolg!
Zu verkaufen
 Verlangen Sie den (49277)
Feueranzünder
 „Lofix“
 bei Ihrem Kohlenhändler.
 Welche Firma kauft größeres
 Quantum

Zweifachen-
stammholz?
 Angebot unter 9740 an die Führer-
 Geschäftsstelle Biele (Baden), Gien-
 badenstraße 8.

Belziade
 neuwertig, Größe 42
 bis 44 zu verkaufen.
 Robert Wagner-Allee
 42, II., Rbe. (9239)

Paidioetichen
 gut erhalten, mit
 Zubehör, Preis
 42 zu verkaufen.
 Robert Wagner-Allee
 42, II., Rbe. (9239)

Mikroskop
 zu verkaufen.
 Angebot unt. 9133 an
 d. Führer-Verl. Rbe.

Überschuh
 neu, Nr. 42, Braun
 zu verkaufen. (9300)
 Karlsruhe, Kappel-
 straße 56a, IV., r.

Keilnagel
 Größe 44, neuwertig
 zu verkaufen.
 In erf. R. B.,
 Karlsruhe, Kriegs-
 straße 184, II., 118.

Heirat
Neujahrswunsch!
 Süßliches Präl., Anfang 30, kat.,
 170 gr., gute Natur, sehr geb., aus
 gut. Haus, mit gr. Verm. in kar.
 Haus u. Distanz, w. Herrn in gut.
 Position bis 42 J. kennen zu lernen
 am 28. Dez. Zufälligen mit Bild
 unt. 9249 an Führer-Verlag Rbe.

Hetz-Gummistahl — Hetz-Raupenspür
 die tausendfach im Frieden und Krieg, im In- und Ausland bewährten



Sonder-Gleitschutzketten
 DRP., DRGM. und Auslandspatente
 bieten dank ihrer modernen Konstruktion
höchste Sicherheit und Schutz
 für Mensch und Material — im Kampf um die Vor-
 wärtsbewegung bei unwegsamem Gelände — auf boden-
 losen, schlüpfrigen Straßen, Feld- und Waldwegen, im
 heißen Wüstensand, sowie bei Schnee und Eis!

Für Z. K. W., Straßen- und Bauernschlepper, Last- und
 Personenkraftwagen, Motorräder, Anhänger etc.

Für Z. K. W., Straßen- und Bauernschlepper, Last- und
 Personenkraftwagen, Motorräder, Anhänger etc.

Fritz Hetz, Kettenfabrik · Ettlingen (Baden)
 Fernsprecher 365 und 366

Gebr. Herd
 zu verkaufen (9304)
 Kahlenmühlstraße 66,
 Karlsruhe.
Holt neuer
Kupfer-
waschkeffel
 70 Liter, zu verpach-
 ten, zu verkaufen, Rbe.,
 Kahlenmühlstraße 18,
 Hirschenstraße 13,
 (9239)

Radio
 1 Kleinempfänger
 für 30 RM.
 1 Volksempfänger
 für 40 RM.
 zu verkaufen, Rbe.,
 Schleierstr. 10, II.,
 (9234)

2 Herren-
Leberzieher
 gut erhalt., für Holz,
 für Holz, zu verpach-
 ten, Rbe., Karlsruhe,
 Schleierstr. 13,
 (9233)

Su verpacht. gut erh.
Serrenerad
 mit Sitz u. guter
 Verzierung. (9237)
 H. Sorg, Karlsruhe,
 Schleierstr. 13, par.
 (9233)

2 S. Mäntel
1 J. Mäntel
1 Jung
 zu verkaufen, Rbe.,
 Eigenhardtstraße 3,
 (9150)

Kaufgesuche
 Gut erhaltener
Beddigröh-
ränderungen
 zu kaufen gesucht.
 Sophienstr. 134, I.,
 Tel. 8415, Rbe. (9283)

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Heinrich Schwedes
 Teigwaren-Fabrik
 HEIDELSDHEIM (Baden)

Wir haben uns ab 1. Januar 1941 zu einer
Offenen Handelsgesellschaft
 vereinigt
August Schmitt Hans Schmitt
Grundstücks- und Hypotheken-Makler
 Die Firma bleibt unverändert:
August Schmitt, Karlsruhe
 Hirschstraße 43 / Gebründel 1879 / Fernspr. 2117
 Wir vermitteln in altbewährter Weise:
Hypotheken
Häuser und Grundstücke
Geschäfte und Teilhaber
An- und Verkauf von Restkauforderungen
 Wir besorgen:
Finanzierungen von Neubauten,
 Haus- und Geschäftskäufen
Hausverwaltungen
 49319
Wir haben:
Beste Bankvertretungen
 Unsern verehrten Kunden und Geschäftsfreunden wünschen wir
ein glückliches Neues Jahr
 und danken für das uns bis jetzt so zahlreich entgegen-
 gebrachte Vertrauen, das wir zu erhalten bestrebt sind!
August Schmitt, Hirschstr. 43 / Fernspr. 2117

DEUTSCHE WK MÖBEL
 HANDELSMARKE

... sind **vorbildlich** schön!
 ... sind **anerkannt** wertvoll!
 ... sind **zeitgemäß** preiswert!

MARKSTAHLER & BARTH
 Karlsru. 30 / Abt. Deutsche WK-Möbel / Tel. 3373

Werkzeugmaschinen
 Neu aller Art Gebraucht
 Kurzfristig und ab Lager
 Ankauf freier Werkzeugmaschinen
 einzeln und in geschloss. Einrichtungen
 Stufenrädertriebe für elektr. Einzelantriebe



Alfred Eby
 Steinstr. 25 KARLSRUHE Tel. 8656

Meiner werlen Kundschaft
 ein glückliches frohes
 Neujahr
SCHINDLER
 Waldstraße 75
 Tel. u. 23 5325

Möbelltransporte
UMZÜGE
Kern. Schultis
 Karlsruhe, Hirschstr. 20. Telefon 5587.
 Polizeibeamter sucht
 zum 1. Febr. 1941
 oder später
2-3 Zimmer-
 Wohnung
 in Karlsruhe, ob. Durlach,
 Angeb. u. 9262 an
 d. Führer-Verl. Rbe.
 Kleinleib. Beamten-
 wirtin sucht auf 1. Febr.
 1941, Mietpreis bis
 300 RM., Angeb. unter
 9261 an den Führer-
 Verlag Rbe.
2-3-Zimmer-
 Wohnung
 in guter Lage, Be-
 sonderheit in der Nähe
 des Bahnhofs, Angeb. unter
 9275 an den Führer-
 Verlag Rbe.
3-4 Zimmer-
 Wohnung
 mit Bad, in d. Stadt-
 mitte, ob. Durlach, Be-
 sonderheit in der Nähe
 des Bahnhofs, Angeb. unter
 9288 an den Führer-
 Verlag Rbe.

Zu vermieten
Eagerhalle
 ca. 35 am, auf 1.
 Febr. zu vermieten.
 Gebühre-Beitragstr.
 15, Febr., Tel. 2205,
 Karlsruhe. (9294)

Garage
 Einzelboxe,
 zu vermieten. (50052)
 Sophienstraße 59,
 Tel. 8438, Karlsruhe.
8361. Manarbe
 2.50 RM. p. Woche
 zu vermieten. (9246)
 Gottesackerstr. 7, II.,
 Schittler, Karlsru.

Gut möbl. 3im.
 mit Zentralheiz., auf
 1. Jan. 41 zu ver-
 mieten. Karlsruhe
 106, par., Rbe. (9289)

Möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten.
 Sophie, Karlsru. 66,
 III., Rbe. (9172)

Möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten.
 Kappelallee 49, III.,
 Karlsruhe. (9279)

Göhen. 3im.
 leer od. möbl., mit
 bester, gut. oder
 neu zu vermieten.
 Schwärz, Kappelstr.
 96, par., Karlsru.
 Halle, Karlsruhe. (49797)

Sehr gt. möbl. 3im.
 mit Bad, in d. Stadt-
 mitte, Weidenstr. 29,
 par., Rbe. (9267)

Zu vermieten:
3im. möbliertes
Zimmer
 5. Melein, im Stadt-
 garten 7, III. Rbe. (9336)

möbliertes
Zimmer
 auf 1. Jan. 1941 zu
 vermieten. Karlsruhe,
 Schleierstr. 99, III.,
 (9244)

Freundliches, gut
möbl. 3im.
 auf sofort zu ver-
 mieten. Karlsruhe,
 Weidenstr. 25, II. (9332)

Mietgesuche
 Verleitet Frau mit
 Kind sucht
 möbliertes Zimmer
 od. 2-Zim.-Zimmer
 mit Bad, in d. Stadt-
 mitte, Angeb. unter
 9299 an d. Führer-
 Verlag Rbe.
 Suche sofort f. mein
 17-jährigen Jungen
ein Zimmer
 am liebsten volle
 Pension, in d. Stadt-
 mitte, Angeb. unter
 9296 an d. Führer-
 Verlag Rbe.
 Junger Schriftsteller
 sucht gemüthliches
möbl. Zimmer
 bis 25 RM. Anzahlung
 an entfr. Preis an-
 genhem. Angebote
 unter 9181 an den
 Führer-Verlag Rbe.

Gut möbl.
Zimmer
 mit Zentralheizung
 u. Bad, in d. Stadt-
 mitte, Angeb. unter
 9296 an d. Führer-
 Verlag Rbe.
1-2 Zimmer-
Wohnung
 Höhe, Keller, mit
 Hof, auf 1. 4. 41
 zu miet. gef. Mitbau
 bevorzugt. Preis-
 anfrage unter 9046 an
 d. Führer-Verl. Rbe.

3-4 Zimmer-
Wohnung
 in guter Lage auf 1. 4. oder früher
 gesucht. Angebote unter 9127 an den
 Führer-Verlag Karlsruhe.

Großes leeres
Zimmer
 in Zentr.-Bez. u. Hoch. Wasser per
 sofort gesucht. Angebote u. D 49 811
 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bei
Alters
Beschwerden...
 nimm
Zinsser-Allsat
 Ich war körperlich vollkommen er-
 schöpft und konnte kaum laufen.
 Aber in den 10 Monaten, da ich
 Ihr Allsat gebraucht, hat sich mein
 Zustand soweit gebessert, daß ich
 wieder ganz gut auf dem Posten
 bin und hoffe, daß es mir nach
 längerem Gebrauch Ihres Allsat
 noch besser gehen wird. Ich habe
 Ihr Allsat weiter empfohlen.
 Frau Veronika W. Kretsch
 23.4.40 Vier Osth. Straße der SA
 Als Schwereerkrankter
 nehme ich schon jahrelang Zinsser-
 Allsat. Ich kann nur sagen, er
 hat mir sehr gut geholfen. Ich
 fühle mich nach dieser Kur ge-
 sund und munter.
 Hugo Gumbach
 14.3.40 Krie. Verwaltungspolster
 Kolberg Pommerngebiet
Zinsser
Allsat
 Knoblauchsaft
 in allen Apotheken und Drogerien
 zu haben. Flasche 95 Pfg. u. 2.25 Mk.
 in Tabletten (geruchlos, sanft) gleichen
 Preis in vielen Apotheken.
Zinsser
 Leipzig 95

Der richtige Augenblick
 ist jetzt da
 um
Hypothekengeld
 zur I. oder II. Stelle
neu aufzunehmen
 oder bereits bestehende Hypotheken
 mit ungünstigen Bedingungen
vorteilhaft umzuschulden.
 Sichern Sie sich die gegenwärtigen günstigen Zinssätze
 und verbessern Sie damit den Ertrag Ihres Hauses!
 Zu einer unverbindlichen Besprechung oder schriftlichen
 Beratung stehe ich gern zur Verfügung.
Walter Goldammer
 Hypotheken, Grundstücksverkauf, Finanzierungen
 Karlsruhe, am Ludwigsplatz (Krokodilgebäude)
 Fernruf 2913

möbliertes
Zimmer
 Nähe Hofstraße, auf sofort gesucht.
 Angebote an des Eigentümerverl.,
 Karlsruhe, Durlach-Str. 7, er-
 beten. (49793)

Gut möbliertes, freundliches
Zimmer
 möbl. m. Zentralheiz., Höhe Schloß-
 berg, von Herrn Hof. gef. Angeb.
 in Preis erb. unter 930051 an den
 Führer-Verlag, Karlsruhe.

Zwei berufstätige Damen suchen auf
 1. 3. oder 1. eine große
2- od. 3-Zimmerwohnung
 mit Zentralheizung in der West-
 oder Südstadt.
 Angeb. unt. 92949 an den Führer-
 Verlag, Karlsruhe.

In Durlach oder Ettlingen
3-4 Zimmer-Wohnung
 in guter Lage auf 1. 4. oder früher
 gesucht. Angebote unter 9127 an den
 Führer-Verlag Karlsruhe.

3-4 Zimmer-Wohnung
 auf sofort, 1. April 41 z. miet. gef.
 Angeb. unt. 92954 an den Führer-
 Verlag, Karlsruhe.

Die kluge und sparsame Hausfrau
 streckt ihre Frischeier mit

Ehrle's
Eier-Sparpulver

Vielfach erprobt
 Immer gelobt!

Zu beziehen in allen einschlägigen
 Geschäften, sowie durch sämtliche
 Grossisten
 68281

Zum neuen Jahr

entbieten die besten Glückwünsche



Werkzeugmaschinen
 Neu aller Art Gebraucht
 Kurzfristig und ab Lager
 Ankauf freier Werkzeugmaschinen
 einzeln und in geschloss. Einrichtungen
 Stufenrädertriebe für elektr. Einzelantriebe

Alfred Eby
 Steinstr. 25 KARLSRUHE Tel. 8656



... sind **vorbildlich** schön!
 ... sind **anerkannt** wertvoll!
 ... sind **zeitgemäß** preiswert!

MARKSTAHLER & BARTH
 Karlstr. 30 Abt. Deutsche WK-Möbel Tel. 3373



Gustav Schellinger
 MECHANIKERMEISTER
 Karlsruhe i. B. Ruf 6247 Kaiserstraße 225

**Schreib-, Rechen-
 und Addier-Maschinen**

Spezial-Reparaturwerkstätte
 für sämtliche Systeme 47508

Meiner werten Kundschaft einen herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahre. Gleichzeitig danke ich für das im verflossenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen. Es wird mein Bestreben sein, Sie weiterhin nach bestem Können zu bedienen.

Adolf Ade und Familie
 Hauptgeschäft: Klauprechtstraße 25
 Filiale: Gartenstraße
 Filiale: Karlstraße
 Filiale: Gebhardstraße

Müller's Bazar
 beim Kaiserplatz **Ruf 7718** Kaiserstr. 241

Unserer werten Kundschaft, all unseren Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Fritz Herter und Frau
 Zivil- und Uniformschneiderei
 Kaiser-Allee 49 - Telefon 827

Unserer werten Kundschaft, allen Geschäftsfreunden und Bekannten Die besten Glückwünsche zur Jahreswende!

KARL HUCK UND FRAU
 METZGERMEISTER
 Marie-Alexandrastraße 33 Telefon 8097

Allen Geschäftsfreunden und Bekannten zum neuen Jahre ein herzliches Glückauf!

Friedrich Schühle
 GÜTERFERNVERKEHR
 K'he., Umlandstraße 40 Telefon 2260

Karlsruher Vulkanisier-Werkstätte
 S. Stüchler & Wwe.
 48004 Amalienstr. 37 KARLSRUHE Telefon 571

Wilhelm Müller
 Beton- und Eisenbetonbau
 Tiefbauunternehmung
 KARLSRUHE
 Maxastraße 19 Telefon 1362

Therese Löffel Wwe.
 Drogerie
 Körnerstraße 26, Telefon 9015

Paul Stein
 Elektrotechn. Büro
 Amalienstr. 26 Telefon 432

PHILIPP TREUTLE
 Mechanikermeister
 vorm. HOTTNER
 Fahrräder, Nähmaschinen
 K'he., Hardtstraße 27 Fernsprecher 1886

Drogerie Zentner
 Kaiserstr. 229
 Ecke Hirschstraße

Baubedarf
 MÜLLER-GLAUNER-TAXIS 48100
 Karlstraße 110 Telefon 7576/77 / 7580

Auch in diesem Jahre Ihr Vertrauen dem deutschen Makler!

Julius Gerber
 Karl-Hoffmann-Straße 8
 Karlsruhe / Telefon 7582

Immobilien
 Finanzierungen
 Hausverwaltungen
 Helfer in Steuersachen 48730

J. ZIEGLER
 Karlsruhe
 Karlstraße 25 Fernruf 2990

Immobilien
 Hypotheken

Wurm & Co. • Karlsruhe
 Kaiserstr. 118 - Gegründet 1910 - Telefon 1439
 Handelsgerichtl. eingetragene Firma - Erste Referenzen

Immobilien
 Hypotheken
 Hausverwaltungen

Eugen von Steffelin
 Baumeisterstraße 48, Fernsprecher 8301-07

Möbeltransport und
 Verpackung
 Wohnungsvermittlung

Hypothekarisch oder sonst bankmäßig gesicherte

Darlehen und Kredite
 auch in großen Beträgen
 durch meine sachkundige Vermittlung

Ich bin auch jederzeit Käufer von guten Aufwertungen, Grundschulden, Restkaufgeldern

M. Kübler & Sohn
 Karlsruhe

Handelsgerichtl. eingetr. Firma
 Mitglieder der Immobilien-
 und Hypothekenbörse
 Gegr. 1908 - Beste Referenzen

Büro: Moltkestraße Nr. 61
 Telefon 461

ADOLF KIEFER
 KARLSRUHE
 Kriegsstraße 91 Telefon 6152

IMMOBILIEN
 HYPOTHEKEN
 VERWALTUNGEN

Friedrich Kull
 Karlstraße 98, K'he Telefon 4309
 GEGRÜNDET 1905

Immobilien
 Hausverwaltungen
 Spezialität: Güter und Mühlen

Walter Goldammer
 Bankdirektor a. D.
 Hypothekengeschäft
 Finanzierungen aller Art
 Karlsruhe, im Krokodilgebäude, Fernspr. 2913

An- und Verkauf von
 Grundbesitz
 und Beschaffung von
 Hypotheken
 sowie Besorgung von
 Hausverwaltungen
 Helfer in Steuersachen
 durch Firma 49322

A. REIMANN
 Karlsruhe, Kaiserstr. 211, Tel. 2280

J. Nunn & Schmidt A.

Fachmännisch geleitetes
 Büro für An- und Verkauf
 von Häusern u. Grund-
 stücken aller Art

Karlsruhe, Kaiserstr. 136
 Telefon 2598

Hypothekengeld
 4 1/2 % Zinsen bei 100 % Auszahlung

An- u. Verkauf von Häusern
 und Grundbesitz aller Art

Die
 Immobilien- u. Hypothekenfirma

Hermann Braun
 Karlsruhe / Umlandstraße 27
 Telefon 7089

empfiehlt sich für die Vermittlung von
 Haus- und Grundbesitz jeglicher Art

Übernahme
 von Hausverwaltungen

20jährige Erfahrung bürgt für
 zuverlässige Ausführung

Wilhelm Walch
 Karlsruhe
 Amalienstr. 67 Telefon 1562

Immobilien
 Hypotheken
 Hausverwaltungen 48732

Egon Bucher • Karlsruhe
 DIPLOM-KAUFMANN
 Boeckstraße 24 - Telefon 2851

Hausverwaltungen
 Immobilien, Hypotheken

W. Osswald
 KARLSRUHE
 Baumeisterstraße 19 Telefon 4812

Immobilien
 Finanzierungen
 Hausverwaltungen
 Helfer in
 Steuersachen 48728

**Darlehen
 Hypotheken
 Kredite**
 durch

Julius Zimmer
 Finanzierungen
 Karlsruhe, Lenzstr. 11, Tel. 2590

Immobilien
 durch

Brückner

Beim Karlstr
 Fernruf 3669


Beratung
 in Grundstücks-
 Angelegenheiten,
 An- und Verkauf

Treuhand- und Revisionsbüro
August Hess
 Hausverwaltungen
 Helfer in Steuersachen

Karlstr. 29a Karlsruhe Tel. 8078/8079

Zum neuen Jahr

entbieten die besten Glückwünsche

<p>Ich wünsche meiner Kundschaft, Freunden und Gönnern ein recht glückliches neues Jahr!</p> <p style="text-align: center;">GEORG MANTZ KARLSRUHE, Goethestraße 20</p>	<p>Ich wünsche meiner werthen Kundschaft, meinen Freunden und Gönnern ein recht glückliches Neues Jahr!</p> <p style="text-align: center;">Fritz Ganz Dachdeckergeschäft 49307 Telefon 5279 / Lameystraße 73</p>	<p style="text-align: center;">Zur goldenen Krone hinter der Hauptpost</p> <p>Unseren Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr!</p> <p>Neujahrstag früh ab 11 Uhr Frischoppen-Konzert</p> <p>Es ladet ein: Hermann Nagel und Frau</p>	<p>Wir wünschen unseren Freunden und Gönnern ein recht</p> <p style="text-align: center;">glückliches neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">J. Kratzert's MOBELSPEDITION Karlsruhe, Goethestraße 20</p>		
<p>All unseren werthen Gästen wünschen wir ein frohes neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">Paul Lisse u. Frau Gasthaus z. Drei Linden, Mühlburg</p>	<p style="text-align: center;">Ruchhaus Schöneft</p> <p>wünscht allen seinen Gästen und Bekannten ein frohes neues Jahr!</p> <p style="text-align: center;">Familie Gaf</p>	<p style="text-align: center;">Ernst Buchleither jr.</p> <p style="text-align: center;">Malermmeister Blumenstraße 7</p>	<p>Meiner werthen Kundschaft allen Freunden u. Bekannten ein gutes Neues Jahr</p> <p style="text-align: center;">E. Distelbarth u. Frau Waldstraße 4</p>	<p style="text-align: center;">Die Dampfwaschanstalt Ludwig Fuhs</p> <p>entbietet ihrer werthen Kundschaft die besten Glückwünsche</p> <p style="text-align: center;">Karlsruhe-Sulach Gegründet 1887 — Telefon 2795</p>	<p>Meinen verehrten Kunden und Freunden ein glückliches</p> <p style="text-align: center;">Neues Jahr!</p> <p style="text-align: center;">Schuhmacherei LITKE Karlsruhe, Goethestraße Nr. 28.</p>
<p style="text-align: center;">BREMER ECK Kaiserallee 69 Ruf 593 FAMILIE J. SCHOCH</p>	<p style="text-align: center;">K. O. Augustiniok Polstermöbel und Dekorationen in anerkannter Meisterarbeit Sophienstraße 54 Fernsprecher 2516 Goldene Medaille Wien 1907</p>	<p>Unserer werthen Kundschaft die herzlichsten Glück- und Segenswünsche</p> <p style="text-align: center;">E. Hermann Damen-Frisier-Salon Herrenstraße 38 Telefon 7208</p>	<p style="text-align: center;">Willi Müller Pflanzgef.-Akkumulatoren Löwe - Radio - Apparate Amalienstraße 81 Telefon Nr. 6564</p>	<p>Glück und Segen zum Jahreswechsel</p> <p style="text-align: center;">Jos. Dorer Komm.-Ges. Erbprinzenstr. 19</p>	
<p style="text-align: center;">Karl Künzler Qualitäts-Möbel Karlsruhe Waldstraße 8</p>	<p>Die besten Wünsche</p>  <p style="text-align: center;">Möbelmann in der Passage Karlsruhe Telefon 4864</p>		<p>Die herzlichsten Glückwünsche!</p> <p style="text-align: center;">Tanzschule Großkopf KARLSRUHE Herrenstraße 33 — Telefon 3750</p>	<p style="text-align: center;">Albert Kammerer und Frau Tapeziermeister Bürgerstraße 5 Telefon 4388</p>	
<p style="text-align: center;">Büchbinderei Raimund SUK Herrenstraße 33 — Telefon 3120</p>	<p style="text-align: center;">Stempel-Fischer KARLSRUHE Herrenstr. 29 Telef. 1857</p>	<p>Die herzlichsten Glückwünsche!</p> <p style="text-align: center;">JOS. MEESS Beleuchtungskörper und Elektrogeräte Erbprinzenstraße 29</p>		<p style="text-align: center;">Scholl wäsche Dora u. Mina Scholl Erbprinzenstr. 21</p>	
<p>Die besten Wünsche zum Neuen Jahr!</p> <p style="text-align: center;">Textilhaus Hertenstein geggr. 1891 INH. RUDOLF KUTTERER KARLSRUHE i/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135</p>	<p style="text-align: center;">Prosit Neujahr!</p> <p style="text-align: center;">Messer KRATZ Waldstraße 41 neben Café Nagel</p>	<p>Allen Karlsruhern recht von Herzen</p> <p style="text-align: center;">Prosit Neujahr!</p> <p style="text-align: center;">Familien Baumeister SCHREMP-GRÖSSGASTSTÄTTEN-COLOSEUM</p>	<p style="text-align: center;">J.W. Krautinger Fachgeschäft für Optik und Foto Herrenstr. 21 Tel. 1075</p>	<p>All unseren lieben Gästen, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel</p> <p style="text-align: center;">die herzlichst. Glückwünsche</p> <p style="text-align: center;">Otto Hitschler und Frau REGINA-BETRIEBE</p>	
<p style="text-align: center;">Alfred Hacker Waldstraße 51 / Fernspr. 3549 zwischen Erbprinzen- und Kaiserstr.</p> <p>Spezialgeschäft. Eisenwaren — Beschläge Werkzeuge — Ofen — Haus- und Küchengeräte</p>	<p>Die besten Wünsche zum Jahreswechsel!</p> <p style="text-align: center;">Ferdinand Lang Glaserstr. — Akademiestr. 27 Inhaber: Ferdinand und Carl Lang</p>	<p>Die herzlichsten Glückwünsche</p> <p style="text-align: center;">Albert Rügert und Frau Blumenstr. 11. Telefon 5745</p>	<p>Herzlichen Glückwunsch!</p> <p style="text-align: center;">Edmund Eberhard Nachf. am Ludwigsplatz b. d. Uhr.</p>	<p style="text-align: center;">Weinhaus Hotel Karpfen J. KOCH & SÖHNE am Ludwigsplatz Ruf 1</p>	<p>Allen unsern Freunden und Gästen ein herzliches Prosit-Neujahr</p> <p style="text-align: center;">Valentin Ganz und Frau Restaurant zum „Prinz Karl“</p>
<p>Im neuen Jahr stets guten Empfang wünscht Ihnen Ihr</p> <p style="text-align: center;">Radio-Doktor DUFFNER KARL-FRIEDRICHSTR. 18 · RUF 6743</p>	<p>Zum Jahreswechsel entbieten wir allen unseren werthen Kunden</p> <p style="text-align: center;">ein glücklich neues Jahr!</p> <p style="text-align: center;">LEIPHEIMER & MENDE</p>			<p>Die herzlichsten Glückwünsche!</p> <p style="text-align: center;">DEUTSCHES FACHGESCHÄFT FÜR TEPPICHE Veith & Winkler RITTERSTRASSE 5</p>	
<p>Glückliches Neues Jahr!</p> <p style="text-align: center;">Zum Goldenen Adler Karl Wussler und Frau beim Adolf-Hitler-Platz</p>	<p style="text-align: center;">L. Plüss</p> <p>Plissee-Dekaturanstalt Herrenstraße 50 49217</p>	<p style="text-align: center;">Johann Sauer Inhaber Johann, Friedrich und Wilhelm Sauer Kunst- und Bauschlosserei 49216 Blumenstraße 8 Fernspr. 5599</p>	<p>Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel entbieten allen Gästen, Freunden u. Bekannten</p> <p style="text-align: center;">Bernhard Kehrwald und Frau Hofhausbräu (vormals Deutscher Hof) gegenüber der Hauptpost (49214)</p>	<p>Die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre „Kaiserhof“ Adolf-Hitler-Platz</p> <p style="text-align: center;">Karl Schenk und Frau</p>	
<p>Ein glückliches Neues Jahr wünscht allen Gästen und Bekannten</p> <p style="text-align: center;">Familie Pflügel zum „Weißen Berg“ am Ludwigsplatz (49215)</p>	<p style="text-align: center;">Adolf Hauer</p> <p>Elektr. Install.-Geschäft Blumenstraße 7 Telefon 1768</p>	<p style="text-align: center;">Gaststätte zum Salmen Käthe Beisel Wwe. Am Ludwigsplatz</p>	<p>Herzlichen Glückwunsch!</p> <p style="text-align: center;">Goldenes Kreuz am Ludwigsplatz (49246) Franz Steiger Metzgermeister und Frau</p>	<p>Meiner verehrten Kundschaft die herzlichsten Glückwünsche!</p> <p style="text-align: center;">SALON GEISER Erbprinzenstraße 34 - Tel. 5110</p>	

1941 Viel Glück! KLISCHEEANSTALT W. RIEGGER HERRENSTR. 48

Zum neuen Jahr

entbieten die besten Glückwünsche

Wein-Großhandlung
J. Dörflinger

Marie-Alexandrastraße 49
Ruf 3942.

K. GÖSSEL K.-G.

Plattenspezialgeschäft
Baumaterialien-Großhandlung
Marmor, Zementwaren
und Kunststeinfabrikation
Kriegsstraße 97 Karlsruhe Telefon 6938/39

Hermann Scherrer

Gips- und Stukkatur-Geschäft

Sophienstraße 120 — KARLSRUHE i. B. — Telefon 3632

Unserer werten Kundschaft, allen Geschäftsfreunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zur Jahreswende!

August Windt u. Frau
Metzgermeister / Klauprechtstraße 39 / Ruf 4258

Ausführungen von Wand- und Bodenplattenbelägen für Wohnungs-
bau und Industrie
Isolierungen, Asphaltarbeiten
Terrazzobelägen Kunststeinarbeiten
Kegelbahnen
Pappolein-Spezialpreßfächer
Torfit-Standortanlagen, Toschi-Rohrleitungen

Unserer werten Kundschaft, allen Geschäftsfreunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zur Jahreswende!

Ludwig Reichert und Frau
Gartenstraße 31 Metzgermeister Telefon 263

SPORTMÜLLER
Karlsruhe, Kaiserstraße 221

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche!
Familie Georg Gerstner, Schillerstr. 27

Reformhaus „Neuleben“
Hedwig und Heinrich Hohenbild
Karlsruhe, Douglasstraße 24, bei der Hauptpost

Meiner werten Kundschaft ein glückliches, frohes
Neues Jahr!
Waldstraße 76 — Telefon 5325

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Gönnern
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche
anbieten
Emil Kleinert und Frau
Metzgerei u. Wursterei, Roonstraße 7, Tel. 1881

Elektro Fachgeschäft
van Falck jun.
Amalienstr. 25
Hinter der Hauptpost
Tel. 1207

Färberei Schmitt
Karlsruhe
Scheffelstraße 53 Telefon 5379

D. Karcher & Sohn
Weinkellerei
Brandweinbrennerei
und Likörfabrik
Lameystr. 24 a — Tel. 4390

Paul Conrad
Dr. mus. h. c.
Konzertsänger und Gesangspädagoge
Lehrer an der Staatl. Hochschule für Musik
Künstlerische Ausbildung für Konzert, Bühne u. Rundfunk
Karlsruhe, Bachstraße 12

Die Mitglieder der
Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und
Beherbergungsgewerbe
KREIS- UND ORTSSTELLE KARLSRUHE
wünschen allen Gästen und Gönnern
ein glückliches neues Jahr!
WERNER ROSCH FRIEDRICH FARR

Allen Gästen und Freunden die besten Wünsche zum neuen Jahr
Otto Putz u. Frau
Küster Krug, Hauptausgang der Sinner-N.-G., Grünwinkel

Walter Leonardic
Treuhandbüro
Haus- und Vermögensverwaltungen
Amalienstr. 29 Karlsruhe Rufnummer 183

KUCHEN- Süß
Kaiserstr. 235
HONIG- Ofen
Leopoldstr. 20

Eduard Maeyer
INH. KARL MAEYER
Installation und Blecherei
Tiefbau
KARLSRUHE I. B.
Hirschstr. 25 Telefon 1453

Lurk & Huber
INH. ROBERT HUBER
Holz - Kohlenhandel
Karlsruhe-Mühlburg
Nuitsstr. 1a Tel. 2309

Gg. Wiedmann
KOHLEN + HOLZ
BRIKETS
Rheinstr. 10 Telefon 3657

P. Bernards
Fahrrad - Haus
Kaiserstraße 223,
nächtl. Hauptpost

Seibold
Schuhmachereister
Nelkenstr. 19 (Gutenberglpl.)

Zum Jahreswechsel meinen Kunden, Freun-
den und Bekannten
die besten Glückwünsche.
Heinrich Massholder
Ingenieur-Büro
Amalienstraße 22 Fernspr. 7309

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel entbieten
C. Bardusch
Wäscherei • Färberei • Chemisches Reinigungswerk

Mit Zuversicht
ins neue Jahr!
Meinen Kunden
ein gefegnetes 1941
Etagengeschäft Stumpf
Karlsruhe, Amalienstr. 14 b

Ein gutes Neujahr
unseren Freunden, meinen
Kunden und den neuen Braut-
paaren mit best. Empfehlung
Carl Bape u. Frau
Möbelgeschäft, Waldstr. 40 c

**Radio
Elektro-Artikel
Beleuchtungskörper**
Ratenzahlung
FR. HEGER, Ing. am Kaiserplatz
Amalienstr. 71, Tel. 4124

Zender & Krauss
Kohlenhandelsges.
Kaiserstr. 247, Fernsprecher 4777/78

All unseren werten Gästen, Freunden und Bekann-
ten ein glückliches „Neues Jahr“
Karl Sturm und Frau
„Zum Gutenberg“
am Gutenbergplatz (61530
48087)

Meiner werten Kundschaft
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahr
Joachim Klump
Massierer u. Fußpfleger, staatl. gepr.
Karlsruhe, Meidingerstraße 9
Telefon 7560

Wir wünschen unseren verehrten Gästen und Freunden
zum Jahreswechsel alles Gute.
Goldener Anker MÜHLBURG
und
Schwarzwald-Hotel HERRENALS
Karl Karcher und Frau

Hermann Koch
Dachdeckergeschäft und
Gerüstbau
KARLSRUHE, Kriegsstr. 182
Telefon Nr. 6957

All meinen Gästen, Freunden
und Bekannten ein frohes
Neues Jahr!
Frau Gerbert Wwe.
Kaffee Tannhäuser, Kaiserstraße 219 / Tel. 733

Allen meinen Kunden, Freunden und
Bekanntesten die Glück und Segen
zum neuen Jahr
Th. Langendörfer
Großschlächter und Schafhalter
Weingarten Telefon Nr. 54

All unsern werten Gästen, Freunden und
Gönnern
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche
Familie A. Mayer
Gasthaus z. Rosenhof, Sand- und Kiesgrube

Emil Ruf und Familie
Bäckerei
Yorkstraße 24

Ferdinand Fellhauer
Küfermeister
und Familie
Waldstraße 54 Telefon 3048

Den Frieden hält im Hause Du -
Hast Du ein Herd von Junker & Kuh
Spezialgeschäft
KARL HAUG
Karlsruhe - Karstr. 28

Otto Blau
Lebensmittel, Wurstwaren
Weine und Spirituosen
K'ne-Beierheim, Breitestr. 47, Telefon 2371

Otto Sarny u. Frau
Bäckerei und Konditorei
Yorkstraße 13

Karlsplatz-Drogerie
H. Hornung, Apotheker
Ecke Südend- und Leibnizstraße
Telefon 5002

Carl Nahrgang
Elektro-Meister
Karlsruhe Kaiserstr. 225

Emil Müller und Frau
Metzgerei
Yorkstraße Nr. 1

Karlsruher Reinigungs-Geschäft
Telefon 7730
Oskar Seiser, Lorenzstr. 8

Knusper brezel - Bäckerei
Eugen Mab
Lübenhardtstraße 92 - Telefon 3885

O. Steinebrunner u. Frau
Dachdecker-Geschäft
Enzstraße 22 Fernsprecher 578

Zum neuen Jahr

entbieten die besten Glückwünsche

<p>Aufrichtige Glückwünsche zum Jahreswechsel!</p> <p>Heinrich Paar JUWELIER Kaiserstraße 78 (am Adolf-Hitler-Platz)</p> <p>Das gediegene Fachgeschäft zur Ausführung Ihrer Spezialwünsche seit 1844</p> 	<p>VEREIN CREDITREFORM E. V. KARLSRUHE Büro: Kaiserstraße 141</p> <p>Schriftliche, mündliche Auskunftserteilung sowie Einziehung von Außenständen im In- u. Auslande</p>	<p>BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT</p>  <p>NIEDERLASSUNG KARLSRUHE / KAISERSTRASSE 185 FERNRUF 5330/31 48911</p>		
<p>Jakob Holzwarth UNIFORMEN KARLSRUHE I. B. ZÄHRINGERSTR. 112</p>	<p>Unserer verehrten Kundschaft herzlichste Glückwünsche</p>  <p>ALTSCHÜLER Schuhspzialhaus Kaiserstr. 118 Schützenstr. 50</p>	<p>STOFFE DAMENSTOFFE HERRENSTOFFE</p> <p>Braunmoyl Lammstraße 6 Ecke Kaiserstraße</p>		
<p>Georg Diehsch Feinkost Karlsru. 35 Tel. 3399</p>	<p>Meiner werten Kundschaft, Freunden u. Bekannten die besten Wünsche zum</p> <p>Neuen Jahr</p> <p>Juwelier Widmann Kaiserstr. 114 Werkstätte für Schmuck und Uhren</p>	<p>Leder-Mozer Lederwaren - Reiseartikel Kaiserstraße 140, neben Moninger.</p>	<p>Ein recht gutes neues Jahr meiner werten Kundschaft!</p> <p>Uhrmacher und Juweller C. Reinholdt Sohn Inhaber: Heinrich Koch Ww. - Kaiserstraße 163</p>	<p>Ernst Behn Karlsru., Herrenstr. 16 Tel. 3193 48908 Motorräder - Fahrräder</p>
<p>Mit besten Wünschen grüßt alle Geschäftsfreunde zum neuen Jahr</p> <p>Möbelhaus Sigler Karlsruhe + Kaiserstraße 138</p>	<p>Großgaststättenbetriebe</p> <h2>ZUM MONINGER</h2> <p>Werner Rösch und Familie</p>		<p>Thome Möbelhaus Karlsruhe, Herrenstr. 23 gegenüb. Drogerie Roth 48931</p> <p>Die herzlichsten Glückwünsche seiner verehrten Kundschaft</p> <p>Salon Mungenast Karlsruhe, Amalienstr. 11 48948 zw. Karl- u. Herrenstr. - Tel. 8456</p>	
<p>Jos. Kleber Esch-Original-Dauerbrandöfen Akademiestr. 29 - Telefon 2035</p>	<p>Die herzlichsten Glückwünsche!</p> <p>Gaststätte „Braunes Eck“ Waldstraße 2 Gesch.-Führer Albrecht Rauch u. Frau</p>	<p>Glückliches Neues Jahr!</p> <p>Salon Doll Karlsruhe 17 (neben Moninger)</p> <p>Emil Kley Woll-, Weiß-, Kurzwaren Erbprinzenstraße 25</p>	<p>Die besten Wünsche</p> <p>O. Hiller Uhrmachermeister & Juwelier Uhren - Schmuck Waldstr. 24 Telefon 3729</p>	<p>Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr</p> <p>Salon Benschling Waldstr., gegenüb. Kaffee Museum</p>
<p>MÖBEL aller Art bei Möbel-Kempler Karlsruhe, Kaiserstr. 80^a beim Adolf-Hitlerplatz</p>	<p>PHOTO-JÄGER Fachgeschäft für Amateur-Photographie Atelier für zeitgemäße Porträt-Aufnahmen Polyfoto-Atelier • Paßbilder Kaiserstr. 112 Fernsprecher 78</p>	<p>Allen unseren Kunden ein frohes Neues Jahr wünscht</p> <p>Der Mann vom Fach Ambt Karlsruhe Kaiserstraße 183 Trambahnhaltestelle Herrenstraße</p>	<p>Stiel Polstermöbel u. Dekorationen Karlstraße 27</p>	<p>Die herzlichsten Glückwünsche!</p> <p>Wörner, Kleinert & Co. Inh. Karl Kleinert Sanitäts-Geschäft Waldstr. 49 Tel. 3684</p>
<p>Georg Schölch Blechnerei u. Installation Akademiestraße 14</p>	<p>M. Bieg & Co. Inh. Karl Lindegger Akademiestraße Nr. 16 Bilder-Rahmen</p>	<p>Allen meinen Kunden die herzlichsten Glückwünsche.</p> <p>Möbel-Haaf Herrenstraße 7</p>	<p>Die herzlichsten Glückwünsche!</p> <p>Wörner, Kleinert & Co. Inh. Karl Kleinert Sanitäts-Geschäft Waldstr. 49 Tel. 3684</p>	<p>Fritz Unterwagner Bandagen Gummiwaren und Sanitäts-Geschäft Passage 13 u. 13 a Telefon 1069</p>
<p>Geschwister Ohnsmann Handarbeiten Herrenstr. 5 Telefon 3728</p>	<p>Die besten Wünsche fürs neue Jahr!</p> <p>Gebrüder Belz Elektr. Installation, Herrenstr. 20 Klauprechtsiraße 23, Robert Wagner-Allee 2</p>	<p>Carl Pfefferle Erbprinzenstr. 23, I. Fernspr. 8020</p> <p>Seefisch-Großhandel Geflügel u. Wild Import und Großhandel</p>	<p>RAUSCH & PESTER Erbprinzenstr. 3 PHOTOGRAPHEN Telefon 2678</p>	<p>Allen unseren Gästen und Bekannten die herzlichsten Neujahrsglückwünsche</p> <p>„Gambriushalle“ Familie Sitt, Erbprinzenstr. 30, Tel. 1920</p>
<p>Auch im Jahre 1941 werden die Stegsglocken läuten Wir helfen mit, an der Front und in der Heimat, nach besten Kräften.</p> <p>Herzliche Glückwünsche entbietet</p> <p>Ihr Rundfunkberater Radio-Freytag und Gefolgschaft.</p>	<p>Vieser Kaiserstraße 183 Handarbeiten / Game Strümpfe / Unterwäsche</p>	<p>Die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr!</p> <p>Hamck KARLSRUHE KAISERSTR. 167 neben Leipheimer & Mendel</p>	<p>A. u. H. Kretschmar Schirme Lederwaren KARLSRUHE KAISERSTR. 82a</p>	<p>MÖBEL EHRFELD am Kondellplatz</p>
<p>August Finck Drechslermeister Akademiestr. 22 - Fernspr. 4976 Mech. Drechsler techn. und industrieller Artikel. 48927</p>	<p>Ed. Lammers KINDER-MODEN (bis 15 Jahre) Kaiserstraße 88 Telefon 2098</p>	<p>Stefan Gartner Fleisch- u. Wurstwaren Ludwigsplatz u. Filialen</p>		

Zum neuen Jahr

entbieten die besten Glückwünsche

MODEHAUS **Schweyer**
Ecke Kronenstr.
Kaiserstraße 95
wünscht ein frohes „Neues Jahr“



Allen Freunden, Gästen und Bekannten
entbieten wir ein herzlichtes Neujahr!

Leo Gerstner und Frau
„zur Luisenhalle“
Ecke Morgen- u. Luisenstraße
Silvester und Neujahr:
Konzert mit Bar!

Zum Jahreswechsel entbiete ich meiner verehrten Kund-
schaft sowie allen Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

Martin Krell
Maler- und Tapetiergeschäft
Karlsruhe, Wilhelmstraße 3 — Telefon Nr. 548

Unserer werten Kundschaft entbieten wir
zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche

Gust. Brockhaus GmbH.
Karlsruhe a. Rh. Klosterstraße 90
Weizenmehl - Griebe - Roggenmehl

Meiner werten Kundschaft zum
Jahreswechsel die besten Wunsche!

NSU Hans Wachter
Motorfahrzeuge
Am Durlacher Tor / Tel. 5729
49185



Die wertvollste Grundlage
unseres Schaffens war für uns
seit jeher ein Stamm treuer
Kunden. Jedem Einzelnen auch
im Erlebe. Inwelt es in unfer-
nen Kräften Recht, aufreden an
stellen. In d. H. d. d. der Zeitge-
banke auch im neuen Jahre sein.
So wünschen wir allen unsern
Kunden und Freunden ein
glückliches Neujahr und
heiß guten Einkauf beim

KLIEDERBERATER

Hiller
im der Stadt



Färberei Printz

Chem. Reinigung — Großwäscherei
Karlsruhe • Ettlengerstr. 65/67 49595

Vertretung:

U. KAUTT & SOHN

KARLSRUHE

Waldhornstraße 14-16 Fernsprecher 291/292

Ludw. Butterfass, Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 3
Telephon 479
Moderne Zylinderbearbeitung



Brauerei M. Wolf

Karlsruhe

Zum Jahreswechsel
die besten Wünsche!

Karl Latzer

Karlsruhe, Morgenstraße Nr. 5
Molkereiprodukte-Großverteller

Feinwäscherei

ROLL

Karlsruhe-Bulach

Inh. Emil Hall Tel. 3186

Prosit Neujahr!

Silvester feiert man im

ROEDERER

Zähringer-Ecke Waldhornstraße

Alle unsern werten Kunden
Freunden und Bekannten

Ein glückliches Neujahr!

Heinrich Fieberling
Kaiserstraße 23
Willi Jörger
Kapellenstraße 62
Glas- und Gebäudereinigung.

Optik Photo

Dipl.-Optiker

Alfred Scheurer
(Fa. C. Sickler)
Kaiserstr. 152
am Lorettoplatz
Gegründet 1853 49137



Fachgeschäft für gediegene
Wohnungs-Einrichtung

Möbel Käfer
Karlsruhe, Philippstraße 19
Ehestandsdarlehen. Verlangen Sie Katalog

Meiner verehrten Kundschaft

ein glückliches
Neues Jahr!

Bäckerei-Konditorei
Alfons Zorn u. Frau
Karlsruhe, Brahmstraße 5

Unseren werten Mietern, Kameraden,
Freunden und Bekannten die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche
zum neuen Jahr!

Familien: **Fr. Morlock,**
z. Zt. Herrnsalb, Hindenburgstr. 86
u. Anton Eisele,
Resedenweg 64

Zum Jahreswechsel meiner
Kundschaft die besten Wünsche

Klavier- u. Möbeltransport

Weisbrod

Rüppurrerstr. 18 Tel. 2843



TEXTIL

Käfer
Leeger

Zum bevorstehenden Jahreswechsel
entbiete ich meiner verehrlichen
Kundschaft die herzlichsten Wünsche

SPEZIAL - DAMENSALON
Willy Traummüller u. Frau Elli
KARLSRUHE, Schützenstr. 37

Schüh-Frey

Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 186

Das große Elektrohaus

Kawer

auch im neuen Jahr
Preiswert wie immer!
nur Katterstraße 160, gegenüber Kaffee Käfer

Unseren Lieben Kunden,
Freunden und Gönnern ein

Frohes Glückliches Neujahr

★ "NORDSEE" ★

Fischspezialgeschäft

Zum Jahreswechsel
all unseren Gästen und Bekannten die
besten Wünsche

Walhalla-Gaststätten

Familie Fritsch (49187)

Meinen werten Kunden und Bekannten
die besten GLÜCKWÜNSCHE



Fröhlich
Uhrmachermeister
Kaiserstr. 117, b. d. Adlerstr.

Ein glückliches Jahr 1940
wünsche ich meiner werten Kund-
schaft, Freunden und Bekannten

Möbel-Galler u. Familie

KAISERSTRASSE 24

Prosit Neujahr!

Parfümerien
Toilettes Artikel
in großer Auswahl
Auch im neuen Jahr gut
frisiert von

Heberdinger

Kaiserstraße 111, Tel. 2220

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel (49336)

Ferdinand Lorenz

Licht / Kraft / Radio
Karlsruhe, Bachstr. 79 Telefon 5923

Unserer werten Kundschaft
Freunden und Gästen
zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche
entbieten

Otto Wickenhäuser und Frau
Metzgerei und Gasthaus zum Dammerstock.

Herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahr!

Schwarzwälder Schweinemetzgerei

KARL WEIN
Kaiserstraße 45 Bahnhofstraße 44
49182

Allen Gästen und Bekannten

die besten Wünsche
zum neuen Jahr

wünscht

Josef Kühn und Frau
zum Drachen, Karl-Wilhelm-Straße 10

Herm. Brand Inh. Joh. Weller
Maschinen- u. Waagen-Fabrik
Baumelsterstr. 32 Telefon 1983

Gasthof „Zur Rose“
Adalbert Haaga und Frau
Hallenstraße Nr. 87 (Katterplatz) Tel. 627

Philipp Nagel
Inhaber: **W. Sindermann**
Karlsruhe am Rhein
Kaiserstr. 55 Telefon 5498

Jakob Schneller
Rohprodukte
Durlacherstr. 34 / Telefon 1597

Allen Kunden, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

ALOIS LINK
Kohlenhandlung
Gerwigstraße 14, Telefon 3125

Unseren werten Gästen, Freunden und
Gönnern die besten Wünsche
zum Jahreswechsel

FAMILIE BUHRER

Ausschank Ketterer, am Hauptbahnhof

Grüner Berg / Kaiserstr. 33
Meinen werten Gästen und Freunden
ein glückliches NEUES JAHR

Josef Weiler und Familie

48194

Zum neuen Jahr

entbieten die besten Glückwünsche

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel entbietet

C. Gundlach

Das größte Kfz-Spezialhaus am Platze
Wilhelmstr. 58, zwisch. Angarten u. Luisenstr.
Kein Eckladen! 49160

Wir wünschen unsern Mitgliedern ein glückliches Neues Jahr!

Gemeinnützige Eisenbahner Baugenossenschaft
e. G. m. b. H., KARLSRUHE
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Meinen Bekannten und Geschäftsfreunden ein frohes neues Jahr

LUDWIG MICHEL
Heller 1. St. S.
z. Zt. Zahlmeister d. R.
UND FRAU

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre

Feinkost Zöllner
Erbprinzenstraße 29 Telefon 8969

Eduard Müller und Ludwig Veith
Großmetzgerei
KARLSRUHE
Kronenstraße 33 - Rheinstraße 13 - Wilhelmstraße 34

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel entbieten

Albert Kölmel und Frau
Karlsruhe-Mühlburg, Lindenplatz 8, Telefon 2048

Meiner werten Kundschaft die besten Neujahrswünsche

Gleichzeitig empfehle ich die am 2. Januar von mir übernommene Filiale Ecke Lauterberg u. Treitschkestraße

Kurt Weller
Bäckerei-Konditorei
Karlsruhe, Nebenstr. 8, Telefon 1654

Karlsruher Kraftverkehr Franz Ochs
Genehmigter Güterfernverkehr

Franz Ochs
Spedition, Güternahverkehr
Spezialtransporte jeglicher Art
Oberfeldstraße 5 Telefon 709/710

Meiner werten Kundschaft die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Paul Bechtold
Reinigungs-Geschäft
Rostschutz-Unternehmen
KARLSRUHE
Hirschstraße 49 Tel. 3905

Auto-Spritzlackierung Friedrich Nagel
Kronenstr. 28, Eing. Zähringerstr. - Tel. 3319

W. u. F. FRITZ
Riegeler Bierablage
KARLSRUHE Marie-Alexandrastr. 43

Meiner verehrten Kundschaft herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel

August Ochs, Friseurgeschäft, Hardtstr. 38.

Unserer werten Kundschaft ein frohes Neues Jahr!

Salon Birk/Hess
Yorkstraße 19 - Telefon 4934

Karl Meid
Lehr-Schmiedemeister
Zähringerstraße 27

Philipp Schmitt wwe.
Mineralwasserfabrik
Bier und Spirituosen
Bernhardstr. 7 Telefon 3059

Karl Kaiser
Fahrzeugbau
Karlsruhe
Essenweinstraße 22
Telefon 5585

Konditorei und Café
Familie Fritz Traut
Kaiserstraße 39a 19377

Allen unseren Gästen und Bekannten ein glückliches neues Jahr!

Familie Willy Schnauffer
Löwenrachen Eintracht
49521

Familie L. Gerstmeier
Lebensmittel
Karlsruhe Kanonenstr. 1

Allen unseren werten Gästen und Kunden die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr

Familie Hugo Merkle
Gaststätte und Metzgerei
Zur Stadt Pforzheim
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße
49159

Hermann Künzler mit Frau
Damen- und Herren-Friseur
49101 im Vierordtbad - Platz der SA 1

Karl Uebelhör
früher Eickele 49183
Jalousien- und Rolladenfabrik
Neuanfertigung, Reparaturen und Verdunkelungen
Khe., Ludwig-Wilhelm-Str. 17 - Ruf 3797

Ein glückhaftes 1941
allen Aka-Fluid-Freunden
Lassen Sie sich im kommenden Jahre das bewährte Hausmittel nie aus den Augen. Sie wissen ja, es schützt vor Erkältungskrankheiten, Grippe, Halsschmerzen und dergleichen mehr. (49596)
Ihr Apotheker oder Fachdrogist hält es für Sie bereit.

Aka-Fluid hält, wärmt, ab, wärmt, wärmt

Zum Jahreswechsel entbieten wir unsere besten Glückwünsche!

Familie Kern
zum Klapphorr Amalienstr. 14a

1941

Ein gutes Wort
zum guten Ende sei heut' am Tag der Jahreswende all denen, die uns lieb und wert, zum Neuen Jahr als Dank besichert:
Wir wünschen allen reichen Segen, Gesundheit und weit mehr noch gar zu einem glücklichen Neuen Jahr!

Die zuverlässigen Kleiderfachleute

Kleiber & Co
HERREN- UND DAMEN-KLEIDUNG
KARLSRUHE - KAISER-ECHE-KREUZSTR.
GEGENÜBER DER KLEINEN KIRCHE

Unserer lieben Kundschaft, unseren Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum NEUEN JAHR

Familie Wilhelm Göbel
Friseurmeister Karlsruhe
Tel. 2641 Hermann-Göring-Pl. 3

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein **Prosit Neujahr!**

Familie Wilsner
Kaffee und Konditorei
Wilhelmstraße Nr. 19
49184

All meinen werten Gästen, Freunden u. Bekannten ein glückliches „NEUES JAHR“

Familie Lorenz
Zum Zeppelin, Khe., Yorkstr. 32

Eduard Bernecker und Frau
Zum **Lohengrin**
Gottesackerstr. 1 (am Durlacherort)

Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten ein **Glückliches Neujahr**

Familie K. Bürk
z. Großherzog Friedrich
Velchenstraße 9

Zum Jahreswechsel
entbiete ich meiner werten Kundschaft die besten Glückwünsche!

Gleichzeitig bitte ich von meiner neuen Adresse für Werkstätte und Wohnung, **WERDERSTRASSE 18** gefälligst Kenntnis zu nehmen. 49787

OTTO HAAS Gesundheits-techn. Anlagen - Baulehner

Herzliche Glückwünsche entbieten wir zum neuen Jahr unserer werten Kundschaft und allen Bekannten

Friedrich-Wolff-Straße 62

Bäckerei August Kälblein und Frau 48187

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein Geschäft ab 31. Dezember 1940 bis auf weiteres geschlossen bleibt. (9301) Gleichzeitig zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!

W. Walter u. Frau
Bäckermeister z. Zt. im Felde
Karlsruhe Günther-Quandt-Str. 8

FRIEDR. BECHTEL
Zimmergeschäft
Neckarstr. 14 KARLSRUHE Tel. 760

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche

Karl Ehmann u. Familie
zum weißen Löwen
Kaiserstr. 21

Meiner werten Kundschaft ein glückliches neues Jahr!

Johann Jungblut und Frau
Karlsruhe Hardtstraße 45

Besten Glückwunsch zum NEUEN JAHR!

Friedrich Sinn
Bäckerei u. Zwiebackfabrik
Adlerstraße 41

Meiner werten Kundschaft die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr

Wilhelm Maler
Schneidemeister
KARLSRUHE-DAXLANDEN

Meinen werten Gästen u. Freunden die besten Glückwünsche

Frau Gg. Schmitt Wwe.
Wacht am Rhein

Herzlichen Glückwunsch

Tapetenhaus Durand
Akademiestraße 35 Tel. 2435

Herzliche Neujahrswünsche meinen Kunden, Behörden und Bekannten

Albert Kästel, Malermeister
Karlsruhe, Boeckhstraße 15, Telefon 43
49114

Zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche

Th. Trautmann
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Stephanienstraße 19 Telefon 113

Mineralwasserfabrik

Friedrich Reich u. Frau
Humboldtstraße 11 Telefon 3365

Gg. Kuppinger
Bau- und Möbelschreinerei
Telefon 2879

Zum Jahreswechsel meinen Kunden, Freunden und Bekannten die besten Wünsche

August Becker u. Frau
Bäckerei und Konditorei Kaiserstr. 235

Zum Jahreswechsel grüßen wir Freunde und Bekannte

Dipl. Ing. Hans Brand
Hedwig Brand, geb. Kempf
Wilhelmshaven
49282

Ein glückhaftes 1941
allen Aka-Fluid-Freunden
Lassen Sie sich im kommenden Jahre das bewährte Hausmittel nie aus den Augen. Sie wissen ja, es schützt vor Erkältungskrankheiten, Grippe, Halsschmerzen und dergleichen mehr. (49596)
Ihr Apotheker oder Fachdrogist hält es für Sie bereit.

Aka-Fluid hält, wärmt, ab, wärmt, wärmt

Meiner werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten zum neuen Jahre die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

Ernst Wein und Frau
Metzgerei, Karlsruhe, Waldstr. 23
09247

Unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten entbieten wir zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Wilhelm u. Frau Heria Haub
Karlsruhe, Adlerstr. 28/Tel. 7128
Rolladengeschäft u. Verdunkelungsanlagen

Wir entbieten unserer werten Kundschaft die herzlichen Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr

Bäckerei Ernst Seiter
Karlsruhe
Karlstraße 95 und Erbprinzenstraße 33

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Ufer
Arzt

Karlsruhe, Klauptrechtstraße 34

Sprechzeit 15 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$ Uhr, außer Samstags

Ein glückhaftes 1941
allen Aka-Fluid-Freunden

Lassen Sie auch im kommenden Jahre das bewährte Hausmittel nie ausgehen. Sie wissen ja, es schützt vor Erkältungskrankheiten, Grippe, Halschmerzen und dergleichen mehr.

Ihr Apotheker oder Fachdrogist hält es für Sie bereit.

Über Gläubigkeit, was es noch zu wünschen ist



Zigarettenfabrik sucht

1) **tüchtigen Meister**
der dem Betrieb selbständig vorstehen kann.

2) **tüchtige Sortiererin**
(teilw.) die befähigt ist, den Sortierbetrieb und Betrieb zu übernehmen.

Bewerber erheben unter Nr. 49928 an Führer-Verlag Karlsruhe.

„Gut Licht“
im neuen Jahr wünscht allen Fotografen an der Front und in der Heimat

Foto-Kino-Schwemmer
das führende Spezialgeschäft

Rastatt Bd. — Bahnhofstraße 15 u. Kaiserstraße 15
64698

Unserer werten Kundschaft sowie allen Bekannten alles Gute (49924)

zum Jahreswechsel

Oskar Seufert und Frau
Bäckerei - Konditorei u. Kaffee
KARLSRUHE, Loosengstr. 3 a.

Die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters

sagt allen Theaterfreunden, Stamm-Mietern, Wahl-Mietern, Montag-Sonder-Mietern sowie Inhabern des volkstümlichen Vorstellungs-Ringes und des Fest-Ringes für ihre Treue herzlich Dank und wünscht für das neue Jahr alles Beste!

Dr. Himmighoffen und Gefolgschaft

Bekanntes hiesiges Industriewerk
sucht für die

Werbe-Abteilung

einen erfahrenen, selbständigen

Werbefachmann

für die Kalkulation einen erfahrenen, selbständigen

Kalkulator

der ähnliche Posten anderweitig bereits mit Erfolg bekleidet hat.

Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Lichtbild unter J. 50063 an den Führer-Verlag Karlsruh.

Wir suchen für den Bezirk Offenburg — Lehr einen nachweisbar rührigen u. strebsamen

Kunden-Werber

für unsere bekannte (68120)

Ganz- und Lebens-Versicherung.

Feste Bezüge — Direktionsvertrag!

Bewerber erheben an das:
Postfach 1257 — Mannheim 2

Suche ein fleißiges Mädchen nicht unter 18 Jahren, in ein Einfamilienhaus mit 2 Kindern. Sehr nach Überzeuung! (49970) D.-Ing. G. Schäfer, Schwetzingen, Buchhändlerstr. 17.

Suche tüchtiges, selbständiges Mädchen in Bäckerei-Hauswirtschaft nach Bestätigung. Angeb. unter J. 49956 an Führer-Verlag.

Unserer werten Kundschaft sowie allen Bekannten alles Gute (49853)

zum Jahreswechsel

Bernhard Matheis und Frau
Metzgermeister
KARLSRUHE, Leopoldstraße 6

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche

Badenia-Drogerie
Theodor Ebert
Karlsruhe, Kaiserstr. 245, Telefon 8332

Werbefachmann

für die Kalkulation einen erfahrenen, selbständigen

Kalkulator

der ähnliche Posten anderweitig bereits mit Erfolg bekleidet hat.

Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Lichtbild unter J. 50063 an den Führer-Verlag Karlsruh.

Weiblich

Schriftstellerin sucht

Stenotypistin
möglichst mit Maschine. Arbeitszeit (Halbtags- oder (Vollzeit)) nach Vereinbarung. Angebote unter 9192 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

In Wohnhaus nach Berlin wird zuverlässige

Hausgehilfin
ge sucht. Kochkenntnisse erwünscht. Einkünfte werden entrichtet. Maria-Gübel-Str. Nr. 23, Tel. 803.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Alfred Hacker Wwe. und Kinder
Bäckerei u. Installation
KARLSRUHE, Sofienstr. 16

Die Friseurgeschäfte sind heute (Silvesterabend) ab 18 Uhr geschlossen

Friseur-Innung Bezirk Karlsruhe.

Feuer- und Lebensversicherung

Unsere Agentur wird zum 1. Jan. 1941 freil. Günstige Gelegenheit für einen guten

Nebenverdienst

bietet sich einem

Vertreter-Kassierer

der neben dem Inkasso auch etwas Neugeschäft zu werten versteht. — Bewerbungen erheben unter OF. 48119 an den Führer-Verlag Offenburg.

Hausmutter
aus guter Familie oder Halbtagsmutter (49926) auf sofort gesucht zur Pflege im Haushalt. Vorkosten 2—3 Uhr. Preis, Abw., Beierheimer Allee 24.

selbständige Kraft
für sofort oder später gesucht. Frau Berufstätige, jedoch nur erste Kraft erwünscht. Dauerstellung. Weiterer Personen (bis 50 Jahre) bevorzugt. Angebote erheben unter 61928 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Allen Kunden, Freunden und Bekannten ein frohes neues Jahr (9328)

Karl Scherwitz und Frau
Bäckerei
Karlsruhe, Glückstr. 18

Willst du froh ins Neue Jahr hinein... so kehre in der „Gaststätte Zur Lokalbahn“ ein.

Großer Neujahrsummel mit der beliebten „Handlser“-Kapelle. Am Neujahrstag ab 11 Uhr **Frühchoppenkonzert**. Ich wünsche meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches 1941.

P. Schott.

Buchhalter (in)
f. Durchschreibebuchführung für 2 Buchhaltungen in der Höhe 6 f. u. s. t. Angebote unter 9285 an den Führer-Verlag Karlsruhe, Grillparzerstr. 2. (49966)

100 000 Anzeigen
sind im letzten Jahr im „Führer“ erschienen. Einmal, der vielen Klein- und Familienangelegenheiten. Die einseitige Werbung des „Führers“ bemerkt nicht nur keine große Beliebtheit in allen Kreisen sondern auch keine Wertigkeit, die es als Anzeigenblatt u. Werbemittel überdient.

Hausgehilfin
vollkommen selbständig in gepflegtem Haushalt auf lok. od. prov. gel. Angebote unter J. 49922 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Alleinmädchen
Suche im Januar wegen Verbleibens meines Mädchens (2628) über Stütze, welches in allen Zweigen eines geübten Haushaltes erfahren ist.

Zum Jahreswechsel allen meinen Gästen herzliche Glückwünsche.

R. Stein
„Zum Silberglück“
KARLSRUHE Telefon 2291 Steinstraße 9
Außer Neujahr jeweils Mittwochs geschl.

Ein glückliches Neues Jahr allen Musik- und Rundfunk-Freunden!

MUSIKHAUS Schlaile
jetzt: Kaiserstraße 96
Planolager wie bisher: Kaiserstraße 175

Unternehmen
mit Sitz in Karlsruhe sucht brauchbare kaufm. Aushilfskräfte für die Dauer des Krieges. Erforderlich sind

Buchhalter (innen) Stenotypistinnen u. Kontoristinnen

Einige Kräfte für Buchhaltung und Kontorarbeiten sind für eine Festübernahme vorgesehen. Bewerbungen mit Lichtbild ersuchen wir einzuzureichen unter B. 49791 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesucht eine Küchenhilfe
für das Bekleidungsheim. Angebote mit Zeugnissen und Lohnansprüchen oder persönliche Vorstellung b. 829-Bekleidungsheim, der deutschen Reichspost, Karlsruhe, Grillparzerstr. 2. (49966)

Alleinmädchen
Suche im Januar wegen Verbleibens meines Mädchens (2628) über Stütze, welches in allen Zweigen eines geübten Haushaltes erfahren ist.

Meinen Kunden, den Verwandten, allen Freunden und Bekannten unsere besten Wünsche fürs neue Jahr (49697)

Brot- und Feinbäckerei
Peter Treiber
Karlsruhe-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 49, Telefon 657

Meiner werten Kundschaft (49967)

zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche

LEOPOLD BACK
Schwarzw. Edelbranntwein-Brennerei, Likörfabrik
Ottersweier/Baden

Angesehenes katholisches Sonntagsblatt sucht in Baden gewandte Damen und Herren als

Bezieherwerber

bei hoher Provision, Garantiegehalt und Fahrgehaltszuschlag. Anfänger werden gegen Gehalt eingeleitet.

Schriftliche Angebote unter Nr. H. 49748 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Dustring
für Samstag nachmittags gesucht. Durlach Karlsruhe-Durlach (bei Sinal, Rajotia H. u. G.).

Schneiderin gesucht
für gute Damen- u. Kinderkleidung. Käufer beim Hause. Off. Angebote unter Nr. 8895 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zum Jahreswechsel entbiete meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten

herzliche Wünsche

Karl Grafm und Frau
z. Felsbierstüble

Zum Jahreswechsel entbiete ich den verehrlichen Behörden, Geschäftsfreunden, Bekannten und Verwandten die besten Glückwünsche

Franz Deurer
Pflaster-, Tief- und Straßenbau
Bühl (Baden)
Rheinstraße 19, Fernruf 230 (Amt Bühl)

1 Hausdiener und 2 Küchenmädchen
finden sofort gute Stellung. (49822)

Gaststätte Krokodil
Karlsruhe, Submischplatz.

Langholz-Suhrmann
aut. Werkzeugschmied, für selbständige Dauerstellung, in Eigenwert bei Karlsruhe gesucht. Angebote unter B. 50053 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Kindergärtnerin
Angebote mit Schulbild, Gebaltsansprüchen u. Zeugnissen erheben an Kindertageseinrichtung, Amberg, Ammendingen/Baden. (49628)

Mädchen
in Wohnhaushaft gesucht. (6875) D. a. H. Karlsruhe, Sofienstraße 43, III.

Zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

Fahrradhandlung Rudolf Kopf und Frau
KARLSRUHE, Durlacherstr. 1 — Essonweinstr. 41
Ersatzteile — Reparaturen (9282)

Offene Stellen

Männlich

1 Lehrling und 1 Lehrmädchen
auf Dem 1941 gesucht.

Karl Raethelen
Adolf-Hitler-Str. 57, Offenburg.

Mädchen
In den Haushalt eines älteren Ehepaars nach Wirmalens-Georgplatz wird ein braves, älteres

Mädchen
in Wohnhaushaft gesucht. (6875) D. a. H. Karlsruhe, Sofienstraße 43, III.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern sowie meinen SA-Kameraden und meinen Berufskollegen in Ettlingen ein glückliches neues Jahr.

Ludwig Augenstein u. Frau
Wirtschaft „Zur Kaiserallee“
Karlsruhe Kaiserallee 151

Tüchtiger, erfahrener Kraftfahrer
für Großbetrieb möglichst per sofort gesucht. Zu erfragen im „Führer“.

Lehrmädchen
auf Dem 1941 gesucht.

Karl Raethelen
Adolf-Hitler-Str. 57, Offenburg.

Bedienung
„zum Termin“, 1941, 19.

Salbtags-hilfe
von 2—3 Uhr sofort gesucht. (6875) (Sonntags frei) Angeb. unter B. 50054 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten entbieten wir zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Wilhelm u. Frau Heria Haub
Karlsruhe, Adlerstr. 29/Tel. 7128
Rolladengeschäft u. Verdunkelungsanlagen

Kraftfahrer
für Großbetrieb möglichst per sofort gesucht. Zu erfragen im „Führer“.

Lehrmädchen
auf Dem 1941 gesucht.

Karl Raethelen
Adolf-Hitler-Str. 57, Offenburg.

Zuverlässige Packerin
für sofort gesucht. Es wollen sich nur solche Kräfte melden, die im Baden, hauptsächlich von Postpaketen, die nötige Fertigkeit besitzen. (49025)

August Künzel
Karlsruhe, Raibylstr. 11.

Bedienung
für einen Tag der Woche (6960) Galtshaus u. Wdr., Karlsruhe-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 84. (60108)

Ein glückliches neues Jahr wünsche ich allen meinen Freunden und Verwandten!

1941

HAUFHAUS

Hölscher
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN.

Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Lammstraße

SILVESTER UND NEUJAHR
bei den beliebtesten Komikern



THEO LINGEN **HANS MOSER**
in dem neuen Terra-Spitzenfilm

Rosen in Tirol

mit **Hans Moser, Marte Harell, Joh. Heesters, Theo Lingen, Hans Holt, Leo Slezak, Theod. Danegger, E.v. Thellmann**
Spielleitung: Geza von Bolvary — Dazu die neueste Wochenschau

Silvester: 2.30 4.45 7.00
Neujahr: 2.00 4.30 7.00
Neujahr beide letzte Vorst. num. Plätze Jugendliche nicht zugelassen

GLORIA UND PALI

Silvester-Stimmung im lustigen Siegel-Film



Hans Moser
Theo Lingen
in

7 Jahre Pech

Weitere Hauptdarsteller:
Wolf Albach-Retty
Ida Wüst
Olly Holzmann
Oskar Sima

Spielleiter: ERNST MARISCHKA
Dazu die aktuelle Wochenschau!

Besondere Anfangszeiten: 2.30, 4.45, 7.00 Uhr
am Neujahrstag: 2.00, 4.30, 7.00 Uhr

RESI



ILSE WERNER **CARL RADDATZ**

Wunschkonzert

Ein Cine Allianz-Film der Ufa mit
Heinz Goedecke - Joachim Brennecke - Ida Wüst
Hedwig Bleibtreu - Schaufuß - Schlettow - Jaeger
Ladengast - Albert Florath - Elise Aulinger - Althaus
und im „Wunschkonzert“
Marika Röck - Heinz Rühmann - Paul Hörbiger - Hans Brausewetter
Josef Sieber - Weiß-Ferd - Wilhelm Strienz - Albert Bräu
und das Philharmonische Orchester, Berlin

Spielleitung: **Eduard von Barsody**

Die konfliktreiche Geschichte einer Liebe, die sich nach Jahren durch den alle Herzen erreichenden Ruf des Wunschkonzertes auf wunderbare Weise erfüllt.

Vorher: Die neueste Deutsche Wochenschau
Ab heute Beginn: 2.20, 4.40, 7.00 Uhr - Anfangszeiten beachten!

Ufa-Theater und Capitol

Staatstheater

Großes Haus
Dienstag, 31. Dez. 18-21 Uhr
Kaiser Stiege, Bühnenarbeiten ungenügend

Die lustige Witwe
Operette von Lehár
(mit Silbersteinlingen)

Mittwoch, 1. Januar 18-20 Uhr
1. Stiege, d. Hof-Ring

Sannhäuser
Von Wagner
Donnerstag, 2. Jan. 18-20.30 Uhr
4. Stiege, des Hofst. Hof-Ring

Alexandro Stradella
Romantische Op. v. Pfitzner

Kleines Theater (Eintracht)
Dienstag, 31. Dez. 18-20.30 Uhr
mit Silbersteinlingen

Mittwoch, 1. Jan. 18-20.30 Uhr

Gitta
Suffragette von Rudolf u. T. Ziegler, Musik v. Stimmeler.
Sonderverkauf im Staatstheater und am Auktionshaus „Eintracht“

Neue **TANZ KURSE** und **EISELE** Söfienstr. 35

Verloren

Mantel verloren
mit Silbersteinlingen u. Goldschmuck
Stiege, u. D. 49284 an Führ. Verl. Ahe.

6. Armbanduhr verloren
Stiege, u. D. 49284 an Führ. Verl. Ahe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Weißenhörnchen
nimmt Kunden an. Gertrudenstr. 14a, Ahe. (9323)

Werbung fördert den Absatz!
Niemand kann sie entbehren!

2. u. 3. Januar 1941
wegen Inventur geschlossen



Schmidt-Stein
Kaiserstr. 154 gegenüber Hauptpost

KALI Durlach
FERNSPR-675

beginnt um 2.30 und 7.00 Uhr
am Neujahr: 3. 5 und 7.15 Uhr

Ein spannender Film von Boxern und Tänzerinnen

„Die letzte Runde“
Das packende Schicksal eines Meisterboxers u. seines Schülers mit: Attila Hörbiger - Camilla Horn, Lud. Schmitz, H. Seidler.
Dazu die neue Deutsche Wochenschau Jugendliche nicht zugelassen.

Karlsruhe

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 31. Dezember 1940 auf den 1. Januar 1941 sind die Polizeistunden in der Stadt Karlsruhe und Durlach allgemein auf 1 Uhr verkürzt.

Das Abrennen von Feuerwerkskörpern im Freien ist untersagt. Bei Zuwiderhandlung ist Befolgung und strenge Bestrafung zu gewärtigen. (49938)

Der Polizeipräsident.

Festhalle
Sonntag, 5. Jan., 4 Uhr

Italienischer Opern-Nachmittag

Maria Sigrì
Florenz (Sopran)

Michele Tomaco
Volkoper Berlin (Tenor)

Ugo Garbaccio
Malländer Oper (Bariton)

Musikal. Leitung am Flügel

Prof. Renato Virgilio
Rom, ehem. Begleiter Enrico Caruso's

Karten von 1.— (Wehrmacht) bis 3.— Mark im Vorverkauf bei H. Maurer, Kaiserstr. 176, u. b.

KURT NEUFELD
Weidstr. 81, Tel. 2577

ULFA
ist eine kosmetische Milch

Durch einfaches Abreiben mit ihr verschwinden Gesichtsunreinigkeiten, Pickel, Mitesser und Runzeln. Was probiert, der lobt. Auskunft und Prospekt durch: Parfümerie Bösel, Drog. Zentner, Kaiserstraße 229.

Ettlingen

Bekanntmachung

Abrennen von Feuerwerkskörpern und ähnlichen Erzeugnissen.

Im Hinblick auf die bevorstehende Neujahrnacht mache ich darauf aufmerksam, daß das Abrennen und Abfeuern von Feuerwerkskörpern, pyrotechnischen Geräten und ähnlichen Erzeugnissen im Freien gemäß § 1 der Polizeiverordnung über das Abrennen von Feuerwerkskörpern und ähnlichen Erzeugnissen vom 27. November 1939 — Nr. 2415 — in der Fassung vom 10. 8. 1940 (Nr. 241, S. 784) verboten ist und Zuwiderhandlungen nach § 2 genannter Verordnung streng bestraft werden. (49938)

Karlsruhe, den 23. Dezember 1940.
Der Landrat,
Vorbehalten wird hiermit bekanntgegeben.
Ettlingen, den 30. Dezember 1940.
Der Bürgermeister.

Friedrichshof
Dienstag, den 7. Jan., 6 Uhr

Dritter Beethoven-Sonaten-Abend

Wilhelm Kempff

B-Dur op. 22, A-Dur op. 26 (mit dem Trauermarsch), Es-Dur Fantasie-Sonate op. 27 Nr. 1, cis-moll op. 27 Nr. 2 (Mondschein-Sonate), D-Dur op. 28 (Pastorale-Sonate)

Karten zu 4.40, 3.30 u. 2.75 num., 2.20 Saal offen, 1.65 (Stud.) bei H. Maurer, Kaiserstr. 176, u. bei

KURT NEUFELD
Weidstraße 81

PAPIER UND BÜRO BEHÄLTNISSE
BÜCHERBINDEREI

Friedrich Loewel
Karlsruhe am Rhein
Rheinstr. 34b 49308

Leitzordner
Ablegemappen
Schnellhefter

Wolf Albach-Retty
Gusti Huber
Ralph Arthur Roberts
u.a.m. in



Die konnertaria Veronika!

Ein heiterer besinnlicher Film mit einer Fülle witziger Einfälle — und mit sehr viel Lebensklugheit und bedeutungsvollem Lebensgefühl. Es geht hier um eine schöne, tapfere Lebensanschauung, der ein charmanter Mädchen in Gestalt der entzückenden Gusti Huber zum Siege verhilft. — Ein reizender Ufa-Film, in dem köstliche Heiterkeit und feine Lebensklugheit gleichermaßen zu ihrem Recht kommen.

Jugend nicht zugelassen!

Vorst.: Wo. 4.00, 5.30 und 7.30, So. 3.45, 5.30 und 7.30 Uhr
Neujahrstag 1.45 Uhr Jugendvorstellung:

„An der blauen Adria“

NÄHMASCHINEN
repariert schnellstens preiswert
Piepenbrink
Mech.-Meister, Kth. Schützenstraße 36, Telefon 7731. (44943)

Als hätten Sie neue Füße

Einige Tropfen „BEWAL“ einmassiert — wie neugeboren!
Gegen Ermüdung der Füße, Fußschweiß, kalte Füße, Brennen, Zeichnen, Blasen.

FL. RM 2.—; doppelte 3.—; Jahresfl. 6.50 in Apotheken u. Drogerien
Neuendung: in Karlsruhe Drogerie; Zentner, Kaiserstr. 229, Günther, Zähringerstr. 55, Zeiter, Ludwig-Wilhelm-Str. 8.

Friedrichshof
Donnerstag 9. Jan., 7 Uhr

Einmaliges Konzert des altberühmten Meister-Sextett

Leitung: **Robert Biberti**

Aus dem Programm: (mehr oder weniger parodiert) Rosamunde, Komm zurück, Mädel fein Mädel klein (Lehár), Penny-Serenade, Tango-Boleto „Bist Du's lachendes Glück“ (Lehár), Musik! Musik! Musik! (Kreuder), Ständchen (Haydn), Am Abend auf der Heide Deutsche Volkslieder, Träumerei v. Schumann, Gute Nacht Mutter, Über die Parle, Wolgalei (Lehár), Walter Kollo-Potpouri, Holla Lady, Welbermarsch a. d. Lusilgen Wilwa, Auf nach Madrid (Spanischer Marsch).

Ein ganz großer Abend unter dem Motto: „Ein bisschen Leichtsinne kann nicht schaden!“

Karten v. 1.— (Stud.) bis 3.— Mk. b. H. Maurer u. b.

KURT NEUFELD
Weidstraße 81

Verschiedene kleine Anzeigen

5000 RM.
bei Todesfall, 3.81 RM. Witw. Beitr. den Betrag bei von der Seife. Lebensversicherungsanstalt haben in Mannheim ausgeschüttet Lebensversicherungsanstalt des 28.09.1940 ausgereicht und dessen Kraftlosertklärung beantragt. Die Kraftlosertklärung dieses Versicherungsvertrages ist erfolgt, wenn er nicht innerhalb zweier Monate, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte bei uns vorgelegt wird.
Mannheim, den 28. Dez. 1940. (9278)

Amtliche Anzeigen

Mannheim

Bekanntmachung!
Herr Eberhard, 3.81 RM. Witw. Beitr. den Betrag bei von der Seife. Lebensversicherungsanstalt haben in Mannheim ausgeschüttet Lebensversicherungsanstalt des 28.09.1940 ausgereicht und dessen Kraftlosertklärung beantragt. Die Kraftlosertklärung dieses Versicherungsvertrages ist erfolgt, wenn er nicht innerhalb zweier Monate, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte bei uns vorgelegt wird.
Mannheim, den 28. Dez. 1940. (9278)

Offentliche Lebensversicherungsanstalt haben in Mannheim.

Marika Röck



KORAFERRY

Josef Sieber, Will Quadtlieg
Will Dohm, Fikina v. Platen, Herbert Hübner, Hans Leibolt, Ursula Horking, Franz Schaffelstein

Der große Varieté- und Revuefilm der Ufa, bezaubernd durch seine tänzerischen-artistischen Glanzleistungen, packend durch seinen starken, menschlichen Gehalt packend und ergreifend durch seinen starken, menschlichen Gehalt! Eine Tragödie menschlicher Leidenschaft, die von der brodelnden Atmosphäre der internationalen Varietéwelt umschlossen wird und dabei Charaktere schildert, die zu den packendsten menschlichen Darstellungen im Film zu rechnen sind. Ein mitreißender, unerhört spannender Film!

Jugend nicht zugelassen!

Vorstell.: Wo. 4.00, 5.30, 7.30 Uhr
So. 3.45, 5.30, 7.30 Uhr

Neujahrstag, 1.45 Uhr Jugendvorstellung

Neuaufführung nur heute Dienstag bis einsch. Donnerstag
„JUD SÖSS“
Wo. 5.30 u. 7.30, Neujahrst. 2.45, 5.15 u. 7.30 Uhr, Jug. üb. 14 J. zugelassen

Bis einsch. Donnerstag
Links dar isat - rechts der Sprea
Wo. 4.50 und 6.50 Uhr
Neujahrstag 4.30 und 6.30 Uhr
Neujahrst. 1.45 **Robert u. Bertram**
Jugendvorstell.

S.K.A.L.A.
FILM THEATER DURLACH

SCHAUBURG
FILM THEATER MANNHEIM

MARKGRAFEN
LICHTSPIELE DURLACH